

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 21 (1866)

Artikel: Die Alpenwirtschaft und Agrikultur in Obwalden seit den ältesten Zeiten

Autor: Kiem, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV.

Die Alpenwirthschaft und Agrikultur in Obwalden seit den ältesten Zeiten.

(Von P. Martin Riem, O. S. B., Professor in Sarnen.)

Die Leser des Geschichtsfreundes werden es nicht ungünstig aufnehmen, wenn ich, anstatt mit den bereits angefangenen Regesten des Staatsarchives von Obwalden fortzufahren, dieses Jahr aus dem idyllischen Ländchen etwas kulturhistorisches biete.

Der heute nach Obwalden kommende Fremdling kann es, wenn er kaum den zehnten Theil des kultivirten Bodens mühsam durch die Schaufel umgearbeitet sieht ¹⁾, schwer begreifen, wie man von Hinwegnahme der Ochsen vom Pfluge im Melchthale je habe reden können, oder daß sich die Sage ausbildete, Schwarzenberg, ein Plateau ob Rägiswil, hätte ehemals die üppigsten Kornfelder gehabt, und die Getreidehändler des Marktes von Lucern haben sich durch die Ankunft des Obwaldner-Nauens ²⁾, der die mitgebrachte Frucht in seine eigene Schranken ausschüttete, den Kornpreis bestimmen lassen.

Wenn Julius Cäsar in seinem berühmten Geschichtswerke „vom Gallischen Kriege“ schreibt: „Die Sueven, welche zu Hause geblieben, pflanzen für sich und die in's Feld Gezogenen die Aecker und es unterbliebe so weder der Ackerbau noch die Ausbildung und Übung im Kriegswesen, doch leben sie nicht so fast vom Getreide, sondern größtentheils von Milch und dem Vieh“ ³⁾; so wird der

1) In allen 7 Gemeinden würden mit Mühe 6 Pflüge zu finden sein.

2) Das große Frachtschiff auf dem Vierwaldstättersee heißt „Nauen.“

3) De bello gallico, lib. IV, cap. 1. „Reliqui domi manent. pro se atque illis (bellandi causa suis ex finibus eductis) colunt. Sic neque agricultura neque ratio atque usus belli intermittitur Neque multum frumento, sed maximam partem lacte atque pecore vivunt.“

Kenner der Kulturgeschichte gestehen müssen, daß die Bewohner von Obwalden viele Jahrhunderte diesem Charakterzuge der Suemen getreu geblieben seien.

Dem Schlachtgetümmel dieses Heldenvolkes nicht nachgehend, will ich's also versuchen, den Beweis zu liefern: daß in Obwalden zwar die Viehzucht und Alpenwirthschaft von den ältesten Zeiten sei getrieben worden; sie aber erst vom 12. und 13. Jahrhundert an von den Grundherren, namentlich den Klöstern, eine größere Pflege erhalten habe; daß hingegen der Ackerbau vom 9. Jahrhundert bis 1400 höher als die Alpenwirthschaft stand, später aber, weil die Landleute nach den Freiheitskämpfen und Ablösungen der herrschaftlichen Höfe und Lehen eine Vorliebe zu dieser bekamen, derselbe, trotz der darauf haftenden alten Rechte, die gewissenhaft abgelöst wurden, und der zu dessen Gunsten gemachten Bestimmungen, bis 1600 immer mehr und mehr vernachlässigt wurde, so daß er im 18. Jahrhundert in Obwalden als beinahe vollständig verschwunden betrachtet werden kann.

Zur Feststellung dieser Sätze stehen mir keine statistische Aufzeichnungen von Aedern und Alpen zu Gebote, sondern ich bin darauf angewiesen, nach dem Erscheinen derselben in Rädeln und Urkunden in den verschiedenen Zeiten meine Schlüsse zu bilden.

A.

Die Alpenwirthschaft in Obwalden.

1.

Die Käsebereitung in den mannigfaltigsten Formen von der Schaf-, Ziegen- und Kuhmilch ist uralt. Während Job 1600 vor Christus seine Entstehung mit dem Gerinnen der Milch zu Käse vergleicht ¹⁾, spricht Homer, 600 Jahre später, mit Vorliebe davon in der Iliade und Odyssee ²⁾.

¹⁾ Job. X, 10.

²⁾ Iliade XI, B. 638. — „ἐπὶ δ' αἰγείον κνή τυρόν κνήσει χαλκείῃ“ „und rieb mit der ehernen Raspel Käse von Ziegen darauf.“ Odyssee IX. B. 219. — „ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρέθον“ — „ringsum stroßten die Körbe von Käse.“ Dasselbst B. 222, 225, 233.

Virgil nennt in seinem „Georgikon“ ¹⁾ die Käsebereitung eine Arbeit zur Nachtzeit, rechnet sie zu den einträglichen Produkten der Landwirthschaft, und meint in seiner ersten Ekloga, ein Gast solle sich im Hause eines Landmannes mit Obst und Käse zufrieden stellen. Daß die Alpen nicht umsonst von den Griechen, Römern und Kelten den Namen werden erhalten haben, ist einleuchtend ²⁾. Die an den Ausläufern der Schweizer Alpen aufgefundenen Ziegernäpfe mit Löchern, aus denen das „serum lactis“ abfloß ³⁾, sagen uns, daß Rauchzigerbereitung und Käseerei im Kleinen schon frühzeitig in dieser Gebirgskette neben der Ackerbaukultur getrieben worden sei. In den Thälern von Wallis, Graubünden und Tirol pflügt man 3000 — 4000 Fuß über Meer Korn und Roggen zu pflanzen, indem damit Viehzucht und in untergeordneter Weise die Käseerei verbunden wird.

Hinterlassene alte Documente bezeugen, ein ähnliches Verhältniß habe auch in den Urkantonen, namentlich seit den Regierungsjahren Karl's des Großen, in dieser Beziehung stattgehabt. Aus den berühmten Capitularien dieses Kaisers († den 28. Jänner 814) ersehen wir, daß auf den königlichen Maierhöfen neben dem selbstverständlichen Feldbau die Viehzucht in größter Ausdehnung, sogar bis zum Luxus (Pfauen und Fasanen etc.), betrieben wurde. Der Maier eines jeden Hofes mußte dem vielbeschäftigten Fürsten auf das genaueste berichten, was von Ochsen, Füllen, jungem Vieh und an Heu vorrätig, oder was gelöst worden sei; die Wiesen sind seiner besondern Sorgfalt anempfohlen ⁴⁾. Von Käsen ist aber auf

¹⁾ Georgicorum lib. III, B. 400—403.

„Quod surgente die mulsere horisque diurnis,
Nocte premunt; quod jam tenebris et sole cadente
Sub lucem exportant calathis (adit opida pastor)
Aut parco sale contingunt, hiemique reponunt.“
Ecloga I, 81. 82. — „Sunt nobis mitia poma,
Castaneæ molles, et pressi copia lactis.“

²⁾ Alp heißt im Gälischen die Höhe, das Gebirge, die Alp (Geschichtsf. VII, 189.)

³⁾ Dr. Ferd. Keller: Pfahlbauten, in den Mittheilungen der antiq. G. in Zürich IX, II, 3. Tab. IV. Nro. 9.

⁴⁾ Perz. Legum I, 181; Mich. Jgn. Schmid's Geschichte der Deutschen, Bd. I, 516 ff. — „5. Quando iudices nostri labores nostros facere debent, seminare et arare“ etc.

diesen Musterhöfen noch keine Rede, ungeachtet die unbedeutendsten Ertragnisse, Unschlitt, junge Hühner, Eier u. s. w., aufgezählt sind; erst auf den Schweighöfen kommen sie zum Vorscheine, allein in so untergeordneter Weise, daß man sie zwischen gedörrten Fischen und Butter einreihete ¹⁾. Daher werden wir die Sennen, Leute, welche die Kunst, größere Käse zu machen verstanden, umsonst unter den Künstlern, die zu jedem Hofe gehörten, suchen ²⁾. Daß nach diesen Bestimmungen des großen Kaisers sich auch Obwaldens Kultur werde gerichtet haben, ist um so eher zu glauben, weil Murbach, wo Karl vielmal urkundete, seine Besitzungen in Lucern und Obwalden hatte, und unzweifelhafte Spuren zu erkennen geben, daß hier und im Berner Oberland sich ehemals Reichsgüter befanden ³⁾.

Den Ursprung der Käferei im Großen — als Kunst, wie sie gegenwärtig in der Schweiz betrieben wird, haben wir zunächst auf

„37. Ut campos et culturas nostras bene componant et prata nostra ad tempus custodiant.“

- ¹⁾ „De quadragesimale duæ partes ad servitium nostrum veniant per singulos annos, tam de leguminibus quamque de piscato seu formatico (mag sich auf kleine Handkäse beziehen), butiro, mel, sinape, milio, panicio.“
- ²⁾ „45. Ut unusquisque judex in suo ministerio bonos habeat artifices.“ (Schmidt's Gesch. der Deutschen I, 515.)
- ³⁾ Anno 1310 in vigilia omnium sanctorum. Zofingen. „Leopoldus I. Austriæ dux pro remedio animarum parentum, Rudolphi Regis Bohem. et suæ Monasterio Interlacensi elargitur bona *feodalia Imperii*.“ (Solothurner Wochbl. 1829, S. 115—117). Die hier aufgezählten Abgaben am Eiger deuten auf Viehzucht, Getreidebau und geringe Alpenwirthschaft hin. — Daß in Obwalden in Merowingischer, Karolingischer und späterer Zeit ein *ferestum*, gebannter, herrschaftlicher Jagdkreis, unter dem Kaiserstuhle, am linken Ufer des Sarnersees, in weiter Ausdehnung, zwischen dem Maierhofe in Giswil und Kellerhofe zu Sarnen sich befand; zeigen eine Menge Ortsnamen („im Fang,“ „Hündäü 2c.), die sich bis heute erhalten haben, und Personenbezeichnungen in den Bruchstücken des ältesten Jahrbuches von Sarnen (Beil. Nro. 1). Was die Chronik vom „Weißen Buche“ sagt, daß das Reich einigen Begünstigten gönnte zu rüten und zu wohnen in der Krone hörigen Wildniß (Obwalden), möchte nicht ganz aus der Luft gegriffen sein. Vergl. die Reichssteuer, die Appenzell (beide Rhoden-Mitten) noch 1421, 6. Mai zahlen sollte. (Eidg. Absch. II, 7).

den Klosterhöfen zu suchen. Disentis, Pfevers, Einsiedeln und Engelberg waren schon vom Anfange wegen ihrer Lage auf die Alpenwirthschaft angewiesen. Deßhalb lassen die Rödel von Pfevers und Disentis früh auf eine bedeutende Käsebereitung schließen ¹⁾

In der Schenkungsurkunde Kaisers Otto I. vom Jahre 965 (23. Jän.) werden unter den an das Kloster Einsiedeln vergabten Kirchen, Höfen und Gütern, die ehemals zur Insel Uffnau gehörten, meines Wissens, das erste Mal in den Urkantonen die Alpen genannt ²⁾, welche in der Folge in den vielen kaiserlichen Schutzbrieffen für dieses Stift bei der Aufzählung der Güter fast immer erwähnt werden, und zwar 1027 unmittelbar nach den Weingütern ³⁾; in der Urkunde vom Jahre 1114 wird eine Alp schon mit Namen — Sihlalp — angeführt, und bei der allgemeinen Angabe des Besizthums sind von den in der Nähe des Klosters liegenden Gütern die Alpen zuerst genannt ⁴⁾.

Gestützt auf diese Documente, wagen wir die Behauptung auszusprechen: die Alpenwirthschaft sei im 10. Jahrhundert vom Königshofe am Fuße des Ekels und bei der Schindeleggi im Kleinen betrieben worden; die strebsamen Mönche von Einsiedeln aber haben diese Wirthschaft an den Quellen der Sihl und Alp weiter ausgebildet, und sie von den dortigen Grundstücken zur besten Einnahmsquelle für das Kloster gemacht.

Die Urkunde vom Jahre 1144 sagt, daß die Grenzmarken zwischen Einsiedeln und den Schwyzern nicht Alpen, sondern Gerüthe und Acker waren ⁵⁾.

Daß in dieser Urkunde angedeutete Haschen nach den Weiden auf den Hochgebirgen läßt den Anfang der Alpenwirthschaft bei den Leuten von Schwyz vermuthen ⁶⁾.

¹⁾ Gef. Mitth. von Dr. H. v. Liebenau.

²⁾ Annales Heremi, pag. 76. — Cum mancipiis utriusque sexus, agris, pascuis, *alpibus*, forestibus atque piscationibus, molendinis, cultis et incultis.“

³⁾ Daselbst, pag. 125. — „Cum vinetis, *Alpibus*“ etc.

⁴⁾ Daselbst, pag. 177 ff. — „Hoc est ipsius (i. e.) Heremi) fundum cum *alpibus*, silvis, paludibus, vallibus, planitiibus, pratis, pascuis, aquis“ etc.

⁵⁾ Conrads III Schutzbrieff für Einsiedeln. Annales Heremi, pag. 204; Eschudi's Chronik I, 69. Verum quoniam eorum, qui in villa Suites habitant, culta et agri præscriptæ silvæ fines attingunt“ etc.

⁶⁾ Annales Heremi, pag. 236. — „Ejusdem villæ possessores in adjacenti silva portionem non modicam violenter arripuerunt.“

Im Jahre 1366 kann sie am Fuße des Mythen schon als ziemlich ausgebildet betrachtet werden; denn damals bestanden die Einkünfte und Rechte des Klosters Engelberg daselbst größtentheils in Ziger, Käse, Butter und einigem Gelde, und das folgende Jahr verkaufte das Kloster Cappel die seinigen von dort, in Pfenningen und Ziger bestehend, um 68 Pfd. Zür. Geld ¹⁾.

Die Urkunden des Frauenmünsters in Zürich wissen in Uri nur von Aedern, Weinzehnten, Gersten u. s. w. bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts zu berichten ²⁾. Erst am 10. Okt. 1273 spricht die Gräfin Gertrud von Habsburg, erwählte römische Königin, in dem Schutzbrief, den sie Engelberg, gegenüber von Uri verleiht, von Alpen, — „maxime in Alpibus.“ Die Beilegung des Alpenstreites zwischen Uri und Engelberg durch Marquard von Wolhusen, Landrichter im Argau und Zürichgau, im Namen König Rudolfs ist allbekannt ³⁾. Das Urtheil lautete: Abt und Convent verbleiben im ungestörten Besitze der streitigen Alpen; die von Uri aber haben das Recht, wenn sie durch Ungewitter aus ihren Alpen vertrieben werden, in denselben Zuflucht zu suchen.“ Uri und Engelberg trieben somit in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts an den Abhängen der Surenen die Alpenwirthschaft schon in größerem Maßstabe. Jedoch war die Käsebereitung auf dem einst fränkischen Hofe — Ure, dessen alte Institutionen sich unter dem milden Krummstabe einer Abtissin von Frauenmünster in Zürich viele Jahrhunderte erhielten, noch im Jahre 1316 in ihrer Kindheit. Aus dem Lehenbriefe obigen Jahres an das Geschlecht der Frauen, Vater und Söhne, vernehmen wir, daß der dortige Schweighof vier Kühe und einen Farren, 40 Mutterschafe und einen Widder halten soll, und 200 Käse im Gewichte von 50 Ruben ⁴⁾ nebst acht Hammeln zinsset.

Nach dem Habsburger-Urbar wurden im Anfange des 14. Jahrhunderts in Glarus größtentheils nur Schaffkäse gemacht;

¹⁾ Näf's Geschichte des Volkes zu Muri (1861), S. 40.

²⁾ Siehe Bd. VIII. der antiq. Gesellschaft v. Zürich.

³⁾ Theod. von Liebenau: Freiherren von Attinghusen, S. 27 ff. und Anm. 12. — Erneuerung dieses Streites am 25. Juni 1309. Daselbst S. 57. u. a. D.

⁴⁾ Rubus-Rupo ist 25 Pfd. in Italien, also Käselein von circa 5 1/2 Pfd.

hingegen fabricirte man zu Hasle und Schüpfen im Entlebuch Ziger zu 3 Schill. und in Grindelwald solche zu X Schil. ¹⁾).

Die datumlose Urkunde von Engelberg aus der Zeit Papsts Innocenz III., worin von Abt Rudolph zu Trub und dem Propste Walter von Lucern des Klosters Noth wegen seiner Lage zwischen schneeigen Alpenfirnen, wo der Boden keine Saaten hervorbringt, als dringend dargestellt wird, läßt auf den Anfang der Alpenwirthschaft in Engelberg schließen ²⁾).

Der Schirmbrief Kaisers Friederich I. für Münster im Argau (1173) nennt uns in der detaillirten Aufzählung der zum Hofe in Kerns gehörigen Güter in letzter Linie noch die Alpen, ein Beweis, daß die sog. „Wildenen“ schon im 12. Jahrhundert für die Alpenwirthschaft benützt wurden, und zwar von einem Stifte, das außerhalb der Gebirge liegt und die Lenzburger als seine ersten Wohlthäter anerkannte ³⁾. Die damals noch bescheidenen Alpen sind 1252 so bedeutend, daß Graf Gottfried von Habsburg für sich und alle seine Brüder von ihren Gütern im Sarnerthal ⁴⁾ sieben Ziger ⁵⁾ um 20 Pfd. Heinrichen Blasi, sie größtentheils in Kerns anweisend, einsetzen konnte ⁶⁾.

¹⁾ Pfeiffer, S. 367.

²⁾ Arch. Engelberg. (J. E. Kopp, E. B. II, 2, 194); abgedr. bei Busfinger S. 412. „Quod inter alpium nivosa cacumina situm esse dinoscitur, ubi terra non parit segetem.“ — Papst Innocenz III. wird erwählt am 8. Jänner 1198 und stirbt am 16. Heum. 1216.

³⁾ Hergott, Gen. II., 183 ff.; Tschudi, Chronik I, 86. „Ecclesia in Cherns cum omnibus prediis et appenditiis, mancipiis, agris, pratis, aquis, nemoribus, alpibus.“ — Die Hochalpen der Kernser im Melchthal sind im weiten Umkreise als die besten bekannt.

⁴⁾ Der Name Obwalben (-ob dem Wald) war noch nicht bekannt; er entstand erst in der Mitte des 14. Jahrhunderts. (J. E. Kopp, Urkunden v. 1835).

⁵⁾ „Seracium“ — Süßkäse, wie man sie in Urfern heute noch macht; 8 Käse (casei) machten erst einen Süßkäse. „Vnumquodque autem seracium secuntur VIII casei.“ (Acta Muren., pag. 79.) Im Münsterischen Zinsrodel von 1332 folgen die „casei“ ebenfalls nach den „seraciis.“ Die casei mögen in der Größe den blauen Käselein im Gfchthale in Tirol gleich gekommen sein.

⁶⁾ J. E. Kopp: Gesch. d. E. B. II, 2, 204. Wahrscheinlich sind seracia hier gemeint.

Am 3. Weim. 1257 verkaufen die Grafen Gottfried, Rudolph und Eberhard von Habsburg dem Amtmann („ministro“) Walther von Sarnen, Conrad und Walther von Margumetlon, ihren Getreuen, ihr Gut in Sarnen, dessen Erträgnisse neun Süßkäse sind ¹⁾).

Der Hof von Gismil hat am 8. Brachm. 1286 dem Abte Berchtold von Murbach fünf Ochsen und alle Käse, ausgenommen die kleinen Käse — Erkäse, und der Hof von Alpnach drei Ochsen und einen Käs zu entrichten ²⁾. Das für die Alpenwirthschaft ausgezeichnet gelegene Gismil mußte dem Elsäzischen Convente vermuthlich den nöthigen Bedarf an Käsen liefern. Die Tochter dieser Abtei, die Propstei zu Lucern, hatte nach dem Zinsrodel von 1314 ³⁾ unter Anderm folgende Einkünfte zu Gismil: „Die von Rudenz 1. vilz und X huob kесе, dero gilt iechlicher VI. denar. Ze Gismil XVIII. erkess, dero gilt iechlicher 1. den.“ Eine andere Abgabe in Gismil bestand in Geißhäuten: „Ze Gismil in dem Hof Geißhüte pfenninge. Ze Rudenz VIII. Hüte“ u. s. w. ⁴⁾. Dieß führt zur Vermuthung, daß die Geißzucht damals in Gismil möchte sehr stark gewesen sein, und die Käse vorzüglich von daher gekommen sein ⁵⁾.

Muri, eine Tochter (1027) des schon frühe zur Alpenwirthschaft sich hinneigenden Klosters Einsiedeln pflegte nach Erwerbung von Gütern in den Urkantonen diese Wirthschaft mit Geschick und Erfolg ⁶⁾.

Die Acta Murensia, deren Auctor und Abfassungszeit schwer zu bestimmen ⁷⁾ und die in historischer Beziehung nicht immer Glau-

¹⁾ „VIII Seraciorum reditus.“ Geschichtsfrb. XIV., 242.

²⁾ Geschichtsfrb. I, 70. — Die vielen Ochsen deuten auf vorwiegenden Ackerbau hin.

³⁾ Geschichtsfrb. XVIII, 121.

⁴⁾ Daselbst.

⁵⁾ Die Häute sind übrigens eine Abgabe der alten fränkischen Herrenhöfe; man brauchte sie zu gedeckten Proviantwagen, Reithosen u. s. w.

⁶⁾ Vielleicht nach dem Muster Einsiedelns in Obwalden — Melchtal? — zuerst im großartigen Maßstabe, durch Rüche.

⁷⁾ Die gegenwärtig in der Staatsbibliothek Frau liegende Handschrift *), von der gleichen Hand und auf Papier geschrieben (Fr. Kopp: *Vindiciæ*, pag. 33.) und mit einigen Correcturen einer andern Hand versehen, geht

*) Mitgetheilt durch Hrn. Schneller in Lucern.

ben verdienen ¹⁾, beschreiben, nach Aufzählung der Alpen, welche das Kloster damals in Uri, Ob- und Nidwalden besaß ²⁾, die Alpenwirthschaft einläßlicher:

nach dem Character der Schrift zu urtheilen, schwerlich über das 14. Jahrhundert hinauf. Es ist nicht leicht, genügend zu beweisen, — ob ein Copist (Gottfried von Müllinen; Geschichtsforscher IV, 86; Zurlauben: *Tables généologiques* I, 3), ob zwei Auctoren (*Præfatio ad origines Mur., Spirembergii* 1618; Fr. Kopp: *Vindiciæ*, pag. 68 etc.; Neugart: *Episcopatus Const.* II, 165.; Rustenus Heer: *Anonymus denud.*, pag. 108 etc.) oder nur ein Verfasser anzunehmen sei. Es sind nämlich, neben Sagenhaftem, Thatsachen, 100–150 Jahre von einander entfernt, nach Quellen so angeführt, als wenn sie zur Zeit des Verfassers geschehen wären. Z. B. — „*ursum reposite sunt reliquiæ in ipsum altare ab vodalrico Episcopo II. const.*“ (lebte nach von Müllinen I, 9 von 1127–1138, ein Ulrich III, Bischof v. Const., von 1345–1351 sub die nono Kl. Januarii. *Continentur autem in ipso altari, sicut ego ipse vidi et audivi*“ etc. (Fr. Kopp: *Acta Mur.*, pag. 51.) — „*Plus (palus?) autem, cui nomen Lutingen, empta est ex magna parte cum X talentis a quodam milite, qui vocabatur Mangolt de Eschibach*“ (Fr. Kopp: *Acta Mur.*, pag. 70). Die ziemlich aufgehellte Geschichte der Eschenbacher kennt einen Mangold aus diesem Geschlechte erst 1305, der damals 14 Jahre alt ist. (J. C. Kopp: *Gesch. d. E. B.* III, 2, 242). — *Aristow et Gerât huc (i. e. Muri) ex toto pertinent*“ (Fr. Kopp: *Acta Mur.* pag. 70.); allein Aristau kam erst 1308 ganz nach Muri (Archiv Muri, jetzt Arau.) Einläßlicher behandelt die Entstehungszeit der *Acta Murensia* Theod. von Liebenau. (*Argovia* IV, 19 f.).

¹⁾ Z. B. die Gründungsgeschichte von Muri und die märchenhafte Erzählung eines „*vir secularis et prepotens in Wolen nomine Guntrannus*“ (Frid. Kopp: *Acta Mur.*, pag. 64. Vergl. „*Ostereier*“ von Dr. Hr. von Liebenau. S. 12.)

²⁾ „*In alpinis etiam partem habemus, scilicet in Bawen dimidiam partem, ad obren alp quartam partem, in Rigintal dimidiam partem, Et in alia dimidia parte quartam partem, ad horne quartam partem, similiter et in stoffelberg, ad egge pene dimidiam partem, ad chernalp per totum, ad furken dimidiam partem, in sinsgovve pleniter ad duo frustra, in tropfense quantum ad duo officia pertinet, ad luterse et ad furen et ad tageltstal in unaquaque, quod ad unum sistre pertinet.*“ (*Acta Mur.*, pag. 79.) Am 8. Juli 1267 machen Edle v. Wolfenschießen, Conrad und Walther, mit dem Gotteshaus Engelberg einen Abtausch. Sie nehmen Güter auf Wisiberg, im Ballenbach etc., und geben dem Kloster dagegen ihre Besitzungen zu Relispalm, Daggenstall und Sürren. (Gefäl. Mitth. von Abt Placidus Tanner selig.)

„Du fragst, was ein Sister sei? Man nennt eine gewisse Einrichtung so: Denn die Viehzüchter haben nach ihrer Gewohnheit selbst Namen erfunden, deren sie sich bedienen. Nämlich so viel Milch, als zu einem Süßkäse nöthig ist, heißen sie Immi, und acht Immi nennen sie einen Sister; daher ist ein Sister nichts anderes, als acht Süßkäse, und auf jeden Süßkäse kommen acht Käse“¹⁾.

Dem schließt sich eine Schilderung über die damalige Benützungsweise der Alpen an: „Wenn das Vieh von zwölf Besitzern vereinigt wird, so heißt es eine Senti oder Hirti, weil es einem Meisterknecht — Senn, unterstellt ist. Anfangs Juli kommen die, welche Vieh auf den Bergen haben, dort zusammen. Jeder mißt seine Milch, und nach dem Ergebniß derselben soll er am Herbst vom Meisterknechte seinen Antheil erwarten. Wer einen Käsekessel hergegeben hat, dem sollen die Nuknießer jährlich einen Süßkäse und acht Käse geben. Weil aus dem Vieh somit viel Nutzen gezogen werden kann, so sollen alle Bewohner dieses Ortes (Klosters) zu ihrem eigenen Vortheile für die Alpen besorgt sein und die Maier, die in den Waldstätten²⁾ sind, mahnen, und sie zur Erfüllung ihrer Pflichten anhalten. Diese Berge sind aber in der Gewalt des Abtes und des Propstes, die das Vieh nach Belieben vertheilen können³⁾.

Entsprechend den vielen Alpen besteht der übrige Besitzthum Muri's in den Thälern Unterwaldens — zu Hopfreen, Buchs, Wile, Stans, Wolfenschießen, obern und niedern Gölse, Fieringen, Fallinbach, Engelberg, Hüton, Kore, Kerns, Melchthal, Sarnen, Ellobrunnen, Namresberg, Schwarzenberg, Mutriswanf, Walde und Rickenbach — größtentheils in Matten, ohne daß die Aecker ganz ausgeschlossen wären⁴⁾.

¹⁾ Frid. Kopp: Acta Mur., pag. 79. — Der sehr oberflächliche Businger gibt in seiner Geschichte von Unterwalden I, S. 419 ff. eine sinnstörende Uebersetzung; wie er überhaupt die Culturgeschichte dieses Landes (Seite 128 f.) gar nicht zu kennen scheint.

²⁾ „Quos inter siluas habent.“

³⁾ Daselbst, pag. 77. Mögen in dieser Darstellung des Alpenwesens auch einige Ausdrücke auf das 12. und 13. Jahrhundert hindeuten, so trägt doch das Ganze mehr das Gepräge des 14. Jahrhunderts an sich.

⁴⁾ „In vico (Stans) V. diurnales et agrum, ad wolfenschiessen (Schreibart des 14. Jahrh., im 13. Jahrhundert wolfenschiezen) duos agros“

Wann diese Güter ausgelöst worden sind, kann nicht genau bestimmt werden. Doch ersehen wir aus dem Allen, wie in der Mitte des 14. Jahrhunderts das Alpenwesen, namentlich auf den Kernser Alpen, vollständig ausgebildet war — „ad Chernalp per totum“¹⁾.

Der Stift Münster Zinsrodel vom Jahre 1326 für den Kellerhof zu Sarnen nennt als Abgaben Käse, Hämme und Geißfelle, was wieder, wie in Giswil, auf starke Geiß- und Schafzucht hindeutet²⁾.

In dem Saalbuche („liber cameræ“) von Münster aus dem gleichen Jahre kommen unter den vielen Abgaben von Sarnen, Bügikon, Alpnach, Stalden, Kerns, Wiserlun, Sächseln und Margumetlon gar keine Käse vor³⁾.

etc. In Melchthal und Ramersberg hatte Muri Zinsleute. Im Jahre 1325, 20. Dez. verkauft Abt Heinrich von Muri an Rathhausen um 74 Pf. den Hof zu Dwe (Archiv Rathh. Nro. 306. G.). Ob die Besitzungen am Ramersberg — Oie, gemeint sind (Beil. Nro. 1. b.)?

- 1) Ich wäre geneigt, ohne daß ich meine Ansicht mit unzweifelhaften Urkunden begründen kann, zu behaupten, die Melchthaler seien Gotteshausleute von Muri bis über die Hälfte des 14. Jahrhunderts gewesen (Acta Mur. pag. 78); das Alpenrecht haftet an den Höfen. — Gaste (Beil. Nro. 4.) Somit wären unter den Worten „ad Chernalp per totum“ alle Alpen der Melchthaler gemeint, die ganz zu Muri gehörten. Melchsee war unter Engelberg, Hunwil zc. getheilt.

- 2) „Item in Sarnon tres curie ibidem reddentes XIII castratos, XIII pelles caprinas, II. sol. den., VII serac., XVIII caseos et mod. nucum et XVIII picaria. De quibus dictus Ranzo dat VI castratos XIII quart. nucum, I serac., XVIII caseos, XVIII picaria (Pechrationen?) VI pelles caprinas. Singule pelles soluunt IX den.

Item II., Cellerarius, dat II castratos, II sol. et II pelles.

Item R., dictus Vrieso, I castratum et I pellem.

Item Volr. stuber I castratum et I pellem.

Item N. Hofmeister de Riggerswile I castratum et I pellem.

Item dicti de Buzikoven II pelles, II castr. et VI serac.

Item P. de Hunwile V quart. nucum.

Item H. et Jo. de Ruttenze V quart. nucum.“ Ich mache hier auf die „picaria“ aufmerksam. Sind darunter wirklich Pechrationen verstanden, so müßte man es in Verbindung setzen mit dem, was Plinius (?) schon von den rhätischen Alpenbewohnern sagen soll: daß sie nichts als etwas Honig und Harz erzeugen.

- 3) Item in Kerns. II. bi dem weg colit II. scop., qui dat IX. sol. cum I den. Item ibidem N. ze Niderdorf mediam scopos., qui dat III sol. den.“ etc. (Abschrift aus dem Arch. Münster in der Pfarrlade Sarnen.)

Diese zwei angeführten Rödel zeigen, daß auf den Münsterischen Höfen zwar die Alpenwirthschaft am Anfange des 14. Jahrhunderts auf dem linken Thallflügel des Sarnerthales noch in untergeordneter Weise betrieben wurde.

Der Landmarchenstreit vom 13. Brachm. 1381 um Alpen, Weiden und Wälder zwischen Entlibuch und Unterwalden ob dem Kernwald läßt aber durchblicken, daß man beiderseits jeden Quadratschuh dieser Bergkuppen zu schätzen anfang ¹⁾.

Sogar das im fernen Schwarzwalde liegende Kloster St. Blasien macht am 2. Mai 1384 Anspruch auf eine Alp in Obwalden ²⁾.

In einem undatirten Klagrodel, den die Stadt Sursee zwischen dem 22. Juni und dem Schlachttage von Sempach 1386 anfertigen ließ, findet sich folgende Stelle vor: „Duch hant die von „Berne Dietrichen Guter vnd volin von Obernkilch irem burger „genon in dem Dorff bi Thuon hundert schiff (Schafe) mit gewalt.“ — Das läßt auf eine starke Schafzucht in der Nähe von Obwalden schließen.

Wenden wir uns wieder zu den einheimischen Quellen, so begegnet uns zunächst der älteste Urbar von Engelberg, in welchem die Abgaben vom Stanser- und Sarnerthal bis ins 14. Jahrhundert aufgezeichnet sind. Er nennt die Käse in Buchs, Stans, Alpnach und Roßberg viel seltener als in Grafenort und Engelberg ³⁾.

Auf den Kernser Hochalpen wurde, wie schon die Acta Mur. andeuten ⁴⁾, in der Mitte des 14. Jahrhunderts von mehreren Stiften vereint gewirthschaftet. Am 30. Apr. 1370 verkauft das Kloster Engelberg an Wolrich von Rüdli und Claus Witz, Landleute von Sarnen, mehrere Aecker und Güter sammt dem zwölften Theil der Alp Melchsee ⁵⁾.

¹⁾ Staatsarchiv Lucern; Tschudi I, 503. Die fünf Schiedleute für Entlibuch und den Obmann bezeichnet Landvogt Walter von der alten Klingen im Namen des Herzogs Leopold.

²⁾ Rathsbuch von Zürich III, 159; Eidg. Abschr. I, 13.

³⁾ Geschichtsf. XVII, 246 ff. Es ist denkbar, daß dieses „1082 gestiftete Kloster gleich Anfangs wegen seiner Lage sich werde auf die Alpenwirthschaft verlegt haben, und in Herrenrütthe sie vielleicht mit eigenen Leuten betrieb. Doch es fehlen hiefür weitere Quellen.

⁴⁾ Frid. Kopp: Acta Mur., pag. 79.

⁵⁾ Gemeindelade Kerns; Geschichtsf. XIV, 249.

Ebenso spricht Propst Hugo von Lucern mit seinem Convent am 5. Winterm. 1381 einen ihm erblehenpflichtigen Theil der Alp Melchsee dem Nollr. von Rütli gegenüber frei und ledig ¹⁾).

Am 19. Febr. 1375 verkauft Walther von Hunwil, zu d. Z. Landammann von Unterwalden ob dem Kernwald, dem Nollr. von Rütli die Alp Balm, — „stosset an den alpen von Kerns. Gelegen in dem Kilchspel ze kerns,“ — um 100 Gl. an Gold und fünf Pfund Pfennigen Stebler ²⁾).

Diese und vorstehende Urkunden geben uns zu erkennen, daß nicht bloß die auswärtigen Grundherren, Stifte und Klöster, sondern auch die Kirchgenossen und sogar einfache Landleute ihre eigenen Alpen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts hatten. Der Zug nach den Alpen ist um diese Zeit unverkennbar. Ist aber die Freiheit einmal vollkommen erkämpft und die Bildung der unabhängigen Corporationen dadurch erleichtert, so verläßt der Obwaldner, nachdem er den Auskaufsschilling sowohl für die Landesfreiheit als auch für die einzelnen Corporations- und Güterrechte gewissenhaft erlegt hat ³⁾, den unlenksamen Pflug und eilt den grünen Alpen zu, die Benützung des Landes nach eigenem Gutdünken sich bestimmend.

Die Schlacht bei Sempach (1386) war somit nicht bloß in politischer Beziehung bedeutungsvoll für Unterwalden, sondern auch in Hinsicht der Bodencultur. — Von jetzt an wird die Alpenwirthschaft hier mit Vorliebe gepflegt, und der Ackerbau tritt in den Hintergrund.

2.

Zur bessern Beleuchtung des Sages: nach der Sempacher Schlacht habe die Bodencultur in Obwalden eine Veränderung erlitten, ist es nöthig, mit Uebergang der Bildung von der „Uni-

¹⁾ Gemeindelade Kerns; Geschichtsf. XIV, 251.

²⁾ Beilage No. 3. Balm ist gegenwärtig ein Theil von der Alp Na, stoßt an die Frut und Vetenalp und gehört zu den Hochalpen.

³⁾ Vergl. über diese schönen Züge des Gerechtigkeitsfinnes der Gründer der Freiheit in den Urkantonen Theod. von Liebenau's Attinghufen, S. 110 u. a. D., und die Urkunde vom Jahre 1432 (Geschichtsf. XVIII, 127 ff.) und die vielen Loskäufe vor und nach 1386.

versitas ¹⁾ de Stannes et superioris vallis" ²⁾, das erste Auftreten der freien Corporationen ³⁾ in den sechs alten Kirchgemeinden von Obwalden in flüchtigen Zügen anzugeben ⁴⁾. Denn die Alpenwirthschaft kann von dem minder begüterten Bürger nur in Verbindung mit seinen Nachbarn mit Erfolg betrieben werden, sie ist in ihrer Allgemeinheit bedingt von der Corporation; daher kann man von der Allgemeinheit jener auf das Dasein dieser schließen und dadurch jene begreiflich machen.

Die Kirchhöri Giswil, welche so viele Rechte von den Hunwilern u. s. w. käuflich an sich brachte ⁵⁾, handelte am 23. Juni 1429 als eine unabhängige Kirchgenossenschaft und ist in zwei Corporationen geschieden, — „teil rütihalb“ . . . und der „teil filchenhalb“ ⁶⁾.

Der Kirchspiel Sarnen weist laut Urkunden zwischen 1390 und 1435 sieben selbstständige Corporationen auf: a) der Theil am Stalden (Diefeswand), b) in der Schwändi, c) zu Vorst, d) Ruggischwil, e) Ramersberg, f) Sarnen mit Kirchhof und Bizighofen, g) Rägischwil ⁷⁾.

Die drei Theile: am Stalden, in der Schwändi und zu Vorst handelten schon gleich anfangs häufig gemeinschaftlich und vereinigten sich nachgehends zu einer Corporation — „die drei Theile obren den Blatten zu Sarnen“ — allgemein genannt. Ruggischwil ⁸⁾ wurde schon am 27. April 1435 unter Sarnen und Ramersberg vertheilt; doch der Antheil vom Dorf Sarnen kam später zur Schwändi ⁹⁾.

¹⁾ Hatte im Mittelalter die Bedeutung von Gemeinde, Corporation im weitesten Sinne. (Schöppner: Charakterbilder II.).

²⁾ J. E. Kopp: Urkunden zur Geschichte der eidg. Bünde, S. 68 f.

³⁾ Corporationen oder Genossenschaften waren früher auch die alten Höfe, nur daß auf ihnen die Lehenpflicht lastete. Vergl. Urk. vom 8. Mai 1338, 7. Brachm. 1368.

⁴⁾ Eine weitläufige Darstellung derselben verbietet der Zweck dieses Aufsatzes.

⁵⁾ Vergl. Geschichtsf. XVIII, 124 ff.

⁶⁾ Beilage No. 9. Wann diese Kirchhöri sich in zwei Corporationen schied, kann nicht genau ermittelt werden.

⁷⁾ Urk. vom 8. Brachm. 1390. (Beil. No. 5.), vom 6. Juli 1434. (Heusler's Rechtsverh. in Unterw., S. 96) u. s. w.

⁸⁾ Das jetzige Wile und Geren.

⁹⁾ Der Name „Freitheil“ entstand nachweislich zwischen 1435 und 1442. (Theillade Schwändi, Ramersberg und Sarnen.)

Laut der Urkunde vom 27. April 1436 hatte sich die Kilchhöri Alpnach um das Jahr 1420 in zwei unabhängige Corporationen getrennt, in Ob- und Nidfeld, wovon Obfeld ein und Nidfeld zwei Dritttheile bildete ¹⁾.

Die Kirchgenossen von Kerns handeln unzweifelhaft als freie Corporation am 27. Octob. 1399, und 4. Dec. 1404 ²⁾.

Ob Melchthal schon gleich anfangs sich als freie Corporation constituirte, oder eine Zeitlang mit Kerns verbunden, sich erst später ablöste, wird in den Urkunden nicht ausgesprochen. Sicher ist, daß am 4. Febr. 1405 eine unabhängige Corporation daselbst existirte. Die Mitglieder derselben hatten, wie die Ramresberger im Jahre 1395 ³⁾, keine schriftliche Beweise vorzulegen, und ließen anno 1405 das, was sie kundlich von ihren Eltern vernommen hätten, „daß sie wohl wußten,“ durch fünf ehrbare Knechte beschwören ⁴⁾.

Im Vorbeigehen mache ich hier auf die Bienenzucht aufmerksam, welche an den sonnigen Halben von Schild ⁵⁾ im 13. Jahrhundert gepflegt wurde ⁶⁾.

Das älteste Beispiel eines ganz freien corporativen Handelns bietet Obsee in Lungern, welches am 4. Heum. 1388 vom Kloster Engelberg das Gut am Rütli daselbst kauft ⁷⁾.

Die Corporation im Dorf Lungern erscheint zuerst als selbstständige Corporation am St. Johannestage 1420 ⁸⁾.

Sachseln tritt als die jüngste Corporation am 5. Weinm. 1442 unabhängig auf und hat sich allein von den sechs Kirchgemeinden nicht in mehrere Genossenschaften getheilt ⁹⁾.

¹⁾ Theillade Obfeld. In Alpnach war also, wie in Giswil (Urk. v. Jahre 1454. — Kleinthl. Giswil), anfänglich nur eine Corporation.

²⁾ Archiv Kerns.

³⁾ Theillade Ramresberg.

⁴⁾ Beilage Nro. 8.

⁵⁾ Geographisch zu Melchthal gerechnet.

⁶⁾ Beilage Nro. 1, a. Vergabung an die Kirche von Sarnen auf den 30. Winterm.

⁷⁾ Theillade Obsee; abgedr. im Geschichtsf. XIV, 251 f.

⁸⁾ Dorflade Lungern. Vergl. die Urk. vom 12. Oct. 1380 (Beilage Nro. 4). — Bürglen hatte am Mai-Abend 1508 keine Allmend. (Theillade Obsee).

⁹⁾ Gemeindelade Sachseln. Vergl. die Urkunde vom 17. Febr. 1457.

Dem zu Folge müssen wir gestehen, daß die Schlacht bei Sem-
pach den Genossenschaften die Lehenpflichten abgenommen und ihnen
ein neues frisches Leben eingehaucht habe, welche, gekräftigt durch
die Almenden, mit Erfolg sich der Alpenwirthschaft sogleich zuwand-
ten und so der Bodencultur eine andere Wendung gaben.

Um dieses noch klarer zu machen, liegt es mir ob, eine kleine
Uebersicht der Alpen wenigstens bis 1500 zu geben. Wenden wir
uns zu dem linken Thalflügel. Alpnach, nid dem Feld, besaß
den 27. Herbstm. 1427 folgende Alpen: „Deß ersten an Egg und
deßfür hin an Nollen hin diser dem breiten schluochen und den gra-
ben und dz Bechli ab unß gahn sieben brunnen; und von sibem
brunnen biß hin in die kilchschlieren; Also daß sy da weidwäg
haben mögen, und ufferet der kilchschlieren den zeihen nah under
ebennat dür unß uff in die staffelegg, und die Egg uff risenegg biß
an weg und von risenegg ob für die marchstein durch den ygraben
nider.“

„Duch so ist beret, dz die nit dem feldt in disen vorgenambten
Zilen die zün zwen theil sollent machen und die ob dem feldt den
driten theil. Duch so ist beret, dz die fluo zuo gehört denen ob
dem feldt, und sollent die nit dem feldt Steg und weg han, da
sy je der geißweg und der weg im Fesch von einanderen scheiden,
und sollent dafür üff ouch nit zu schaffen han, und waß dafür ab
ist unß zu unterfrüten, daß soll warten beiden theilen.“

„Eß ist ouch fürer beret, dz der weg zu dem underen fruten
inher zu underbächen unß an den bach von den flüenen gehört zu
den ob dem feld. Item die von schwarzenberg sollent mit Ir scha-
kung zu gehören denen ob dem feldt.“ ¹⁾

Das Alpenwesen wurde durch Einungen in Alpnach geregelt,
und zwar in Obfeld den 15. Mai 1487 ²⁾ und in Nidfeld den
11. Aug. 1498 ³⁾, worin folgende Alpen erwähnt werden: „Wer
mit Rosen uf unserem deil zu alp faren wyl us unserem deil, der
sol damit in walt gen Mörischlag und in die schleden und gan
Nünsteffel und gan Lengenfeltmos und gan Paumolismat. . . Wer
mit finen rinderen z'alp varen wyl uf unserem deil, die sönt da-

¹⁾ Theillade Obfeld. Diese Urk. wurde vidimirt den 12. Herbstm. 1478.

²⁾ Beilage No. 14.

³⁾ Abgedr. in Heusler's Rechtsv. in Unterm., S. 8. f.

mit in Wengen und in Bruders Alpelti und in das Loucherly und gan Widerfält.“ Die Schafalp ist „oben in Steigli“ oder in Widerfeld, oder in Schyr oder „uff Gemischmedlen. Die Senten mögen voran in den Wald gen Mörschlag, in die Schleder und gen Lengenfeldmos.“ Weiters werden genannt: Fräckenmünt, Lengmat, Deneten, Emsigen und Matt.

Den Dorfleuten von Ramersberg wird am 25. Juli 1395 in Heini Bröndli's Haus zu Sarnen, nachdem sie ihre Aussage eidlich bekräftigt hatten, dem Jenni von Diegaschwand gegenüber die Alp Keseren mit Angabe ihrer Grenzmarken zugesprochen ¹⁾.

Im Jahre 1482 erkennt ihnen das Fünfzehner-Gericht die Alp Kalberwenge zu ²⁾.

Die drei Theile der Schwändi „obrent dem blatte zu Sarnen“ und die Ramersberger hatten am 8. Brachm. 1390 den Dorfleuten von Sarnen und denen von Bützighofen gegenüber, welche „ob jnen uf in dem wald mit jr ve legen uf jr weid und da ein gaden gemacht hetten“, und die meinten, „in dem fryen wald,“ als einem „offnen schymalt“ ebenso Recht zu haben, als der oberst schwander, die Waldweid abgewonnen ³⁾.

Im Streite der Rüschwiler mit den drei Theilen der Schwändi (6. Jul. 1435) wird letztern von dem XV Gericht Furersegg, Hedwigsegg und Bodmen zuerkannt ⁴⁾.

Die Urkunde vom Bartholomäustage 1453 sagt uns, daß die Schwänder damals an der Grenzscheide zwischen Entlebuch und Obwalden mehrere Alpen besaßen: Drintannen, Steflen, Schönenboden und den Wald zu Drintannen ⁵⁾.

¹⁾ Theillade Ramersberg. — Zu Handen der Theiler von Ramersberg handeln Jenni am Rosacher und Rudi Ort; Siegler ist Werner Seilin, zu d. B. Landammann.

²⁾ Theillade Ramersberg.

³⁾ Theillade Schwändi, Beilage No. 5.

⁴⁾ Heusler's Rechtsv. von Unterv., S. 96.

⁵⁾ Theillade Schwändi. Die Kirchgenossen von Sachseln lagen im Streit mit Haus zu Emmenegg, Hensli Sürer, Hans Gewler, Peter zu Wysemen, Heinken zu Bogelsberg und Basser wegen den Marken der bezeichneten Alpen und Weiden. Die Tübingleute der Sachslar sind: Erni an der Halten, Erni Rorer, Jenni Smid, Heini von Steinen und Hensli Scheilin; die der andern Partei: Hans Fürer und Hans Schriber von Unter-

Im Jahre 1485 haben Häsli Friesz und seine Erben XX Plaphart Zins für den Pfrundherrn in Sarnen auf die Gerlis Alp geschlagen. (Pfarrlade Sarnen). Rägizwil hatte 1403 Antheil an der Alp Melchsee ¹⁾, und kaufte am 28. Herbstm. 1545 die Alp Spiz in Nidwalden um 5000 Pfd. (à 15 s.) ²⁾.

Von den Alpen der Freitheiler ist im 14. und 15. Jahrhundert keine Rede ³⁾.

In des Kirchherren Haus zu Giszwil schlichteten am 23. Juni 1429 die Fünfzehn einen Streit der dortigen Kirchgenossen wegen Benützung der Alpen Alpögen, Glöbenbül und die 53. Rühberg an Breitenfeld. Die angegebenen Marken zeigen uns einen ausgedehnten Alpenboden gegen Entlebuch und Berneroberrand hin ⁴⁾.

In Giszwil erscheinen ferner: die Alp zu Arns, welche an die neu gegründete Pfrund zu Giszwil (22. Jän. 1467) 10 Pfd. zinsset ⁵⁾; Montag vor St. Peter-Bandentag 1474 die Flüalp ⁶⁾, und am Auffahrtstag u. S. Jesu Christi desselben Jahres verkaufen die Giszwiler die Alp Funthanen um 110 Pfd. an Ueli Baumatter ⁷⁾. Bei einem Streit wegen der Alp Riedmatt 1607 weisen die Giszwiler als Rundschaft eine Urkunde von 1477 vor ⁸⁾.

Die von Lungen haben am Montag nach St. Johannedtag 1420 einen großartigen Streit mit den Haslithalern wegen der obern Alp Melcha, wegen Riffenen Mäder u. s. w. ⁹⁾.

walden, Hans Biter, Bero Heinzman zum Böumen und Peter Hoffstetter von Entlebuch. Sieglar: Hans Furer und Hans Has, Burger und des Raths zu Lucern, und in der Zeit Bogt in Entlebuch. — Am St. Lucientag 1559 kauften die Schwänder von den Gebrüder Nicolaus und Christoph von Scharnachthal ein „Grenmal“ auf der Alp Kyntannen, in der Kirchhöri Giszwil gelegen, um 36 Berner Pfund (Theillade Schwändi).

1) Archiv Berns.

2) Theillade Rägizwil.

3) Die Alp Trogen sollen sie seit den ältesten Zeiten besitzen.

4) Kleintheillade Giszwil; Beil. No. 9.

5) Geschichtsf. XVIII, 140

6) Kleintheillade Giszwil, War schon 1429 von den Giszwilern angekauft von den Hunwil.

7) Kleintheillade Giszwil.

8) Pfarrlade Giszwil.

9) Dorflade Lungen Zeugen: Jenni Blassi, Peter Instein, Claus Schanz, alle drei Landleute zu Unterwalden; Jost am Rossacher, Rudi Stöcker, Geschichtsf. Band XXI.

Am 1. Nov. 1450 waltet ein Zwist ob wegen eines Hages an Baldisalp und an Horniberg zwischen denen von Lungern und denen von Haslithal ¹⁾. Walther von Flüe, Sohn des sel. Nicolaus von der Flüe, schlichtet Donnerstag nach St. Jacobstag 1498 mit Welte Dmli, des Raths, einen Streit der Lurgerer mit denen von Kerns der Marken wegen am Abgeschütz ²⁾.

Die Theiler von Obsee in Lungern beklagen sich am 18. Mai 1408 zu Mairingen, daß die Dörfler ab Brünigen einen Hag zerbrochen haben — wird ohne Zweifel der Hag einer Alp gemeint sein? ³⁾.

Die Sachsler haben am 5. Weinm. 1442 Streit mit den Kirchgenossen von Lungern wegen der Vorsäß Weggis, unter Seefeld gelegen ⁴⁾, und am Montag nach St. Michaelstag geben sie dem Welte Riser von Sarnen Zuflucht von ihren Wäldern und Alpen zu „Melgöw“ ⁵⁾.

Ulrich von Rüdli und Claus Wirz von Sarnen kaufen am 30. Apr. 1370 vom Kloster Engelberg den zwölften Theil der Alp zu Melchsee ⁶⁾, und von der Hand Walters von Hunwil den 19. Febr. 1375 um 100 Gl. an Gold die Alp Balm, welche an die Alpen von Kerns stoßt. Diesen zwölften Theil und die Alp Balm erwerben später die Kernser ⁷⁾.

Uli Halter, der Weibel, alle drei von Hasli. Siegler: Wernher v. Beringen, zu d. Z. Landammann zu Hasle, und Claus, in der Gassen genannt, vor Zeiten Ammann.

¹⁾ Dorflade Lungern. Zeugen: Jenni von Bürglen, Hensli am Belb, Heini Pfrunz, Peter Prugger, Wernli Stöck, Uli von Beringen. Siegler: Nikolaus von Hufen, genannt Taggis, in d. Z. Landammann in Hasle.

²⁾ Dorflade Lungern. Siegler: Johannes von Flüe, zu d. Z. Landammann, ältester Sohn des sel. Nik. v. Flüe.

³⁾ Theillade Obsee. Am 31. Mai 1571 spricht das XV Gericht zu Sarnen wegen Unterhalt des Hages auf Dunbelegg gegen Fluonalp hin.

⁴⁾ Gemeindelade Sachslen; Beil. Nro. 10.

⁵⁾ Gemeindelade Sachslen. Siegler: Andreas zum Hofen, zu d. Z. Landammann. „Melgöw jetzt Elgi.“

⁶⁾ Gemeindelade Kerns; Geschichtsf. XIV, 249.

⁷⁾ Beilage Nro. 3.; stückweise abgedr. in Heusler's Rechtsv. v. Unterwalden, S. 105. — Propst Hugo von Signau freit einen ihm erbienpflichtigen der Alp Melchsee — 5. Winterm. 1381 — zu Gunsten des Ueli von Rüdli (Geschichtsf. XIV, 251).

Am 27. Oct. 1399 haben die Kilcher von Kerns Streit mit Eglof ob dem Brunnen, dessen Söhnen und Brüdern, wegen Besetzung der Alp Tannen und Baumgarten ¹⁾).

Den Haslithalern kauften die Kernser am 10,000 Rittertag 1486 ihren Antheil, den sie an der Alp Tannen hatten, um 75 Rhein. Gulden und 20 Pf. „und zwen müt nussen“ ab ²⁾).

Am 23. April 1543 wird gerichtlich festgesetzt, daß die Wirzen, als Theilnehmer der Alp Melchsee, auf den Kernser Alpen Balm, Aa, Kenel, und Schmitten keine Zuflucht haben sollen ³⁾).

Die Melchthaler haben am 4. Febr. 1405 ihre eigenen Alpen ⁴⁾), welche am 23. April 1431 mit Namen angeführt werden: Walslis mit Vorsäß, Stocf, Schwandholz, Wend, Münalp ⁵⁾ und Oberstaffel ⁶⁾).

Diese kleine Rundschau überzeugt nun, daß im 14. und 15. Jahrhundert schon auf allen wichtigern Hochalpen — weniger auf den gegenwärtigen Borralpen und Vorsäßen — die Alpenwirthschaft mit Eifer, nicht bloß von den Corporationen, sondern auch Privaten ⁷⁾, getrieben wurde; daß man die Alpen durch Häge genau abgrenzte ⁸⁾, Stuhlungen und Einungen machte ⁹⁾, sich um Zuflucht umjah ¹⁰⁾, das Holzen für den Alpenbedarf ord-

1) Gemeindelade Kerns. Zwei Andermatt von Hasle gehen die Alp aus. Siegler: Claus von Rüdli, zu d. J. Landammann.

2) Gemeindelade Kerns.

3) Gemeindelade Kerns. Siegler: Heinrich Furrer, zu d. J. Landammann, Donnerstag vor hl. Kreuzerhöhung 1520 waltet ein Streit ob wegen Stalben und Dönnalp. (Gemeindelade Kerns.)

4) Alpenvogtkasten Melchthal, Beil. No. 8.

5) Diese Alp liegt 7200' über Meer.

6) Alpenvogtkasten Melchthal. Siegler: Walther H einzlin, zu d. J. Landammann.

7) Wirz und Riser.

8) Montag vor St. Othmarstag 1451 Marchstreit zwischen Melchsee und Tannen (Archiv Kerns), 5. Aug. 1453 Spruch wegen des Hages zwischen Tannen und Melchsee. (Arch. Kerns.)

9) Kerns, Alpnach und Schwändi.

10) Die in Melchsee dürfen nicht Zuflucht haben in Melchsee, Spruch vom 29. Oct. 1437 (Arch. Kerns); am Sonntag vor St. Ulrichstag 1452 bitten Heinrich am Stein von Alpnach und Heini Wirz von Sarnen die Kernser, sie möchten ihnen im Reselenwald zwei Hütten zu bauen gestatten. (Arch. Kerns.)

nete ¹⁾, und genau bestimmte, wer die betreffenden Alpen benützen durfte ²⁾.

Sogar nach Außen gibt Obwalden im 15. Jahrhundert zu erkennen, daß es mit Ernst sich auf die Alpenwirthschaft verlege.

Am 4. April 1473 bitten die von Unterwalden, ob und nid dem Wald, demüthig den Papst Sixtus IV., er wolle gütigst gestatten, daß, weil sie in Gebirgen wohnen, wo wegen des rauhen Klimas Del, Wein und Fische nicht leicht zu haben sind, sie anstatt des Deles Butter und andere Milchspeisen an den Fasttagen genießen dürfen, bezeugend, daß ihre Vorfahren schon seit mehr als Menschengedenken so zu leben pflegten. Der heilige Vater gibt dem Bischof von Constanz, weil die Nothwendigkeit nicht unter das Gesetz fällt, die Vollmacht, mit Vorzeichnung von Bußwerken zu dispensiren ³⁾.

In dem nahen Lucern, welches von jeher als der Hauptmarktplatz für Obwalden galt, war der Ankenverkauf im 15. Jahrhundert so stark, daß ferne liegende Klöster in Masse denselben dort ankauften und die hohe Regierung sogar einen Zoll auf dessen Ausfuhr legen zu sollen glaubte.

¹⁾ Freitag vor St. Martinstag 1489 Spruch wegen Holzen im Arnriedwald in Melchthal. Siegler: Johannes von Flüe, zu d. Z. Landammann. (Arch. Kerns.)

²⁾ Vergl. Heusler's Rechtsv. von Unterwalden und die Theilladen und Alpenvogtkästen von Obwalden. Daß außer den oben — manchemal nur zufällig — genannten Alpen noch viele andere im 14. und 15. Jahrhundert werden benützt worden sein, wird wohl Jedermann einleuchten.

³⁾ Staatsarchiv Obw. Beilage No. 13. Wenn Bögelin-Escher (Bd. I, 464) sagt: „Sie (die drei Waldstätte) nahmen ohne Genehmigung des Papstes Butter und Milchspeisen, ihre Landesproducte, von den Fastengeboten aus,“ so ist der Satz nur zur Hälfte wahr und deshalb für unerfahrene Leser verhänglich. Ebenso vag und anachronistisch ist der auf gleicher Seite stehende Satz: Die von Unterwalden ob dem Wald, wenn das Stift von St. Blasien Ansprüche an sie that, von denen sie nichts wissen wollten, drohten, „mit ihrem rechten Arme darauf zu antworten.“ — Allein dieses Factum fällt nicht zwischen 1450–1474, sondern ereignete sich im Jahre 1384 — nicht lange vor der Sempacher Schlacht, und dann behaupten die Obwaldner bestimmt den Vermittlern gegenüber: „die Alp sei ihr; wolle der Abt sie ferner angreifen, so werden sie es auch thun an Leib und Gut aller der Seinigen“. (Staatsarchiv von Zürich III, 159; Eidg. Absch. I, 13).

In einem jedenfalls nach 1420 angefertigten Klagrodel des deutschen Ordens heißt es am Ende: „Item als die von Büken han fünf Zentner Anken hie (in Lucern) koffend vnd den einweg fürtent vnd ein zoller inen daran gaben (als Bürgen) Peter Rot — Da bittet ein Her Landkemmendur, das man im das lasse varen vnd man Peter Rot sine Pfand wieder gebe“ ¹⁾.

Am 18. August 1443 schickt die Abtissin von Königsfelden, Elisabeth von Liningen, ihren Kellner und Maier auf Linder nach Lucern, um Anken zu kaufen für ihr Gotteshaus, indem sie ihm zugleich an den Schultheiß und Rath ein freundschaftliches Schreiben mitgibt, bittend, „daz ir vns des gütlich gönnen vnd damit varen lassen wellent In maßen, als ir vnd vwer vordern dz bis har getan habent“ ²⁾.

Ebenso bemerken wir, daß sich der Viehhandel aus den Ur-cantonen nach Italien schon frühe eröffnete; denn es sagt Luigi Lavizzari in seinen Excursionen ³⁾ vom Jahre 1331: „Die Urner übersteigen mit Hilfe der von Schwyz, Unterwalden und (?) Zürich den Gotthard und durchbrausen das Livinerthal, unter dem Vorwande, die Kaufleute von Orserathal wegen Unbilden züchtigen zu wollen.“ Welchen Handel diese Kaufleute mit den Ur-cantonen getrieben haben, sagt derselbe Auctor S. 473, wo er bemerkt: im Jahre 1402 haben die Länder Vieh nach Varese auf den Markt getrieben, und es sei ihnen dabei Unrecht geschehen; darauf hätten solche das Lavental besetzt und sich huldigen lassen.

Vergleicht man die bereits angeführten Beweise mit denen, welche ich unten bei der Agricultur anbringen werde, so ergibt sich ein weiterer Schluß, daß um das Jahr 1500 die Alpenwirthschaft dem Ackerbau unzweifelhaft den Vorrang abgewonnen habe. Es ist wohl nicht zu läugnen, daß nebst Vorliebe, freier Güterpflege üppigem Graswuchse sowohl im Thale unten als oben auf den lustigen Höhen, und Aussicht auf lohnenden Gewinn, auch anhal-

¹⁾ Gef. Mitth. von Dr. H. von Siebenau.

²⁾ Beil. Nro. 11.

³⁾ Lugano 1860 (sul Titolo 1863), pag. 472. Ao. 1331. „Gli Uranj col sussidio di quei di Suito, d'Unterwalden e di (?) Zurigo varcano il giogo del Gottardo e sorrono la valle Levantina, allegando di voler vendicare i mercanti della valle d'orsera per certe molestie, di cui erano segno sul territorio di Milano“

tende Kriege ¹⁾ zur Vernachlässigung des Ackerbaues und zu starker Hinneigung der Alpenwirthschaft, welche weniger Arbeitskräfte erfordert, werde beigetragen haben. Bögelin (Band II, 192) sagt von der Zeit der italienischen Lohnkriege: „Der Landbau wurde hintan gesetzt, ganze Felder lagen öde, von Gestrüppen bedeckt. Dadurch wurde die Vereinigung großen Grundbesitzes befördert, um denselben in Viehweiden und Sennereien zu verwandeln.“

Wir bemerken in den verschiedenen Documenten, daß heutige Voralpen im 15. und 16. Jahrhundert noch Güter waren, und vorzüglich Heu lieferten.

Am Freitag vor St. Martinstag 1489 hat Rudi Wirz, Altsäckelmeister, wegen Heuen und Holzen im Schattwelden (Merni) Streit ²⁾.

Samstag nach St. Peterstag im August 1470 verkauft Conrad Anstein, Landammann zu Unterwalden, dem Peter Büler zu Wiggerlon um 300 Pfd. Pfennigen das Gut Korboden, „gelegen of Echerli“ ³⁾.

Mittwoch vor St. Martinstag 1518 haben die Sachsler mit Hensli von Steinen einen Hwift wegen etwas Hochwalds und Heus ab Schwanden ⁴⁾.

Am Donnerstag nach Frohnleichnamstag 1399 kommen folgende Güter vor, die jetzt Voralpen sind: „ein acher of dem Ebnet“ ⁵⁾, das Gut in der Felschi ⁶⁾ und Mehlabach, ein Hoffstättli „of walesli“ ⁷⁾, eine Matt zu Eglibrunnen ⁸⁾.

Die Alp Bergmatt in Melchthal gehörte bekanntlich dem sel. Bruder Claus. Sein Sohn Walther sagte von ihm 1488 eidlich aus, „daß er (Nicolaus) einist wollte gan in das melche (Landgut) gan mengen“ (mähen) ⁹⁾.

¹⁾ Thurgauer- (1460—1461), Waldshuter- (1468), Burgunder- (1474—1477), Schwabenkrieg (1497—1499) und die italienischen Kriege (1500—1525).

²⁾ Archiv Kerns.

³⁾ Archiv Kerns.

⁴⁾ Gemeindelade Sachslen. Am 11. Nov. 1489 spricht das XV Gericht den Kirchgenossen von Sachslen gegenüber dem Heini Willem das Heu zu, „so wytt die zimmeregg ergriff.“

⁵⁾ Am Fuße des Branshornes.

⁶⁾ Ebenfalls am Fuße des Branshornes. Melchbach wurde auch schon als Alpen blügte.

⁷⁾ Zwei Voralpen ob der Capelle in Melchthal.

⁸⁾ Hinter der Capelle in Melchthal. — Beil. Nro. 7.

⁹⁾ Kirchenbuch zu Sachslen.

Wir sehen hieraus, daß namentlich am rechten Thalflügel — in Kerns und Sachseln — die Bodencultur ehemals viel höher hinaufging, als gegenwärtig ¹⁾.

Dadurch ist es auch erklärlich, warum im 14. und 15. Jahrhundert die Alpenwirthschaft und Agricultur fast gleichmäßig neben einander in Obwalden bestehen konnten.

Die Richtung der Wälder für Boralpen oder die Umwandlung ehemaliger Güter in Alpen geschah wahrscheinlich im 16. Jahrhundert. In Folge dessen mehrten sich die Alpen so bedeutend, daß Sachseln einzig gegenwärtig 60 besitzt ²⁾, Sarnen 29, Kerns 66, Alpnach 39, Giswil 34, Lungern 39, Engelberg 15.

Bevor ich zur Agricultur übergehe, möchte ich die Leser aufmerksam machen, daß in den vielen Alpenstreiten des 15. Jahrhunderts ³⁾ immer die Frage sich in den Vordergrund drängt: Wer hat das Recht, die Alpen zu benützen?

Welcher sich übrigens nähere Einsicht in die Rechtsverhältnisse des Alpenwesens in Unterwalden wünscht, den verweise ich auf Heusler's Separatabdruck der Zeitschrift für schweizerisches Recht (Bd. X.): „Die Rechtsverhältnisse am Gemeindeland in Unterwalden,“ oder auf diese Zeitschrift selbst.

B.

Der Ackerbau in Obwalden.

1.

Gehen wir zum Ackerbau über, so werden wir mit Dr. Hermann von Liebenau gestehen müssen, daß Unterwalden am Ende des 13. Jahrhunderts mehr bebaut war — mehr Getreide erzeugte, als heut zu Tage ⁴⁾.

¹⁾ Man beachte auch die Mauerwerke in Rütsperei ob Schild. Es sollen daselbst die ältesten Einwohner Obwaldens gewesen sein. Im 16. Jahrhundert sollen die Häuser nach Kerns auf den Boll gekommen sein.

²⁾ Man vergleiche hierüber die verdienstvolle Arbeit von Canzlist M. Lochmann: Alpenstatistik des Cantons Unterwalden ob dem Wald, 1864. Beilage zum Amtsblatte von Obwalden.

³⁾ Besonders in Alpnach und Melchthal.

⁴⁾ Arnold von Winkelried, S. 25.

Den Nachweis des hohen Alters vom Ackerbau im Allgemeinen Andern überlassend ¹⁾, finden wir es unserer Aufgabe angemessener, von den Zeiten Karls des Großen den Stand der Agri-
cultur in Obwalden und den nahe liegenden Cantonen urkundlich zu beleuchten.

Weil deutliche Spuren eines ausgedehnten Carolingischen Hofes in Obwalden sich vorfinden ²⁾, so wird die Behauptung gewiß nicht zu gewagt erscheinen, die bereits angeführten Capitularien des mächtigen Kaisers, welche dem Lehenträger vorzüglich den Ackerbau, vereint mit der Viehzucht, zur Pflicht machten, seien auch in Obwalden gewissenhaft befolgt worden.

Wegen Abgang von directen Beweisen, sind wir, mit indirecten uns zu behelfen, genöthigt.

Carl der Große erhob den Zehnten zum Unterhalte der Geistlichkeit im fränkischen Reiche zum Staatsgesetze ³⁾. Durchsehen wir die Bruchstücke des merkwürdigen am Ende des 13. Jahrhunderts angefertigten Anniversarienbuches für die Pfarrkirche in Sarnen, deren Wohlthäter schon Jahrhunderte vorher gesammelt und aufgezeichnet wurden ⁴⁾, so lassen sich sechsundzwanzig, zum Unterhalte der dortigen Geistlichkeit und Kirche vergabte, Aecker aufzählen,

¹⁾ Neben dem, was Cäsar vom Ackerbau der Sueven sagt, lesen wir auch, daß die heidnischen Alamannen in großartigen Saufgelagen Bier, welches ohne Ackerbau nicht wohl denkbar ist, genossen haben. Ebenso spricht die Gesetzgebung des fränkischen Königs Childebert I, um 554 — „*Quicumque admoniti de agro suo, ubicumque fuerint, simulacra constructa vel idola dæmoni dedicata ab hominibus, non statim abiecerint*“ etc. — vom Acker als gewohntem Felde der noch unbefehrten Unterthanen seines Reiches.

²⁾ Vergl. oben S. 147. Anm. 3.

³⁾ Dr. Mozgs Kirchengeschichte. S. 347.

⁴⁾ Beilage No. 1, a. Die erste Hand schrieb mit Tusch, sehr schön. Von den 39 Tagen, welche zufällig durch vier Blätter — sie wurden als Einband der zwei 1485 neu angelegten Pfarr- und Pfrundrödel verwendet und für diesen Zweck grausam zerschnitten — ihre Rettung fanden, enthält jeder Tag mit Ausnahme des 11. Oct., mehrere Namen von Wohlthätern, und zwar solche, wie Gosprecht, Wiprecht, Gerung u. s. w., die im 9. und 10. Jahrhundert üblich waren und später in Geschlechtsnamen übergingen, z. B. Heini Gerung.

während nur eine einzige Matte (29. Winterm.) von der ersten Hand aufgezeichnet ist ¹⁾).

Bei Durchgehung der von spätern Händen gemachten Einzeichnungen, von circa 1280—1485, treten uns, ungeachtet viele Vergabungen unlesbar bleiben, dennoch wenigstens 42 Aecker, neben nur sehr wenigen Matten, als zehentpflichtig entgegen ²⁾).

Diese Weisthümer, verglichen mit den folgenden in dieser Abhandlung, welche sich als eine ununterbrochene Kette bis zum Ende des 17. Jahrhunderts hindurchziehen, sagen uns deutlich, Carl's des Großen Verordnung, den Kirchen namentlich von den Aeckern den Zehent zu entrichten, sei in Obwalden, weil für den Pflug genügend Land vorhanden, auf keinen Widerstand gestoßen.

In dem ältesten, Obwalden berührenden Documente von Recho in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts ³⁾ ist nur von Besizthum dahier ohne nähere Bezeichnung die Rede. Gleicher Art gibt die Schenkungsurkunde Königs Ludwig des Deutschen (853, 21. Febr. ⁴⁾) die Beschaffenheit des Grundeigenthums in Uri, welches an das von ihm gestiftete Frauenkloster in Zürich vergabt wird, nicht genauer an; doch schließen die Worte „cum terris cultis“ die Aecker nicht aus, und die spätern Urkunden lassen mit Recht vermuthen, daß diese cultivirten Grundstücke bepflügbares Land gewesen seien ⁵⁾).

¹⁾ Die Hauptmasse dieser Aecker lag in der Schwändi, Ramresberg und Schwarzenberg.

²⁾ Beilage 1, b. Einige dieser Aecker, wieder größtentheils an den sonnigen Halben von der Schwändi, Ramresberg und Schwarzenberg liegend, erreichen eine Höhe von 3000' über Meer. — In Wallis sind alle ebenen Bergrücken, 4000'—5000' über Meer, heute noch voll Korn.

³⁾ Er schenkt zur Zeit Carl's des Dicken seine Güter in Alpnach, Sarnen und Giswil an das Kloster in Lucern. (Geschichtsf. I, 158.)

⁴⁾ Geschichtsf. VIII, 3 ff.

⁵⁾ Die Abtissin Mechtild von Frauenmünster überläßt am 1. Sept. 1256 zwei Aecker bei Altdorf an Hrn. Henzin zu freiem Eigenthum (Antiquar. Gesellsch. v. Zürich, Bd. VIII, 129; Geschichtsf. IX, 5.) Der Leutpriester Rudolf in Altdorf hat am 9. Brachm. 1284 als Einkommen, die Opfer und Seelgeräthe (40 Pfd.), den Wein aus den Weingärten der Kirche und den Weinzehnten, den Gersten- und Gemüsezehnten (20 Mütt) von Altdorf hinab gegen Sisikon und hinauf gegen Bürgeln (Ant. Gesellsch. v. Z. Bd. VIII, 254 u. 256; Geschichtsf. VIII, 25). — Bei der Gelobung von

In den ersten Decennien des 10. Jahrhunderts läßt der sel. Benno bei Einsiedeln das später nach seinem Namen benannte Grundstück — Bennau, in Acker und Wiesen verwandeln ¹⁾.

Daß die Grenzmarken zwischen Einsiedeln und Schwyz im Jahre 1144 Gerütte und Acker, und daß bei der Aufzählung der nach Münster gehörigen Güter in Kerns unter den Grundstücken 1173 die Acker gegenüber den Alpen, welche zuletzt genannt werden, den ersten Rang einnahmen, haben wir bereits oben (S. 148. u. 150.) gehört.

In der Zeit Kaisers Friederich II., in welcher etwa 10 Ritterhäuser in Unterwalden blühten, wovon die Mehrern ihre Ritterwürde noch nicht gar lange erworben hatten, sehen wir einen geistlichen Herrn, Heinrich von Buochs, welcher 4 Joch Ochsen (d. h.) acht Stücke), 14 Kühe, eine Heerde wildlaufender Kasse und Schweine und 100 Schafe hatte. Dieses Bild patriarchalischen Wohlstandes bei dem alten, schon im 12. Jahrhundert vorkommenden Geschlechte von Buochs, gibt uns einen Begriff von dem damaligen Culturleben in Unterwalden. Diese acht Stücke Ochsen in einem Lande ohne Strassen und Transit wurden offenbar zum Feldbau verwendet ²⁾.

Fast dasselbe sagt uns der älteste Urbar von Engelberg, in welchem die Abgaben von dem Stanfer- und Sarnerthal aus dem 14. Jahrhundert eingetragen sind? ³⁾

Wenn die datumlose Urkunde aus den Zeiten Papsts Innocenz III. (1198—1216, schon den Boden von Engelberg wegen seiner Lage für Saaten ungeeignet schildert ⁴⁾, so lassen noch gegenwärtig daselbst übliche Namen von Gütern — Langacher zc., ver-

Gaben der Kirche von Spiringen am 29. März 1290 erscheinen fünf größere Grundstücke (*prædium*), 24 Acker (*ager*), 29 Matten (*pratium*) u. s. w. (Geschichtsfrb. III, 232).

¹⁾ „Benno primus heremita hujus loci post Meginradum *agros* et *prata* ad colendum in deserto aperuit, qui ab ipso cultore Bennow nuncupatur.“ (Geschichtsfrb. I, 393).

²⁾ Gütige Mittheilung von Dr. Herm. von Liebenau; Geschichtsfrb. I, 70.)

³⁾ Geschichtsfrb. XVII, 248. „Sciant omnes scire volentes. quod nos fecimus concambium cum Henrico fabro in Buochs, donantes eidem agrum an blagachre“ etc. Die Zeit der Eintragung dieser Abgaben bezeichnete mir der Hochw. Abt Placidus Tanner sel. von Engelberg.

⁴⁾ J. E. Ropp: Eid. B. II, 2, 194.)

muten, daß an den sonnigen Halben Engelbergs ehemals der Ackerbau im Geringen betrieben worden sei ¹⁾. In dem nur wenig tiefer liegenden Melchthal wenigstens ist es urkundlich erwiesen, man habe den Pflug dort fleißig gebraucht. Um das Jahr 1300 wird ein Acker von Melchthal an das Kloster Engelberg vergabt, indem die dortigen Urbaren bezeugen: „Von Abt Rudolf ²⁾ seligen hein wir X Sch. von einem acher ze Blatibach, in Melchdal gelegen, dem man spricht der Acher ze Widen.“

Am Donnerstag nach Frohnleichnamstag 1399 werden an die neu gestiftete Helferei in Kerns folgende Güter aus dem Melchthal gegeben: „Ein Ackerstück in Zwingliszun, ein Acker zu Herischwand, den man nennt im Kalch, stoßt an die Gaf, . . . und ein Ackerstück, stoßt an das Gut dero zun Hofen in Esmat, und ein Hofstättli auf Walelli ³⁾, und ein Ackerstück in Herischwand, stoßt an den Schlat und zu der andern Seit an Mezzi's Gut von Escholz und eine Matt zu Eglibrunnen ⁴⁾, ist gelegen an Heini Gerungs, die man nennt zu Obrenhus ⁵⁾, und alle die Mäder, die er auf Turren hat“ ⁶⁾.

Diesen zwei Beweisen aus dem 13. und 14. Jahrhundert für den Ackerbau in Melchthal fügen wir noch einen dritten aus dem Ende des 15. Jahrhunderts bei. Anton von Rog setzt am 3. März 1493 den Klosterfrauen in Engelberg für die ihm geliehenen 100 Gl. als Unterpfand seine Hofstatt zu Herischwand im Melchthal ein, „stößt ob sich an peters und Hensli Rengers a chry“, nid sich an das hort ob der Landstras.“ ⁷⁾.

Rehren wir zurück wieder in jene Zeiten, wo die Urfantone ihre ersten Bünde schloßen, in denen sie das Besizthum der fremden Herren ausdrücklich wahrten, und den Leibeigenen ihrem Herrn

¹⁾ Hr. Statthalter Amstutz von Engelberg meldet, daß in den Jahren, wo die Kartoffelkrankheit herrschte, in seiner Gemeinde Korn gepflanzt wurde; das Ertragniß habe aber nicht befriedigt.

²⁾ Abt Rudolph regierte von 1298—1317.

³⁾ Jetzt eine Boralp in Melchthal ob der Capelle; Herischwand Haus- und Hofstatt hinter der Capelle daselbst.

⁴⁾ Eine halbe Stunde hinter der Capelle in Melchthal gelegen.

⁵⁾ Gegenwärtig befindet sich dort kein bewohnbares Haus.

⁶⁾ Beilage No. 7.

⁷⁾ Geschichtsfrd. XIX, 220.

bienen hießen ¹⁾, und untersuchen wir, welche Abgaben an die Grundherren und Kirchen abgeliefert wurden.

Peter von Hunwil, Landammann zu Unterwalden, und Heinrich von Bitringen kaufen den 9. April 1328 von Abt Walther von Engelberg allen Zehnten, den Kornzehnten 2c., den Rudolph, der Ammann von Sachseln zu Einwile hat, für fünf Jahre um 50 Pfund Pfennigen für das erste und um 70 Pfund Pfennigen für die übrigen Jahre ²⁾.

Der Zinsrodel von Engelberg meldet uns aus der Mitte des 14. Jahrhunderts: „Von der Browen von Sarnon von dem Acher hinter der Müli by dem bach, und von dem Acher an der Ruwinon am Bange, und von dem Acher, den man spricht Zubacher, lib. 1.“ ³⁾.

Heinrich, Bischof von Constanz, setzt in der Vigil der seligen Jungfrau Agnes 1358 für den jeweiligen Verweser der Pfarrkirche zu Kerns folgende Einkünfte fest: 4 Malter Dinkel, 3 Malter Hafer, 1 Scheffel Gersten, 1 Scheffel Nüsse, 1 Scheffel Bohnen, die Opfer, Jahrzeiten, Todtengelder und den dritten Theil aller Einkünfte der Capelle zu St. Nicolaus allda ⁴⁾.

Im Jahre 1367 den 30. Mai, verkauft das Stift Münster seinen Herrenhof zu Kerns mit den zinsbaren Steuern, Aedern, Wiesen, Weiden, Bächen, Wasserleitungen u. s. w. um 500 Pfd. Denarien dem Abte Rudolph von Engelberg ⁵⁾.

Nebst dem 12. Theil der Alp Melchsee verkauft das Kloster Engelberg am 30. April 1370 den ehrbaren Leuten Ulrich von Rüdli und Claus Wirz von Sarnen noch folgende Güter: „Den acker ze Obernhusen, der furer was, den acker in der Swendi ob der gassen, und den acker in der Swendi aneim acker, die Acheri uffen Egg und die Matti, die darzuo hörent, und den acker hinter huobers Müli, genant der Blöwacker, den Gaden am Schelwi und die

¹⁾ J. R. Gopp: Urkunden, 1835, S. 32. — „Quilibet homo juxta sui nominis conditionem domino suo convenienter subesse teneatur et servire.“ — Geschichtsf. VI, 7.

²⁾ Archiv Engelberg, Beilage Nro. 2.

³⁾ Geschichtsf. XVII, 251; daselbst S. 249 brachte Hafer und Brod als Abgabe. Wegen Muri s. oben S. 153.

⁴⁾ Archiv Engelberg; eine Copie hievon liegt beim Caplan Bucher in St. Nicolaus bei Kerns.

⁵⁾ Archiv Engelberg.

matti, die darzuo hörent; Ein hofstatt und ein mattblek an eim stal-
den, Ein acker bi eim bach, Ein acker stücki an eim vang" 2c. 1).

Ulrich von Rüdli gibt den 5. Winterm. 1381 dem Propst Hugo für den diesem erblehenpflichtigen Theil der Alp Melchsee den „früen acker am Ramersperg, den mau nent der widacker, ennent der kilchen ze Sarnen.“ 2).

Der Waffenstillstand, welcher nach dem Treffen bei Sempach bis zum 2. Februar 1388 dauern sollte, wurde von beiden Seiten nicht am besten gehalten; man kam zu einer Tädigung in Zürich zusammen, um bei der Verlängerung des Waffenstillstandes auf Maßnahmen zu denken, die den Frieden fester und gesichertermachten.

Lucern ließ seinen Rathsboten, die auf diesen Tag ritten, ihr Botum schriftlich zustellen, und gab dazu einen sogenannten Klagerodel, der noch im Staatsarchiv liegt; darin heißt es unter Anderm: (1387.) „Es hat Heingine Wirer, unser burger, etwas korns in dem Ergöw kofft, vnd do er dz heim wollte füeren, do kament die von Bremgarten vnd nament im sin korn vnd zwey pferit mit gewalt und an recht" 2c.

„Es kam einer von Müllhusen mit korn gen Surse vnd wollte dz gen Lucern han gefüret, da borten si im in die was vnd redten so vil mit im, dz er kein korn gen Lucern getar gefuoren vnd muoßte ouch den kernen do lan.“

Daß vom fernen Elsaß in so unsichern Zeiten Korn gegen Lucern geführt wurde, deutet auf eine Abnahme des Kornbaues in den Urkantonen hin oder auf eine starke Bevölkerung daselbst, indem Gebirgsgegenden, wie Uri, wegen Mangel an geeignetem Land auch in der höchsten Blüthe des Ackerbaues nur für eine mäßige Bevölkerung genügend Korn zu erzeugen im Stande sind.

Am 25. April 1392 spricht das Fünfzehnergericht von Obwalden: „Das Gotteshaus von Engelberg mag das Korn zu Lungen verkaufen, wo und wem es will.“ 3).

1) Gemeindelade Kerns; abgedr. im Geschichtsf. XIV, 249.

2) Gemeindelade Kerns; abgedr. im Geschichtsf. XIV, 251.

3) Archiv Engelberg; Beilage No. 6. Das Fünfzehnergericht erscheint vor 1386 in Obwalden nie.

Heini Ruff gibt am St. Jacobstag 1399 dem Claus von Rübli, Landammaun zu der Zeit, mehrere Aecker am Schwarzenberg zu kaufen ¹⁾.

Der Stiftbrief der Helferei von Kerns, Donnerstag nach Frohnleichnamstag 1399, gibt nebst den oben (S. 171) genannten Aeckern von Melchthal noch folgende an: „Zu Obholz der Acker auf der Seiten und das Gut am Endlosen und ein Acker auf dem Ebnet, gehört zu der Endlosen . . . ²⁾ ein Acker, genannt der Krummacker und zwei Mattpleß, genannt im Teli . . . und ein Acker, heißt an Hedisbül, stoßt hinten an den Mehlbach und vor an den aufgehenden Acker, und ein Aeckerlein, stoßt an den Alpweg, und ein Stückli, heißt das Bülstückli, ein Blägli in der Spilmatt, und ein Acker zu Kerns ob dem Dorf in der Gebreiten, und das Gut Zuben an Fromat der Acker auf der Louwinen und ein Acker, der heißt und genannt ist der Acker Zorbachen, und der Acker in Esche und der Acker auf der Halten . . . und ein Acker ob dem Dorf Zuben . . . Pfandacker hinaus an den Friedhag wider Detslibach ³⁾ . . . der Acker in Muren zu Buchischwand“ ⁴⁾.

Vergleicht man die Menge der in dieser für die Cultur von Kerns und Melchthal wichtigen Urkunde vorkommenden Gäden, Matten und Güter mit den klar ausgedrückten Aeckern, so mag die Anzahl beiderseits beinahe sich gleichmäßig herausstellen ⁵⁾. Aber gerade dieser Umstand deutet auf eine Wendung in der Cultur des Bodens hin, indem das Pfrundeinkommen nicht vorwiegend auf Aecker, wie sonst nach alten Bestimmungen üblich, sondern in gleicher Weise auch auf Mattland angewiesen war. Das Bild, welches uns die Stiftungsurkunde der Helferei in Gismil vom 22. Jänner 1467 von Obwaldens Cultur entrollt, ist schon bedeutend von jenem des Jahres 1399 verschieden ⁶⁾; denn dort ist kaum der dritte Theil von den der Pfrund vergabten Gütern Ackerfeld.

¹⁾ Pfarrlade Sarnen.

²⁾ Obholz ist ein Heimwesen in Amlischwand ob Weiserlen in Kerns.

³⁾ „Detslibach“ jetzt Eischlibach in Melchthal hinter Schild.

⁴⁾ Buchischwand ebenfalls in Melchthal jenseits des Eischlibaches gelegen.

⁵⁾ Beilage No. 7.

⁶⁾ Vergl. Geschichtsf. XVIII, 139 und 140.

Doch werden uns die folgenden Weisthümer belehren, daß der Ackerbau bis tief in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts neben der Alpenwirthschaft noch auf hoher Stufe gestanden und erst nach einem Kampfe von mehr als zweihundert Jahren fast gänzlich gewichen sei.

2.

Am 26. Oct. 1403 beklagt sich Jenni Knöboffer nebst Andern von Ramersberg vor den Richtern in Hans Bröndli's Haus zu Sarnen, daß Jenni Jndermatt und Andere im Herbst und „an dem langse ¹⁾ mit ir vieh uf ir Achern und uf ir Medern“ über-treiben ²⁾.

Claus von Rüdli kauft am 15. Mai 1409 von Welti Am-bül einen Acker, in der Bizi genannt, und im gleichen Jahre nebst andern Gütern „den acher an der Eggo“ ³⁾.

Am Mittwoch nach der jungen Faßnacht 1418 gibt Welti von Wil von „Ramersperg“ dem Heini Riser daselbst für die ihm ge-liehenen 50 Gl. das Gut „im Boden mit jennis russen hus am schwarzenberg“ als Unterpfand. Es trug... „siben fiertlen habern“ ⁴⁾.

Jost von Rüdli sagt den 22. Mai 1427 vor den Fünfzehen in der Landleuten Haus zu Sarnen, daß sein Bruder sel., Claus von Rüdli, von dem alten Heini von Russen sel. zwei Aecker, „gene-met einer der brunnacker, der ander frenen acker, gelegen an dem endern swarzenberg“, gekauft habe ⁵⁾.

Claus Switer, Claus Burcard, Rudi Heintzli und Welti von Wil beklagen sich am 7. Nov. 1437, daß ihnen Jenni Riffer, Claus Tuchel und die Theiler von Ramresberg ihr Holz oben auf dem „Gebbel an und dür ir acher und an ir böum und an ir hag an den enden, da sis nit tün solten“, gehen lassen. — Erkennt: „Das die von Ramersberg . . . füllen varen von sant Moricien-tag hin unß zu sant gallen tag mit ir weggen, mit bennen, mit pflügen, und ein artweg han da dür uf die halten uf uf dem

¹⁾ „Langse“ — Langes (in Tirol) = Frühling.

²⁾ Theillade Ramersberg.

³⁾ Pfarrlade Sarnen.

⁴⁾ Pfarrlade Sarnen.

⁵⁾ Pfarrlade Sarnen.

gebbel, hinder uf ungewerlich; und den von sant gallen tag hin unß zu ingenden abrillen füllend sy varn aber als vorstat, mit holß . . . Wenn da gesett were, so mügend sy wol usranken, das sy inhan varn . . .; und denn von ingenden aprillen hin unß ze Mengen füllend sy aber varn mit wegnen und bennen und pflügen . . ., als vor stat.“¹⁾

Diesem Spruche, worin die Richter eine genaue Kenntniß von den Rechtsverhältnissen in der Agricultur an den Tag legen, reißen wir einen andern Spruch der Fünfzehen vom 12. Juni 1477 an, der für Güter von Sachslen erlassen wurde. Streitfrage: Ein Buweg und ein artweg samten ze buwen . . ., das er (Peter Berchtold) denn fins how und Empt da inhar füren mohti zu dem gaden.“ Erkennt: „Von eins buwegs wegen zü höw . . . Wil Peter Berchtold vt da ushin buwen zü höw uf die achre, das sol er tün unß zü ingenden abrellen, da für hin sol er zü höwen Rein buweg da han; aber umb ein artweg, wil er da ushin zusamen buwen, oder ein Hanfgarten machen, das sol er tün, unß zü sant jörgen tag, es sy umb buwen oder um ein artweg; den von des wegen, das Peter meint, fins höw ab den achren, so zü dem gaden gehorend, by der stras, als er uns zeigt, inhar zü faren, dar umb ist unser urteil also: wil Peter dheins höw da inhar zü dem gaden tün, das sol er dar trügen und nit füren“²⁾.

Diese Urkunde spricht es klar aus, daß man damals Acker in Wiesen zu verwandeln pflegte.

Im Jahre 1458, den 20. Christm., verkauft Münster einen Acker, bei dem Hofe ze Rägiswil“ gelegen, an Hansen von Wil, Burger zu Lucern³⁾; hingegen am 9. Christm. 1471 kauft Meister Johannes von Gundolbingen, Leutpriester zu Frau, den Hof zu Rägiswil mit allen zugehörenden Aekern, Matten, Holz u. s. w. von Herrn Hans von Wile, Bürger zu Lucern, um die Summe 200 guter Rhein. Gulden, und ordnet davon 10 Malter „beider guß glich Dinkel und Haber“ an den von ihm gestifteten Altar zum heiligen Kreuz in Münster⁴⁾.

¹⁾ Theillade Ramersberg.

²⁾ Gemeindelade Sachslen.

³⁾ Geschichtsf. XII, 218.

⁴⁾ Geschichtsf. X, 12. 14.

Der Stiftbrief der kleinen Pfrund (Helferei) in Gismil vom 22. Jänner 1467 nennt folgende Aecker: a) in Lungern: „Ein acher, litt ob Christans im boumgarten huff, heist under der halten, und ein acher, heist der egerden acher, und ein acher, heist der nellacher, und w3 me dar zuo hört, uff Stebnetten gelegen in der Kilchhörn lungern, acht pfund jährlchs zinß“; b) zu Gismil: „Über den Muracher, der an den Muracher stoßt“, den Gnacker und Niedacker; c) zu Kerns ist Unterpfand „ein acher, heist vierzelacher.“¹⁾ Nebst diesen Aeckern werden als Unterpfand eingesetzt und vergabt: Die Alp Arne mit 10 Pfd. Zins, 18 Kühe an Dlscherren, im Lande zu Hasle gelegen, 4 Matten, Mäder und Nieder mit 2 benannten Gäden und bei 15 Güter, Haus- und Hoffstätten.

Im Ausmarchungs- und Vereinigungsbrieft des Vogtzehnten zu Sachseln (28. Augstm. 1467), der zum Theile dem Chorherrenstift und zum Theil den Kirchenpfünden zu Sachseln und Sarnen gehörte, werden bei Angabe der Marken, innerhalb deren der Vogtzehend bezogen werden konnte, nachstehende Aecker angegeben: Die aufgehenden Aecker auf dem Emmit, die Aecker auf der Zffneren, der Steinacker, die Aecker am Castel, der Flachacker, der durchgehende Acker, Richi's Acker, die Zelg zu Hobachtal²⁾, die aufgehenden Aecker zu Plykingen bis zum untern aufgehenden Acker, die Aecker am Ort und die an den Bach stoßen, 2 aufgehende Aecker bei Pfaffenstüden, ein Aeckerlein an dem Freienacker, ein Acker zu Küringen, die Aecker ob Dienentflawen, der Gretenacker, die Egerten, der Mosacker, ein Acker ob dem Steinacker, ein Acker ob dem Ziel Weiters werden angegeben: ungefähr 13 Güter und Hoffstätten, darunter namentlich die Güter des sel. Bruder Claus, 4 Matten und 3 Gäden³⁾.

Vor Maienabend 1473 geschah in Lungern schon ein Abkauf der Zehnten (Dorflade Lungern.)

Kommen wir hinüber zu den sonntigen Halden der Schwändi, von Ramersberg und Schwarzenberg, so führen uns die zwei Rödel des Leutpriesters und Pfrundherrs von Sarnen aus dem Jahre 1485 eine Menge Aecker entgegen: der Krummenacker, gelegen zu

1) Pfarrlade Gismil; abgedr. im Geschichtsb. XVIII, 137 ff.

2) Zelg ist ein Theil eines Ackerstückes.

3) Beilage Nro. 12.

Rägismil; der Acker an der Halten am Haimgarten, an Ballingen stoßend; der Acker im Zoo, gelegen zu Dieggenschwand unter der Schwand, an das Buchholz stoßend; der Acker zum Stein, oben am Turren liegend; das Gut Breitacker zu Ruggenschwil gelegen; Schwendelacker hinter denen am Ort liegend, ein Acker — der Bodenacker, da der Gaden darauf steht zu Lungern; ein Acker, der liegt hinten in der Matten im Mosacker auf dem Hag und geht bis an das Buchholz; ein Acker unten auf der Stelzen, zu Enetdornen stoßend; der Kälacker, gelegen ob der Hoffstatt zum Trog, stoßt an das Locherri; ein Acker, in der Schwändi gelegen; der Syntacker, gelegen in der Schwändi; der Breitenacker in der Schwändi nid dem Dorf. „Item Schwyter's Knaben sollen dem Pfrundherrn zu Sarnen jährlich XV Plaphart von einem Acker, der stoßt einhalb an's Ziel, anderthalb an Ueli Schwyters Infang unten hinauf an den Murgacker — ist Erblehen. Um diese Gült ist auch Pfand ein Acker, der liegt am Feld zwischen Oberwil und Forst, . . . stoßt einhalb an Hobacker. Zudem werden in diesem Pfrundherrnrodel bei fünf Matten und eine Hoffstatt genannt. Die Gerlisalp ist Unterpfsand für XX Plaphart. Der Leutprieſterrodel nennt folgende Aecker: der Türliacker, obere und niedere, vor dem Bül; Margareth Golderin, Rudolph Heinzli's Frau, schlägt die 4 Schillinge, die sie schuldet, auf ihre Aecker, die zu Ramersberg im Feld liegen, bei dem Brunnen ob dem Dorf; Häsli Schriber soll III Denar von dem Grundacker zu Niderlor und von demselben Acker soll er einen Zins; Ruckersacker unter dem Borderflüeli; der Acker zu Mittereng, oben an dem Wielisacker liegend; der Krummenacker zu Lindern ¹⁾; ein Acker, stoßt unten auf an die Mittlisteneig und aufhin an die Aecker zu Mittereig und an das Schlierholz; der aufgehende Acker vor der Blöwen zu Wila; der Stälidenacker auf der Gassen am Heimgarten; der Hobacker zu Wile am Heimgarten; Claus Heinzli's Acker; der Lowiacker; stoßt an den Kirchweg und an das Gut der neuen Pfrund. — Nebst den Aeckern sind mehrere Matten Unterpfsand, als: Hediners Matte, im Hasle gelegen ²⁾; eine Matte Nidrübli an der Melcha; ein Mätteli an der Rüti, das Kriensmättli, am See gelegen; eine Matte zur

¹⁾ Hinter der Capelle in der Schwändi.

²⁾ Auf dem Sarnerboden gegen Sachseln hinauf.

Scheuer, stoßt an Rütibach; eine Matte, die an den See stoßt; die Wilers-Matt, stoßt an Hobacker zu Wila; die Matten zu Güglen; die Haldimatt, stoßt an das Zimmerthal; die Matten am Ort; die Matt am Wald an Tägerten stoßend ¹⁾.

Dem Zeugen über Bruder Clausens Leben, Arnold Rohrer, erscheint die Arbeit auf den Aeckern noch die wichtigste und erste Beschäftigung; er sagt: „Sy beid haben vil mit ein andern In gemeinschaft von Jugend uff, do sie den noch klein knaben werent, und ye sydhar ouch zuo acher gangen und sunst gewerchet.“ ²⁾.

Laut einer Copie auf Pergamen wurde im Jahre 1491 von Dinkel, Gerste und Hafer aus dem Theil Ruggischwil an die Pfarrkirche von Sarnen noch der Zehent gegeben, der übrige Zehent war zufolge eidlicher Aussage abgelöst in diesem Theile ³⁾.

¹⁾ Pfarrlade Sarnen.

²⁾ Kirchenbuch Sachseln von 1488, S. 2. Vergl. Ming's Bruder Claus I., 14 und 17., Num. 2. Arnold Rohrer war im Jahre 1488 bei achtzig Jahren. — Wenn der gelehrte Decan von Einsiedeln, Albrecht von Bonstetten, in seinem „Leben des sel. Bruder Claus von der Flie vom Jahre 1482.“ (Geschichtsf. XVIII, 21. 32.) Unterwalden „das lant on korn vnd win — absque cerere et hacho“ schildert, so muß man bedenken, daß er am Ende December durch das öde Ennetmoos und den Kernwald zu Bruder Claus pilgerte und sich nicht zur Aufgabe setzte, eine vollständige und genaue Beschreibung des Landes zu geben. Ein neuer Mahnruf, mit welcher Vorsicht man die Chronisten zu benützen habe.

Hinsichtlich des Weinbaues in Obwalden kann ich nur soviel melden, daß vor ungefähr achtzig Jahren ein Privatmann einen Weinberg am Landenberg hatte; allein vor Unmuth, weil er die Trauben gegen Diebe nicht zu schützen vermochte, die Neben an einem Tage zu Boden hieb. Litl. Landamma'n Ettlin fand noch Ueberreste dieses Weinberges beim Bau seines Landhauses in dort. Ebenso kennt jeder Sarner das Gut — Weinbergli genannt, im Kirchhof gelegen.

³⁾ Beilage No. 15. In diesem Documente sind zugleich die Gränzen des Theiles Ruggischwil genau angegeben; — sie gingen durch den Langenacker nieder bis an den See hinter des Kirchherren Matt, vom Bächlein dem See nach hinauf bis in das Niederholz bis an ein Bächlein, demselben nach hinauf bis an die Itensfluo und derselben Fluo nach hin zum Gut von Brünischwand ob der Gwand an den Holzweg, von dort dem Weg nach, der gegen Langenmatt und Ramersberg geht, bis an dem Graben an Aufsrüden, da nieder in das Schwärzenbächlein gegen Langenacker.

Am letzten April 1491 beschließt der Schultheiß und Rath zc. von Bern: „Diejenigen seien anzuzeigen, die Korn über den Brünig ausführen.“ (Geschichtsforscher V. 294.)

3.

Treten wir in das 16. Jahrhundert hinein, so wird eine merkliche Verminderung der Aecker wahr genommen, indem diese in den Stiftbriefen, Urtheilen, Gülden und andern Anlässen viel seltener erscheinen, als in den verflossenen Jahrhunderten. Die von Zürich und den übrigen reformirten Cantonen über die Ur-cantone verhängte Kornsperr vor der Cappelser Schlacht (1531), welche dort bald fühlbar wurde, bestätigt diese Wahrnehmung, und die vielen Ablösungen, die in diesem sowohl als im folgenden Jahrhunderte wegen Pfrundzehent statt finden, lassen sich erklären und sind ein neuer Beweis für die Abnahme der Agricultur in Obwalden. Wir fahren fort, die Weisthümer hiefür gewissenhaft anzugeben.

Am Mittwoch vor Allerheiligen 1504 sprechen die Fünfzehen zu Alpnach: „Peter Ziby soll oben aus durch Heini von Givils Aecker tränken; doch soll Heini und wer den Acker hat, den Furschlag machen ¹⁾).

Der im Jahre 1515 angefertigte Jahrzeitrodel für die um diese Zeit gestiftete Pfrund in St. Nicolaus zu Kerns nennt sechs Aecker ²⁾ und wohl eben so viele Matten ³⁾.

Im Jahre 1562 kauften die Kirchgenossen von Gismil um 40 Gl. jährlichen Zinses den Obst-, Berg- und andern Zehenten los, mit Ausnahme des Kornzehenten. (Pfarrlade Gismil.)

Wolfgang Winmann, säßhaft in der Schwändi, gibt am St. Andraestag 1564 als Unterpfund für 200 Pfd. an zwei ewige Jahrzeiten sein Gut Eggmatt, „stost obfich an rüti nidtsich uf den acher zun“ ⁴⁾.

¹⁾ Theillade Obfeld. Siegler: Peter Wirz, zu d. Z. Landammann. (Das Siegel ist ein einfaches Kreuz im Wappenschilde.)

²⁾ Sigristen-Acker, Bodenacker, Breitenacker, Kilchenacker, Heimgartenacker u. s. w.; von den Gütern aber, welche unter dem Collectivnamen „Feld“ angeführt sind, ist eines eine Matte — „uf sin maten in melchtal, genampt die velt.“

³⁾ Gemeindelade Kerns.

⁴⁾ Pfarrlade Sarnen.

Am St. Michaels Abend desselben Jahres wünscht der Bogt der kleinen Pfrund zu Sarnen (Caplanei), daß der große Zehent, den der Pfrundherr hinter dem Hüserbach bis zum Steinerbach hat, und den er nicht wohl einsammeln könne, abgelöst werde. Die Kirchgenossen gestatten es. Die Ablössungssumme für diesen Zehent, wobei aber Kernen, Gerste oder Roggen und Hafer, das man noch zehnten sollte, nicht inbegriffen war, betrug 500 Gl. ¹⁾.

Diesen vier ersten Beispielen von Zehentablösungen — 1473, 1491, 1562 und 1564 — folgen bald weitere.

Am 30. Winterm. 1574 beschließen die Kirchgenossen von Alpnach mit Bewilligung der hohen Regierung, zu größerem Nutzen den Zehnten, welchen sie dem Kirchherrn jährlich zu geben schuldig sind, abzukaufen und zu Gülden zu machen: — „allen zehenden auch den Primiz blaphart samt dem saßnacht hun, und in summa alles, wß man von alter har einem Kilchherren schuldig ist gsin zu zehenden, nüt vorbehalten, dan allein allerley Rhorn, waß man mit der sichlen schnidt, was ein halber tagwen oder daröber ist, was aber under einem halben tagwen, ist auch nüt abgelöst und zu gülden gemacht.“ Unter den als Unterpfind der Gülden aufgezählten Gütern kommen nur sehr wenig Aecker vor. ²⁾.

Am 9. Jän. 1579 bekennen der Rath und die Kirchgenossen von Sarnen, daß sie allen Zehnten im ganzen Kirchgang abgekauft haben, ausgenommen „etlich Kern auch Primizplapart,“ und daß dieses in allen Theilen zu Gülden geschlagen worden ³⁾.

Die Chronik von Gismwil sagt zum Jahre 1583: Die Laumi lief durch die Hausmatten von Nicolaus Wisler und Melchior Bammatter und durch die „stapffacheri“ nieder in das Feld; und galt ein Mütt Kernen 18 Gl. Man aß in selbem halben Jahr nicht viel Brod. Eine Kuh erstand man um 8 Kronen. (Pfarrlade Gismwil.)

Da durch einen Beschluß auf der Landsgemeinde ⁴⁾ die Benutzung der Landgüter Jedem frei gestellt wurde, welche Bestimmung

¹⁾ Theillade Schwändi. Das Capital wurde bei Johannes Bärwart — auf das Gut Schönenbold zu 5 % — angelegt.

²⁾ Z. B. Baschi Obrist soll 100 Pfd. „ab sim gut, genannt der brummacher, stoß nidßich an den gaden acher“ zc. (Gemeindelade Alpnach).

³⁾ Theillade Ramersberg.

⁴⁾ „Improvidum consilium“ sagt das Original. Beilage No. 16.

der Pfarrei Sarnen offenbar zum Nachtheile gereichte, und da das Volk trotz eines Abkommens von 1608, statt der Früchte nach Beschaffenheit der Güter und des Viehstandes Geld geben zu dürfen, lieber den alten Gebrauch des Zehntes beibehalten wollte; so gelangte die hohe Regierung von Obwalden an den Bischof von Constanz mit dem Gesuche, daß er den Loskauf der Zehnten um 2680 Pfd. Hauptcapital für die Pfarrkirche von Sarnen gestattete. Die Gewährung hievon erfolgte am 21. Jänner 1619. ¹⁾

In demselben Jahre (1619) lösten auch die Kirchgenossen von Sachseln mit Bewilligung des Bischofs von Constanz ab, indem sie laut Stiftbrief aus diesem Jahrgange ihrem jeweiligen Pfarrer 208 Gl., die Benützung der Weid Steinibach, der Allmend und Wälder nach Bedarf u. s. w. versprachen, und den Grund der Ablösung beifügten: „Sittenmahlen das Wochentliche Einkommen unser Pfarpfuond von altersher gar gering gesin, und man in villen iahren eintweder gar nith oder doch sehr wenig korn gepflanzet, so hat es sich oft begeben, das unsere Pfarrei ledig gestanden und auch die guten priester wenig lust gehan, bei uns zu bleiben wegen abgang der fruchten und zehendes.“ ²⁾

Das Wappen der Gemeinde Kerns sind drei goldene Korngarben ³⁾, und sie scheint dieses Sinnbild nicht umsonst zu haben denn in ihr fand der Ackerbau am längsten eine sorgsame Pflege in Obwalden. Die Zehentablösung erfolgte erst am 2. Winterm. 1699. Der Eingang dieser Urkunde gibt uns einen kleinen Ueberblick von der Agricultur hiesigen Cantons:

Rund und zu wissen sei, daß in Obwalden . . . schon vor einer geraumen Zeit der Zehent von den „Ackerfrüchten aufgekauft worden, ußert der Pfarrey Kerns, welche noch biß dahin demselben unterworffen sein müessen, der aber Einem Jeweiligen Pfarrherrn Järlich Weniges Eingetragen undt Eben der ursachen, Weilen die gemeinen Kirchgenossen selbiger Pfarrey sich Immerdar dessen beschwert und dessentwegen den Ackerbau, ohngeachtet Eine

¹⁾ Beilage Nro. 16.

²⁾ Pfarrlade Sachseln.

³⁾ Das Alter und die Ursache dieses Zeichens ist mir unbekannt. Ich vermuthe nur, die hohe Regierung habe im 17. Jahrhundert der Kirchgemeinde zur Aufmunterung diesen Wappenschild gegeben.

Hochweise Oberkheit dieß Landts gern sehen mögen, daß Man in dießem Kirchgang sich dießer Arbeit mehrers und sonderlich bey gegenwertigen Tewren Zeiten Befließen hetten, vast allerdings unverlassen.“

Die Kirchengenossen baten somit ihren Pfarrer Balthasar Zurmühlen, die Ablösung dieses Kornzehntes zu gestatten. Weil sein Vorgänger, Franz Keller, der bei 50 Jahren Pfarrer war, kaum 100 Gl. in seiner Gesamtheit bezog und er selbst das vorhergehende Jahr nur sehr wenig hievon erhielt, so ließ er sich nach einigen Bedenklichkeiten nach dem Beispiele der übrigen fünf Kirchspiele hiezu bewegen.

Die Gemeinde erließ ihm die Mahlzeiten, die der Pfarrer an den 4 hohen Festtagen des Jahres 8–10 geistlichen und weltlichen Herren in seinen Kosten bis dahin gegeben hatte, und mehr kosteten, als der Kornzehent abwarf; zweitens versprach sie ihm jährlich um Martini zehn Louisthaler aus dem Gemeindefädel ohne seine Mühe zu entrichten ¹⁾.

Durchgehen wir die Stiftbriefe der Caplaneien von Stalden (1617), Rägiswil (1666) und Melchthal (1695), so findet man keine Vergabungen von Aeckern u. dgl.

Das alte Jahrzeitbuch von Lungern aus dem Ende des 16. Jahrhunderts nennt zwar 3 Güter mit dem Beinamen Aecker — Brunnacker, Turnacker und Buchholzacker, — allein schon damals scheinen sie die Eigenschaft von Matten gehabt zu haben. Ebenso kommen in dem Kirchenurbar von Sachseln, angefertigt am 9. Juli 1619, viele Güter mit der Bezeichnung „Aecker“ vor, während sie Matten sind ²⁾. Noch heute tragen viele Güter in Obwalden den Collectivnamen „Aecker“, und es kommt zwei- bis dreimal des Jahres die Sense über sie.

¹⁾ Gemeinbelade Kerns. — Das Ordinariat von Constanz gab hiefür seine Zustimmung am 11. Jänner 1700. Am 4. Sept. 1768 wurde dieser Loskauf auf ein Neues von der Gemeinde bestätigt mit einer jährlichen Ausbezahlung von 22 Gl. 20 Sch. für den Pfarrer und von je 6 Gl. für den Helfer und Frühmesser. (Gemeinbelade Kerns.)

²⁾ B. B. 15. Juli 1795 — „die Matte Gaisacher in Sachseln.“ (Pfarrlade Sachseln.)

Ist nun unsere Geschichte des Ackerbaues zu Ende geführt, und richtet man noch einen Blick auf die hohe Landesregierung, so können wir die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß sie dem Ackerbau gegenüber sich nicht gleichgültig bezeigt habe, sondern denselben nach Kräften zu erhalten, zu befördern und auf ein Neues in's Leben zu rufen bemüht war.

Im ältesten Staatsprotocoll von Obwalden ¹⁾ lesen wir vom Jahre 1562:

„Der Ackerbauleute halben ist befohlen, daß sie gute Züg haben und vom Anfange der Sonne bis zum Niedergange zu Acker fahren, und zu Mittag mögen sie anderthalb Stund ausruhen und hirtten (füttern.)“ Im Jahre 1601 verordnet die hohe Regierung: Dem, welcher zu Acker fährt, ist ein Gulden Taglohn zu geben. (Staatsprotocoll). Am Schwörtag 1591 schenkt die hohe Regierung dem Heini Wirz ein Paar Hosen wegen des Ackerfahrens ²⁾.

Als zu Anfang des 17. Jahrhunderts der Ackerbau in Obwalden stark gesunken war, so wurde zur Hebung desselben und zur Förderung des öffentlichen Wohles, wahrscheinlich auf einer Landsgemeinde, im Jahre 1605 einstimmig zum Beschlusse erhoben, daß nach Beschaffenheit der Grundstücke und Localitäten die Pflege des Ackerbaues, um die Frucht nicht von Außen beziehen zu müssen, den Landleuten zur Pflicht gemacht sei.“ Allein schon nach wenigen Jahren zeigte die Erfahrung, daß der Ackerbau offenbar zum Nachtheile des Landes und dessen Bewohner sei, weil wegen Mangel an Heu, das sonst reichlich auf den Matten zu wachsen pflege, nothwendig die Zahl des Viehes für das Winterfutter und in Folge dessen auch die Benutzung der Alpen während des Sommers, wo dem Viehe beinahe ohne Aufwand die nothwendige Nahrung gereicht werden kann, abnehmen müsse. Deshalb habe man den Be-

¹⁾ Es beginnt mit dem Jahre 1546.

²⁾ Dasselbst. — Nicolaus Benedict von Flüe, 1768 Landammann und Absreiber dieses Protocolls bemerkt zu obiger Gnadenerweisung: „Vielen, die zu Acker gefahren, sind dergleichen Verehrungen gemacht worden; ist also der Ackerbau vor alten Zeiten als nützlich angesehen worden.“

schluß für die Pflege des Landbaues einhellig wieder rückgängig gemacht und die Benützung der Grundstücke Jedem frei überlassen.“¹⁾

Diese zwei Schlußnahmen der Behörde können als das letzte Aufklackern und — Ersterben des Ackerbaues in Obwalden betrachtet werden. Sobald einmal die wichtigsten Stützen desselben durch Ablösung der Kirchengeherten gefallen waren, so erwiesen sich alle Verordnungen des Staates zu dessen Erhaltung oder Belebung als kraftlos.

Vernehmen wir die weitem Bestimmungen aus dem genannten Protocoll 1609. „So einer zu Acker fährt, sollen MGH. ihm den Samen und Ackerlohn geben, und dann soll er fünf Jahre fahren bei 30 Gl. Buß.“

1699, 20. Augstm. „Fünfförtliche Conferenz zu Brunnen, wie man am besten Korn pflanzen könnte.“ —

1713, 30. Apr. wurde auf der Ordinari Landsgemeinde verordnet: Drittens wenn Einer für 10 Rüge Winterig habe, so soll er obligirt sein, ein Tag lassen zu Acker fahren und einer, der nur für 5 Rüge Winterig hat, soll einen halben Tag fahren lassen.

1713, Augstm. Wurde wegen Aekern geordnet, daß man die Schwein an St. Andresen Abend und nicht bis in den Märzen auslassen solle. — Bei Schaafen und Geißen sollen Hirten gehalten werden. — Die, welche nicht zu Acker fahren lassen, sollen für einen Tag 600 Klasten lassen umstechen.

1714, 29. Apr. Landsgemeinde. Laut vorjähriger Erkenntniß soll jeder zu Acker fahren schuldig sein, und das 10 Jahr lang bei Straf MGHrn.

1770, 7. Juli „Theurung. Kornvertheilung für Obwalden 65 Mütt.“

4. Augstm. „Jeder soll durch einen Kirchenruf ermahnt werden, Früchte anzupflanzen.“

15. Augstm. „Es sollen am Matthäustag im ganzen Land Kirchengemeinden gehalten und die Nothwendigkeit, sowohl auf den Almenden als eigenen Gütern Frucht zu pflanzen, vorgestellt werden; dann soll man MGHerrn ein Verzeichniß eingeben, wie viel Land in jedem Kirchgange wolle angepflanzt werden, damit MGHerrn alsdann nach Befinden

¹⁾ Beilage No. 16.

eine Landsgemeinde ansetzen konnten. Es wäre wünschbar, daß man nach der Alpfahrt mager käfete, damit der Landmann selber nicht kaufen müßte. Franz Peter Stockmann und Marquard Ettlin sollen in Lucern Frucht kaufen, den Preis machen und nach Abtheilungen den Gemeinden austheilen.“

1770, 27. Oct. „Wegen Pflanzung der Frucht wird ausgefündet, daß Jeder seine Geiß und Schweine auf dem Seinigen habe.“

Welche Wirksamkeit diese energischen Bestimmungen für den Ackerbau, für dieses und die folgenden Jahre gehabt haben, ist mir nicht bekannt. Gewiß ist, daß der Ackerbau bis in die Mitte dieses Jahrhunderts als fast gänzlich erloschen in Obwalden erklärt werden kann. Erst seit 1850 schenkt man demselben, durch die Kartoffelkrankheit anfänglich genöthigt, in hiesigem Lande mehr Aufmerksamkeit, so daß Schreiber dieser Zeilen vor einigen Jahren selbst in Lungern Korngarben zu den Häusern tragen sah.

Bergegenwärtigen wir uns noch einmal die Weisthümer, die für den Ackerbau in's Feld gerückt wurden, so wird wohl Jedermann meine Behauptung: derselbe habe seit den ältesten Zeiten bis 1400 eine vorzügliche Pflege in Obwalden gefunden, sei im Kampfe von 200 Jahren mit der Alpenwirthschaft im 17. Jahrhundert unterlegen und bis in die Mitte dieses Jahrhunderts fast gänzlich vernachlässigt worden, — für genügend begründet erklären müssen. Aus der Menge dieser angeführten Documente treten uns aber folgende Thatfachen entgegen:

a) Die Abnahme des Ackerbaues begann in den höher gelegenen Gemeinden, Lungern, Melchthal und Giswil;

b) Die sanften Abdachungen von Alpnach, Schwarzenberg, Ramersberg, Schwändi, Giswil, Sachseln, Lungern, Melchthal und Kerns sind früher kultivirt worden, als die Thalsohle zwischen dem Alpnacher- und Sarnersee, Sarner- und Rudenzensee;

c) in Folge der starken Lichtung der Wälder in frühern Jahrhunderten und einer sichtbaren Abnahme der Vegetation in den höhern Alpenregionen, um Alpen zu gewinnen, ist der Holzwuchs immer mehr vor den Höfen zurückgewichen, so daß die mittelhohen Berggruppen nicht selten nackt in die Lüfte starren.

Schließlich spreche ich Allen, welche auf irgend eine Weise zur Abfassung dieser Abhandlung mir verhilflich waren, den wärmsten und verbindlichsten Dank aus.

Beilagen.

1. a.

Bruchstücke des Anniversarienbuches der Pfarr- Kirche zu Sarnen aus dem Ende des 13. Jahr- hunderts.

(Pfarrlade Sarnen.)

- Weinm.** 11. *Translatio Sancti Augustini.* Jta de Tellon ¹⁾ . . . |
 12. Dominus C. de Kegen . . . *agrum* ze mitterovia
 . soluit 1 den. sac (-erdoti). | C. von Nidernholz ²⁾.
 13. Hedwig von dem garten dedit *agrum* im
 bachsweifi ³⁾ | soluit III. den. sac. wern. Gizli . et
 uxor sua adelh. . .
 14. *Calixti. pape.* Walt. Lenman de . . . | anda. Ger-
 vng ader hvoba ⁴⁾. | Heilwig de heinfura.
 Rudolf de Swarzenberg ⁵⁾.
 15. Mech. de Ramre . . . Elizabeth de waltersperg ⁶⁾. |
 Uol. pistor de vorst. B. de Dvrspiz ⁷⁾ ze der holz-
 achvn . . . *grum* an dem Bongarten ⁸⁾. sol. III. den.
 16. *Galli confessoris.* Jta de Ramresperg . . . les . C.
 et Mech. de Gerbolzswand ⁹⁾. Gervngus de vorst
 ab Bvele ¹⁰⁾. C. aden Bronden ¹¹⁾. Adelh. de . .
 (*agrum?*) ze der holzachvn . B. der walcho ¹²⁾.

¹⁾ Hof und Güter zwischen Bützkofen und Rägismil; im 15. Jahrh. Tellen, gegenwärtig Dellen genannt.

²⁾ Güter hinter dem Wilerbad am Sarnersee.

³⁾ Güter hinter der Capelle im Stalben.

⁴⁾ Hof und Güter ob den Bachschweifenen in der Schwändi.

⁵⁾ Ein Bergsattel ob Rägismil.

⁶⁾ Waltersberg, ein Viertel—Nechte—in der Pfarrei Stanz, Kt. Nidwalden.

⁷⁾ In der Schwändi ob der Capelle.

⁸⁾ Am Geren in der Schwändi.

⁹⁾ Im Jahre 1485 eine Haus- und Hofstatt, stieß an den Vorst und an den Gerisbach in der Schwändi.

¹⁰⁾ In Oberwil — Schwändi.

¹¹⁾ Der Bronderhof zuoberst in der Schwändi.

¹²⁾ Dr. Hermann von Liebenau liest „walcha.“

17. R. zem Tvrlin ¹⁾. arn. Jovchli ²⁾ von Ramresperg. Hedwig de Kegenswile.
18. Hemma ab wile. adelh. de vorst. et adelh filia eius.
19. Berchta, filia magistri. H. de Sarnon ³⁾. H. de Swarzenberg. | . . — petrvs von Bechlin bi der Melchvn. Hemma in der Mattvn de Ramresperg.
20. Hedwig von vorst. Mech. von stadle. Hemma von stadle. | . . . de swendi.
21. . . . *miliū uirginum*. Berchta von Swarzenberg. contulit *agrum*. | apud . . . soluit. III. den. sacer. Gerdrvt de Ramresperg adem Bvele. |

Winterm.

1. *Festiuitatis omnium sanctorum*. Co . . . | contulit ein hanfgarten zem lindenbache ⁴⁾. sol. 1. . . | walt. in der mattvn dedit *agrum* an dem Ebnote ⁵⁾. sol. XVI (?) . . | B. de Kegenns. Jta de Ramresperg.
2. *Eustachii et sociorum ejus. Commemoratio omnium defunctorum*. Vol. de . . . | in hiltgesryti. sol. III. den. arn. de heinfvra ⁶⁾. H de Cimiterio . . . | *agri* an . . . sol. VI. den. sacer. Hedwig de adelges. . . | im Kvebodme ⁷⁾. sol. vi. den. sacer..
3. Herman . . . | adelh. de vorst. adem Bvele. peter an der hvoba ⁸⁾. R. nit de . . . | garten. C. de Ram. . .
4. H. vs. d. . . | et adelh. uxor sua contulerunt ein hanfgarten. sol. III. . . | de Berenvang ⁹⁾. H. de Gvgenmos ¹⁰⁾. Berchta de Kegenns.

¹⁾ Beim Flecken Sarnen (?).

²⁾ „Jovchli“ — Güter hinter dem Eiwalb gegen Ramresberg hinauf.

³⁾ Im Jahre 1257, im Brachm, erscheint ein Magister Heinricus de Kerns Geschichtsb. XIV., 241.

⁴⁾ Hinter der Capelle in der Schwändi.

⁵⁾ „Ebnote“ oder „Ebnete“ in Schwarzenberg.

⁶⁾ „Hiltgesryti“ und „Heinfura“ wahrscheinlich in der Schwändi. Gegenwärtig gibt es im Geren und in Oberwil Fura (des Seefuren-Clausen.)

⁷⁾ „Ein Bodmer“ als Weib in der Schwändi kommt 1431 (Theillabe Schwändi) vor.

⁸⁾ „Huob“ Güter in der Schwändi.

⁹⁾ „Berenvang“ ein Gut in der Schwändi.

¹⁰⁾ Der langgestreckte Moorgrund von Sarnen nach Rägismil heißt die Gigen.

5. Petrus de Sarnon. votcha de hedgersegg ¹⁾. Ar .
Gizli . | . . . en ze nidrost contulit (*agrum* amm
Rotersacher ²⁾) ze Rugbrechs ³⁾ sol. III. den. sacer.
6. . . . *di Conf.* H. zer Tannvn de Swarzenberg. H.
de Luceria pre- | . . . loci Jta de Sarnon, filia
magistri walt ⁴⁾. arn. presbiter de luceria.
7. Vol. Heimsher de vorst. H. Cellerarius de Sar-
non ⁵⁾. B. | . . . hemma de vorst.
8. . . . *or coronatorum.* Walt. de Durspiz ⁶⁾. arn.
am Rorbvele ⁷⁾. Mech. | . . . de Ramresrvti ⁸⁾.
9. . . . *Martiris.* Magister H. vnder der flve ⁹⁾.
anna uxor sua. Joh. filius suus. ||
10. Berchta de Richeswile ¹⁰⁾. . . | vol. maritus eius
de oberwile dederunt *agrum* hinder den Bovimen.
Ze Richesw. . .
11. *Martini episcopi. Menne martiris.* Walt. de hein-
fvra. Gosprecht de Rvti ¹¹⁾. Allo . . . | de Ri-
cheswile . hemma de Swarcenberg. Wern. vil-
licus de Langwis ¹²⁾. walter Jochli.
12. Adelh. de Richeswile . adelh. stadelmans. Jta uxor |

¹⁾ Hedgersegg ist 1431 (Theillade Schwändi) eine Weib in der Schwändi.

²⁾ „Rotersacher“ am Sarnersee hinter dem Flüeli.

³⁾ Die erste Hand durchstrich diese Worte und schrieb: *pratum nit dem hus ze ballingen.* „Balgen“ ist in der Schwändi.

⁴⁾ „Magister walt. von Sarnen“ kommt in Urkunden nicht vor.

⁵⁾ Ein „*Heinricus de Margumetlvn cellerarius in Sarnon*“ erscheint in der Urk. vom Jahre 1226. (Stiftsarchiv Münster.)

⁶⁾ Hof und Güter ob der Capelle in Stalden.

⁷⁾ „Rorbül“ floßt an Dürspiz in der Schwändi.

⁸⁾ „Ramresrviti“ hinter der Egg in der Schwändi.

⁹⁾ „H. vnder der Flv gibt 1 Ziger“; Urk. Sarnen 1252; Arch. Engelberg (Kopp, G. B. II, 2, S. 204.)

¹⁰⁾ Die Urk. vom 3. März 1219 (Archiv Engelb.) hat Rikeswile, die von 1234 (Arch. Münster) Richeswile. Es ist dieses Richeswile wahrscheinlich das im 14. und 15. Jahrhundert so oft vorkommende Ruckeswile=Ruckeswile=Ruggerschwil= jetzt Ruggerli in der Schwändi.

¹¹⁾ „Rüti“ ist ein Viertel vom Dorfe Sarnen.

¹²⁾ Dessen Lage kann nicht ermittelt werden.

- sacriste. hemma de wile ¹⁾. vol. de Lvingern. de Kegenns.
13. *Briccii episcopi*. Wern. de Bederswanda. Jta de heinfvra . walt. | de Kegenns. in Oberndorf ²⁾. vol. Nater ³⁾ de Kegenns.
14. Richenza de Sarnon. Domina Jta. . . . | R. de Swarzenberg.
15. . . . *Mart.* Jta de Bederswandi ⁴⁾. Eberhardus de orto. weltinus | . . . Sitin bi dem wege . C. de Tellon. hesso de Ramresperg.
16. *Othmari abbatis*. H. de Gvgen-mos . soror Gertrudis. Wiprecht | de Oberndorf. Walt. in der Mattvn.
17. B. Mvser ⁵⁾ contulit partem *agri* an Ezin an berzbvele, | sol. vi. den.
18. Walt. ab Egga. Jta stolerra C. maritus eius. Gerdrvt | conuersa de Hunzingen . walt. de wile.
19. *Elizabeth Sancte Marbur*. Vol. vs. der nidrvn Swendi. Dominus C. de Einwile ⁶⁾ . . . | ercha de Margvmetlvn ⁷⁾. vodla de Sarnon . vol. et Jta de Oberwile von Swarzenberg et | filii eorum contulerunt *agrum* situm ze Richesrvti . sol. vl. den. sacer. | |
28. Dominus Noeggerus de . . . | Tannvn. et alium vfen vrnen bvele sol. solid ⁸⁾. H. de T ⁹⁾ . . . | et Jta pueri sui dederunt *agrum* dictum verschaz ¹⁰⁾.

¹⁾ Das gegenwärtige Wile in der Schwändi.

²⁾ Urk. Sarnen 1252 ist ein Walter von Regeswile Zeuge (Arch. Eng.; Ropp, G. B. II., 2, 204).

³⁾ Im 14. Jahrhundert kommt ein Walther Nater vor (13. Dft.)

⁴⁾ In Schwarzenberg. (?)

⁵⁾ ? Mvler.

⁶⁾ Nach Archivar Schneller in Lucern, soll ein Kunrad von Einwile den 3. Weinm. 1257 vorkommen. (Geschichtsfrd. XIV., 272.)

⁷⁾ Das ehemalige Herrngut „Margumetlon“ umfaßte das Hinter- und Vorderflüeli, Hasli und Balgen in der Schwändi.

⁸⁾ Von „Dominus bis solid“ ist von einer spätern Hand Alles durchstrichen.

⁹⁾ Eine spätere Hand schrieb auf dem Rande: „H. von tellun.“

¹⁰⁾ Das heutige „Schapli“ in Birkhofen in der Nähe von Dellen.

sol. Xvi. den. sacer . . . | ob dem wege am grvnde. Jta de Ballingen . Mech. ab . . . | vol. Specht de Kegenns. C. sutor de Kegenns. contulit *agrum* in . . . | Item h. filius magistri. C. an der Spilstete ¹⁾ dedit frustum *agri* ze . . . | Fridericus dedit partem *agri* in Ramresperg. sol. III. den. sacer, h. . . .

29. *Saturnini. Vig.* Mech. ader Gassvn. conuersa vs der . . . | ob dem Loe ²⁾. sol. III den. sacer. Nicolaus . votcha de Sarnon . vodela de stans . . . | Votcha a der Egga ³⁾. C. vanger contulit *agrum* am vange ⁴⁾. et *pratum* in Tatenswand ⁵⁾. . . . | Domina Sophia ader hvoba. Mech. de Sarnon. Walt. zem. . . | contulit *agrum* ze Eicholtrvn ⁶⁾, sol. 1. solid. sacer. H. Jvste contulit *agrum* ze widon Nitenchine | hodie daturi sunt. III. den. de *agro* dicto ze winchle . sacer. Item de Bachsweifi prespitero (?) dantur vi. den.
30. *Andree apostoli.* Wal'. ⁷⁾ de husen ⁸⁾ contulit *agrum* an der haltvn, dictum an der | wandelvn. sol. 1. solid. sacer. Conuersa adalh'. de Ramresperg . et frater eius H. dictus Schafer . contulerunt | *agrum* an dem Bvele . sol. ii. den. sacer. H. de Swarzenberg contulit *agrum*, dictum Richesrvti . sol. vii. den. | Domina adelh'. de Kegenns. et wal'. ⁹⁾ de Swarzenberg. contule-

¹⁾ Die Spielfläche war ehemals ein öffentlicher Platz, wo getanzt und gespielt wurde, woraus später die Tanzlaube entstand.

²⁾ „Lö“ in Rägismil ob der Capelle.

³⁾ In der Schwändi.

⁴⁾ „Fanger“ gibt es gegenwärtig zwei in der Schwändi, unten am See und oben, und lassen auf das Jagdweiden der Lenzburger oder des Reichsoberhauptes schließen.

⁵⁾ In der Schwändi hinter der Capelle.

⁶⁾ Dessen Lage ist unbekannt.

⁷⁾ Dr. H. von Liebenau liest „Waltherus.“

⁸⁾ In der Schwändi — in Oberwil.

⁹⁾ Dr. H. von Liebenau liest „wil.“

runt *agros*, vnum in Lovwinvn ¹⁾, alium in der | Slvochte. ²⁾ sol. XV. den. sacer. Nicolaus Sarner contulit bona in Melchtal, dicta an Schilte vfem | Hage in dem Garten vnder dem Bvochoholz . soluit ceram, quam dederunt dicti de wiserlvn ³⁾.

Christm.

1. . . . contulerunt *agrum* nit der mvra vnder dem Hage . soluit II. den. sacer. II. ad candelam ele- | . . . O advocatus de Briens ⁴⁾.
2. Ar. de Cimiterio ⁵⁾. Mech. de Sarnon. fro Mech. von vorst. | . . . Mech. von stadle . Gerdrvt de Kegenns. Petrus der vorster de Ramresperg.
3. . . . *ucii Confessoris*. H. de Gvgenmos. Domina Hemma de búzzinkon ⁶⁾ dedit | *agrum* ze obern Lo ⁷⁾. sol. III. den. H. an der Rvti, pater sartoris.
4. *Barbaræ uirginis*. Martinus . B. de Swarzenberg. Walt. contulit *agrum* anreinbolt. | soluit. 1. solid. sacer. Gerdrvt vom heimgarten ⁸⁾.
5. Dominus walt. Cellerarius de Sarnon ⁹⁾. H. de Kilchhoven . soror | anna in der Rvti et soror ejus Hedwig. Gisla de Sarnon . adelh. de Kerns adelh. de Bronden.
6. *Nicolai episcopi*. Mech. de vorst. H. de Lvceria. Dominus Bv. faber de vre. Berchta | de Ballingen, soror fabri.

¹⁾ In Rägismil, Pfarrei Sarnen.

²⁾ In der Schwändi, nahe bei der Capelle.

³⁾ In der Pfarrei Kerns.

⁴⁾ Abt Hugo von Murbach leihet am 25. Mai 1234 „ad petitionem nobilis viri *Crononis advocati de Briens* et villici nostri in Stannes“ dem Gotteshaus Engelberg eine Wiese (Geschichtfrd. XIV., 239.) Cuono von Brienz erscheint übrigens von 1219—1259 in Urk. (Gefäl. Mittheilung von Dr. H. von Liebenau.)

⁵⁾ „Cimiterium“ ist wahrscheinlich Kirchhofen in Sarnen gemeint.

⁶⁾ Dr. H. von Liebenau liest „Vvizzinkon.“

⁷⁾ „Lo“ gibt es in Sarnen und Alpnach.

⁸⁾ In Oberwil in der Schwändi.

⁹⁾ Ein „Walther de Margumetlon“ ist ein „fidelis“ der Grafen Rudolph und Eberhard von Habsburg 1257, 3. Weinm. (Geschichtfrd. XIV., 242.)

1, b.

Anhang zum Anniversarienbuch von Sarnen.

(Eintragungen von verschiedenen Händen vom Ende des 13. Jahrhunderts bis 1485.)

Weinm.

11. Item frater heinricus der forster. Anna dicta le . . . | mecht. vxor et frena filia eorum constituerunt *agrum* dictum. . . | Item Johannes wülfling ab egga constituit *agrum* dictum toeestz . . . | richenza vxor sua (14)¹⁾ . . . der fischer de bono dictum der beingart ze Sarnen.
Vol. der smid 1 den. . . . constituit *agrum* dictum zu eien? (15)
12. . . . fro Elsim der snetzeren von sarnen constituit . . . III. den. sacerd. III. den. lum. | . . . vff die hofstat vnderm hus ze Sarnen. . . Walt. an der spilstat. . . . (14)
13. Waltherus weiner (wemer?), katrina vxor eius de luceria. . . | (15)
Item Walther nacer (nater?) vnd Jta sin wirtin. . . | vnd vier siner kinden het geben III. den. sacerd. II. den. ad cand. | vff einem *aker* in enenbuelen ob tellen . . . (14)
14. Ruo. kristan constituit ii. den. sacerdoti vf . . . | Cuonrad ergovwer, margaret sin wirtin hofstat ze Sarnen | constit. III. den. pro anniuersario ii den. sac. (15)
15. Item swester Jta conuersa et anna soror. . . | (14)
Beli in der howfstet von worst constituit . . . *agrum* dictum | metelacher, der an Kilchweg stoset ze . . . (15)
16. Adelheidis de vilingen (?). Anna filia . . . | Berchta in studin, waltherus visser dict. . . Wernherus von Kûbos obiit et constituit . . . (14)
Veli bentzen situs in oberdorf. . . (15)

¹⁾ Die Zahl in Paranthese bedeutet jedesmal das Jahrhundert.
Geschichtsf. Bd. XXI.

17. . . . swanda, qui dedit *agrum*, dictum Gobena-
 cher, qui soluit III. den. sacer. . . . dem obern
 dorf constituit . ii. den. de *agro* sito bi der a. (14)
 Heini von siti in ge - | . . . volrichs wirtin am-
 stalden constituit. III. den. II. den. sacer. II. | . . .
 pauperibus super *agrum* dictum im sak, der nechst
 Jacobs sniders aker. | . . . Margareta sin wirtin
 vnd hans sin sun const. III. den. | . . . super
 unum *agrum*. . . Hans Schroetder von giswile
 | . . . (15)

18. Jtem Katarina de vorst im alten garten obiit,
 que | . . . oberrvti soluit III. den. sacer. (14)
 dem Swarzenberg. arnold sin vatter, Ri-
 chentzen siner muoter | . . . ire kint constitue-
 runt ii. Sch. VI. den. sacer. VI. den. ad sanc-
 tum sepulcrum, VI. den. | . . . in Kegiswile su-
 per *agrum* dictum zum steinen nit lo am | . . . (15)

19. . . . ens von suandun (14)
 . . . von Eywil vnd alle ir kint constituerunt 1.
 Sch. vf dz guot | . . . ze Rudlis boyngarten VI.
 den. sacer. VI den. ad lumen ecclesie. (15)

20. Welti bi dem bache et vxor sua greta, qui de-
 derunt | . . . in Kemnatum in der oeia. (14)

21. . . . et Johannes filius eius const. *agrum* . . . ob
 buochen | . . . von telon vnd jta sin wirtin vnd
 claus sin sun, helwig | . . . constituerunt vf ein
 acher nit der gassen ze tellon | . . . ad lumen
 et III. sacer. . . . de slierun constit. III. den.
 zvf brugg II. den. sacer. II. den. | . . . (14)

Winterm.

1. Reinboldus Mybe (?) frater . B. . . | III. den. de
 agro zem . . . Heinrich min. . . | heint gesetz
 vf ein aker im dikensw . . . | menne vnd den
 anderen ze opferen . . . | von anken oder von
 oele von aller he . . . | vntz morennandû ze ves-
 pera. Jtem idem H. const. . . | ii. den. videli-
 cet 1. in amonicione et 1. in oblacione et vnum
 lumen vt supra. (14)

2. Ruodolfus . . . | dem gantem, de quo ad anniuersaria dantur . . | VIII. den. de agro dicto menacher et ii. den. . . . Jtem Heinrichus de (14)
 am fren akker. (15)
13. Petrus an dem Grunde. ¹⁾. | Heinrich et volricus fratres de Bucinkon ²⁾ et Berchta soror eorum. | Jta jn dem houe ³⁾. Nicolaus bah (?) constituit VI. den. III. sacer. et III. | ad candelam eleuacionis super bonum ander siten . . . | (14)
 Walther von steinibach ⁴⁾, Verena sin wirthin. . . | Walther, Ruodolf vnd Heini ir sune, Greta vnd Verena ir toechter, | Verena swester constituerunt VI. Sch. . . | super *agrum* am len, der an vorst . . . (15)
14. Hans von herliswand ⁵⁾, heinrich sin sun vnd. . . | gesetz . . . ii. den. ad candelam . . . (14)
 Jtem obiit wernherus odem brunnen von vorst vnd Margareth vxor ejus, Nicolaus filius eorum . . . | uff ein guot odem hus uff dem mos ze oberwil setzten (?) III. den. . . | pro larga pauperibus, cedunt duo panes sacerdotibus. | Heindr. Kuobosser, welti sin sun . . . | pauperibus, cedunt III. panes sacer . . . | Kleb der ober. Jtem jenni Berenvang der ze vn. . . . (15)
15. Cuonrat Milser (?) od. Miller (?). Joh. filius fabri s. an der ruti. Jta vxor sua . . . (15)
16. Richenza de hedgersegga . . . (14) Heindr. vischer von . . . filius suus const. VIII. den. III. den. sacer. III. den. ad lum. super frustrum | ze bechlen in der furren . . . anna sua constituerunt VI. den. III. sacer. III. den. ad lumen super vnum agrum ze . . . (15)

¹⁾ Bei der Melcha ob dem Flecken Sarnen.

²⁾ Das jetzige Bütikofen.

³⁾ Wird der Herrenhof in Kirchhof gemeint sein.

⁴⁾ „Steinibach“ zwischen Giswil und der Schwändi.

⁵⁾ Ein Herliswand, wenn es dasselbe (?), gibt es in Melchthal ob der Capelle.

17. (Wahrscheinlich der Wirzenv. Studien. Jahrszeit). (14)
Herr Hans furer. (15)
18. . . . Nicolaus filius suus constituerunt 1. Sch.
super agrum vf der rüti VI den. presp. VI. ad
candelas eleuacionis. | . . . von dien achren. (15)
19. Johannes sartor de liestal. . . . vf ein halb hof-
stat . . . | . . . Elsi sin wirtin constituit VI. den.
. . . ein hofstat vnderm huse. . . III. den. sacer.
III. den. ad candelam . . . (14)
28. . . . et anna vxor eius, qui dederunt *agrum* ob
strasa, qui soluit ii. den. sacer. (14)
Hans in der matt constituit VIII. den. III. sa-
cer. III. adc. . . . | matten ander hofstat. (15)
29. C. sutor de Kegenns. Richenza de Bruniswand ¹⁾,
que contulit *agrum* de . . . | tunacher ²⁾, qui so-
luit duos den. sacer. Henricus, dictus Brûni-
Hema, fili . . . | heilewigis de Kegenswile, de cu-
jus anniuersario dantur VI. den. de *agro* am let-
ten. | Mechtildis in der ehca, vxor dicti stübis
et dat ii. den. de howart | dicto in dem elebem. (14)
30. Vol. serlo, qui contulit . . . (14) C. . . , berchta
vxor sua, helwig, filia sua, constituerunt. 1. Sch.
VI. sacer. et VI ad candelas super *agrum* in
via . . . | de quo dantur sacer 1. Sch. . . (15)
Cunradus an dem grunde. adelheidis vxor eius .
heilwigis. | H. sutor an dem grunde. Liebi vxor
eius dederunt curtile cum domo et agrum odem
widem ³⁾. . . . |
Henricus de Kenevbos dedit III. den. de *agro*
dicto vnder dem . . . | Johans huoter, Ruodolf
frater eius et adelheid vxor eius. (14)
H. dictus Muler (?) vol. filius suus . . . | Jtem
bruoder joh. goecler vnd arnoltz sun . . . (15)

¹⁾ Hof und Güter in der Schwändi unter der Capelle.

²⁾ In der Schwändi.

³⁾ Die Hand, welche diese Einzeichnung machte, ist der ersten sehr ähnlich;
also 13 oder 14. Jahrh.

Winterm.

4. Mechthilt adem buel, filia petri Murgers, vxor
C. . . | buochen Anniuers. ii. den.
Hemma vxor eius et nicolaus filius eorum . . .
constituit agrum dictum der witenacher . . . (14)
Walther ader gassen ¹⁾, et nicolaus filius con-
stituit III. Sch. . . . | supra duo frustra agri nit
der vocgloren. (15)
5. . . . Vorster et anna vxor eius, qui dederunt frus-
trum *agri* | . . . quod soluit III. den. sacerdotibus.
. . . smitz knecht in Sarnen. . . presul (?) con-
uentus Monasterii Montis angelorum. (14)
6. . . . rich von Lucern (?), anima eius requies-
cat in pace. | . . . rich de Swarzenberg, Elsin
vnd Belù sin tochterm- | . . . sacer. III. den. ad
candelam in Kegiswile et III. den. ad cand= | . . .
stituit super *agrum* dictum langenaker in swar-
zenberg. (14)
7. Heinricus de Sarnon vnd Mechtildis ze | . . . (14)
. . . ab swarzenberg, adelheit sin wirtin vnd ire
Kint | pauperibus panes distribuere constit. (15)
8. sacelman ab swarzenberg . adelheit sin wirtin vnd
iry | . . . uos *agros*, vnum dictum Breitenacher,
alium am ebnet vordern | . . . nen mût habern
ambo am swarzenberg, soluentes VII. Sch. pau-
peribus | . . . Sch. tempore vite sue, de quibus
cedunt ii. panes sacerdoti. Et pro mercede ip-
sius | . . . ii. Sch. pro panibus et de ist. ce-
dunt VI panes sacerdotibus. (15)
9. de broenden constituit III. den., de quibus dan-
tur | . . .
. . . nin, Jta sin swester vnd heimi sin bruo-
der | . . . vffenbvel ab Swarzenberg, thoema sin
swester vnd | . . . ze brunnen vffen acher.
. . . Snider, Jta sin wirtin vnd ir Kinden nün-
y. vnd | . . . Item auctoritate der vor benempten
constit. VIII. den. pro | . . . ii. den. sacer. ii.

¹⁾ „In den Gassen“ hinter der Capelle in der Schwändi.

den. lumini super bonum vnder rüti vf | . . . ze
Ramresperg. (14)

10. Anna a denswanden. Walt. am sande constituit
de agro dicto widenacher III. den. sacer ¹⁾. Adel-
heit de hedgesegge. (14)

H. Jacob. Welti bülmann. . . . de Ramresperg
et Berchtold maritus eius constituerunt . . . | han-
garten vor dem turlin | . . . obiit anna dicta ys-
nera, que constituit de . . . | metlenberg III. den.
ii. sacer. et duos. ad candelam. . . | Ruedi glecz-
ger ab Ramresperg. (15)

11. Volrich thruchzo de wisserlon. Johannes filius
filii sui. (14 od. 13)

Jta Burk (arz?) de Sarnon. Ruo. filius Berch-
toldi de Kegenns. dedit *agrum* dictum | hanfgarto,
soluit ii. den. sacer.

H. dictus Seman, rihenze vxor sua, Joh. filius
suus constituerunt VI. den. | III. sacer. et III. ad
lumen super *agrum* ob egga. (14)

Walther von bützikoven vnd h. sin bruoder
constit. . . super *agrum* ander Rüti. (15)

12. Margareta dicta huoter | de luceria.

Burkard weybel, Verena sin wirtin vnd. . . |
constituerunt III. den., nempe ii. den. sacer. et
ii. den. ad candelam eleuacionis super *agrum* |
vff den garten by dem bache ze kegenswile. .
. constituit super *agrum* dictum. . . | et ii. den.
ad candelam eleuacionis . . . (14)

Her jacob. (15)

Christm.

1. . . . Kenabosser dat III. den. de *agro* vnder
dem crubeler. | . . . nen von gerboltswand, hans
Meintzen wirtin constituit VI. den, sacer. | super
agrum an dem raken. (15)
3. Nicolaus im hofe de riggisswile contulit *agrum* |
an dem geren ²⁾, soluentem III. den., vnum in

¹⁾ „Am Sand“ ist ein Wirthshaus zu Wisserlon bei Kerns.

²⁾ „Geren“ in der Schwändi, gehörte früher zum Theile Rüdischwil.

amonicione et alium in oblatione et duosdenarios ad candelam eleuationis Jesu Christi. (15)

4. Arnolt Stadler . . . (15)

5. . . . tildis de büzinkon . . .

. . . in der swendi constit. super *agrum*. . . (14)

6. Jta de vorst. Waltherus hvoer et hemma vxor eius | et Berchta conuersa filia sua, qui constituerunt III. den. sacer . de *agro* dicto zer | Eich an der haltun. C. amstalten dat ii. den. de area am stalten. (14)

2.

1328, 9. April.

(Archiv Engelberg). ¹⁾.

Allen den, die disen brief Sehent oder hörent lesen, künden vnd vergehen wir peter von Hunwile, Ritter, Sant Amman ze vnderwalden, vnd Heinrich von vitringen lantman des selben landes für vns vnd vnser erben. Das wir beide vnferscheidenlich | mit einandern nach Zehenden rechte den nutz der Kilchen ze Lungenen, der die erwidigen Herren abt walthern von Gottes geleihte | des Goghuf ze Engelberg vnd den Conuent des selben Goghuf an höret vnd inen da werden solte an alem den zehenden ze Einwile, | den Rudolf der Amman von Sachslen von inen hat vnd an die alten pfruonde eis lüpriesters dū dem da werden sol, recht vnd | redelich gekorft haben disū nachsten fünf iar, dū nu an vingen ze des neichsten Sant Johans mes ze Sünegichten, So nu des neichsten dahin ist, von dem egenanden abte vnd dem Conuente in allem dem rechte, als er harkomen ist an forenzehenden | an zinsen, an Jungezehenden vnd an anderen rechten, so dar zuo hörent, vnd da har gehört hat, Also das wir inen von disem gegen- | würtigem iare, in dem wir jeze sin, der von geben sin fünfzig pfunt pfenningen ze des neichsten Sant Johans mes ze | Sünegichten, so nu kont vnd darnach inrent den neichsten acht tagen, So si das selb. guot an vns vorderent mit der Münze, | so denne ze vnderwalden ist genge vnd gebe vnd darnach dū neichsten vier

¹⁾ Theilte Seine Gnaden Abt Placidus gütigst mit.

iar iergelich Sibenzig pfunt pfennigen der | Selben Münze, So
 och ze vnderwalden iefeliches iares ist danne genge vnd gebe, vnd
 sun die weren halbe von dem ersten | iare von nu sant Jacobes
 mes des neichsten, so nu komende ist vber ein Jar vnd och dar-
 nach inrent den neichsten acht | tagen, vnd den andern halbteil gun
 wir, si weren von nu sant Gallen mes des neichsten, so nu kont
 vber zwen iar, vnd och | darnach inrent den neichsten acht tagen,
 Swenne si old ir gewüssen botten es an vns vorderent, vnd sun
 si iergelich ze disen | vorgeschriben tagen ir geltes weren umbe den
 egenanden zehenden an alle geuerde, vnz das wir si gericht vnd
 ge- | weren ir geltes genzelich vnd gar von disen vorgeschribnen
 iaren. Si sun och mit disem vorgeschriben zehenden vnd | nuze
 inrent disen selben fünf iaren nüt zenüt tuon, das vns ze deheinen
 schaden komen muge. Sturbe aber ich | der egenamde peter von
 Hunwile inrent disen vorgeschriben iaren deheineft, da vor got si,
 So sol dem egenanden abte | vnd dem Conuente min teil des zen-
 den lidig sin, den ich noch denne nüt genossen noch vfgehebt han,
 vnd min erben sun | aber da wider lidig sin des geltes, So dar
 umbe geuallen möchte Sturbe aber ich der vorgeschriben Heinrich |
 vnder danna, So sol min sun vnd min erben an dem selben ze-
 henden an min stat treten, vb si wen in allem dem rechte, | als
 ich in empfangen han. Wir sun inen och ella iar die bonan ze
 kofsenne geben, die von dem selben zehenden geuallent, | Swas si
 vns si gelten wen, als ander büten. Geschach och das, das de-
 hein steinhagel old ander missewechste inrent dien | vier iaren de-
 heineft keime, das an ze sehenne were, da sun si vns an dem gelte
 des iares so vil wichen, als sich | erber lüte bi dem eide dar vber
 erkennen. Vnd har vber haben wir inen ze rechten giseln geben
 Hern Herman den | Meiger von Stans ritter, Johansen von wal-
 tersberg, den eltern, vnd Heinrichen den weibel, Mit solichen ge-
 dingen, wa wir si | nüt wertin des vorgeschriben geltes ze den ege-
 nanden tagen, das sich die selben gisel antwürten sun an alle ge-
 uerde | ze feilem guote in recht giselschaft, Swenne si dar vber
 von dem egenanden abte vnd dem Conuente old von ir ge- | wüs-
 sen botten gemant wurdent, vnd sun vñ der selben giselschaft nie-
 mer komen, ee das wir si des selben guotes, So wir inen | denne
 sun, geweren völlerlich vnd genzelich. Geschech och das, da vor
 got si, das der egenanden giseln vnder danna dehein | Sturbe

oder vnnütz wurde, So sun wir inen ein anderen geben darnach inrent den neichsten vierzehen tagen, So si in an | vns vorderent, old die anderen sun giselschaft leisten in allem dem rechte, als da vorgeschriben stat alle dü wile, So | wir inen ein anderen als guoten nüt geben haben, als inen ab gegangen ist an alle geuerde. Wir haben och gelobt | bi vnser trüwe vür vns vnd vnser erben, die egenamden gisele, vnd ir erben vor allen schaden ze behütenne in den | si von dir sache behein weg iemer kont, es si ritende nach varende oder nach klagende. Vnd har ober han ich | der egenande peter von Hunwile, Ritter, min Ingesigel an disen brief geben vür mich selben vnd dür bette des ege- | namden Heinriches von vitringen ze einem vrkünde Dir sache. Des och ich der egenamde Heinrich von vitringen ver- | gichtig bin, das ich mich vmbe di vorgeschriben sache an disem briefe gebunden han vnder des egenamden Herrn peters Inge- | sigel, wan ich eigens Ingesigels nüt han. Dir brief wart geben ze Sarnon, duo man zalte von Gottes gebürte | drüzehenhundert iar vnd dar nach in dem acht vnd zweinzigsten Jare an dem Samstag nach Sant Sixten tage.

Das Siegel hängt beschädiget.

3.

1375, 19. Horn.

(Kirchen- und Gemeindelade Kerns.) ¹⁾.

Allen, den die disen Brief an Sehent oder hörent Lesen künd ich . Walther von Hunwil in den zitten Landaman ze Under- | walden ob dem kernwalde . vnd vergich öffentlich an disem gegenwertigen brief für mich vnd min Erben, dz ich . wolbe- | dacht . mit fründen ratte . vnd ze versehen meren Schaden . hin ze kouffen geben . han . ze Einem . Rechten . ewigen . Lidigen | kouffe dem Bescheiden man . Ulrich von Rütli von Sarnen . dis nachgeschriben guot . des Ersten . die Alpe . die man | nemmet Balm . vnd stoffet an den alpen von Kerns . Gelegen in dem Kilchspel . ze kerns . vnd han im dis vorgehenden | Alpe geben mit Grund mit grat mit wun mit weid . mit steg mit weg . mit vsvart mit

¹⁾ Die Abschrift besorgte gefälligst P. Vigilius Perathoner, O. S. B.

inwart mit hölz mit veld | mit wasser vnd wasser Runsen vnd mit
 aller der Rechnung . vnd Chafti . So darzuo gehöret . deheines
 weges . vnd . als ich vnd | min vordern . Si vnz . harbracht
 haben . vnd als ich Si genossen han . vmb hundert Gultin quot-
 ter an gold vnd voller . Gewi- | cht . vnd . vmb . fünf Phunt .
 Phennigen stebler . münge . der ich aller gar vnd gencklich ge-
 wert bin . vnd in minen offen- | baren Nutz komen Sind . vnd
 han im die vorgehenden Alpe vf geben vnd gevertget . an Sin
 hand . als im notdürftig was | vnd han mich enzigen an Sin
 hand . alles des Rechten vorder vnd ansprach So ich an din vor-
 genanden Alpe ie gewan . oder | dehein min . Erb oder ich jemer
 dar an gewinnen Möchti deheiner weg . vnd Sez in . vnd Sin
 erben ob er enwere . in nuzlich | Ruowig gewer . dis vorgehenden
 Quotes . vnd Loben och ich der vorgehende walthen von Hunwil
 für mich vnd min erben . | des vorgehenden Volrichs . von Rütli
 . vnd Siner erben . | der vorgehenden Alpe . Rechter wer ze Sin-
 ne . an allen den staten da | Si Sin Not dürftig Sint . vnd wir
 es billich vnd dur Recht tuon Sullen . an alle gevert. Hie bi wa-
 ren gezüg . Hans vröwi | walthen hagman . Clavs des wirz . vol-
 rich Rotte . Clavs burkart . vnd ander erher . Lütten vil . vnd
 her über ze einem waren, offenen | verkünde . dz dis alles war vnd
 stet . vnd unvergessen belibe . So han ich der Egenemt . Walthen
 von hunwil . min Eigen | Ingesigel . öffentlich gehenket an disen .
 brief . mir vnd minen Erben ze einer vergicht dirre vorgeschribnen
 Sache. Der | Geben wart . des Jares . do man zalte von got-
 tes geburte . drüzehen hundert . Jar . vnd darnach in dem fünf-
 vnd | Sibenzigosten Jare an dem Nechsten mentag vor Sant Ma-
 tilas tag des heiligen Zwelf Botten.

Das Siegel ist zerstört.

4.

1380, 12. Weinm.

(Dorflade Lungen.)

Allen den, die disen brief an Sehent oder hörent lesen, künd
 ich Peterman von Halten, Ruodolfs Seligen ! von Halten Elicher
 Sun, vnd vergich öffentlich mit disem Gegenwertigen brief für mich

vnd alle min | Erben, dzich wolbedacht mit Guotter vorbetrachtung
 vnd Gesunden Sinnes vnd Libes, vnd mit fründen Ratte | hin ze
 kossen han Geben Ze Einem Rechten libigen kofse den erbern be-
 scheiden knechten des Ersten Tom- | man am veld, Heinin Plurri-
 Mattis am Riette, velin Schafner, kilchgenossen ze Lungern, die
 stür, die in dz | Gericht höret ze obrest Sewes in dem hof, dz ich
 von minem vatter vnd minen vordern har bracht vnd | geerbt han,
 vnd min ist. Die Selben stür ich inen hin Geben han mit disem
 brief Mit allem dem Recht, | als ich Si oder min vordern har
 bracht oder genossen haben beheinen weg, mit nuß, mit Schaden, |
 mit aller zuogehört, als Si von alter har komen ist, vnd nüt fü-
 rer, vnd mit den wortten, dz ich mir oder minen | Erben dz vor-
 genemt Gericht vor behebt han an die egenemten stür, die ich inen
 Geben han vnd hingib | mit disem brief mit aller der Rechtung
 vnd Chafti, So beheines weges dar Zuo gehöret, Vnd als Si |
 von alter har komen ist, als vor geschriben stad vmb fünfzehen
 Guldin guotter an gold vollen gewicht, | der ovch ich der vorge-
 nemt von Halten von den obgenanden allen vieren gar vnd genß-
 lich gewert bin vnd | in minen Schinberen nuß komen Sint, vnd
 han inen ovch dis vorgeanten Stür vf geben vnd Gevertget an
 einen | offennen strassen an ir hand, als inen Notdürftig wz, vnd
 mich enzigen an Ir hand alles des Rechten vnd | ansprach, So ich
 an die vorgeanten stür Ze gewan oder behein min erb oder ich
 Jemer dar an Gewinnen möchti | beheinen weg, vnd Sek Si in
 nuzlich Ruowig gewer dis vorgeanten guottes vnd stür, vnd Lo-
 ben ovch ich der ob- | genant von Halten für mich vnd min erben
 Der obgenanden . Tommans am veld, Heinis Plurris, Mattis
 am Riett | velis Schafner, vnd ir erben Rechter wer ze Sinne
 In aller der mas, als vorstad, vnd ich inen den köf geben | han
 der Selben stür an allen den stetten, da es inen Notdürftig ist,
 vnd wir es billich vnd dur Recht tuon Sullen, | an alle Geverde.
 Hiebi waren Gezügen Wernher von Bürglon, Walther Sigrift,
 Heinrich von Bürglon, Arnold Lengo, | Arnold bi dem Bacho vnd
 ander Erber Lütten Gnuog Vnd her vber Ze einem waren, of-
 fennen vrkünd aller dir | vorgeschribnen Ding, So han ich der Ob-
 genand von Haltten Erbetten minen Lieben Schwager, Walther
 von Hunwül, in den Zitten Land Ammann ze vnder Walden ob
 dem kernwalde, dz er Sin Eigen Ingesigel offentlich | für mich an

disen brief gehenket het. Dar vnder ich mich binde, wand ich Eigens Ingesigels nit enhatte ¹⁾, | mir vnd minen Erben ze einem vergicht dirre vorgeschribnen Sache. Dz Ich der obgenand Walther von Hunwil | gedan han von vliffiger bette wegen des egenemten Petermans von Haltten, mines Lieben Schwagers. Der Geben wart des Jares, do man zaltte von Gottes gebürtte drüzehen hundert Jar Vnd dar nach in dem | achtzigosten Jare, an dem frittag vor Sant Gallen Tag.

Das Siegel ist abgefallen, und die Urkunde an zwei Orten durchlöchert.

5.

1390, 8. Brachm.

(Theillade Schwändi.) ²⁾.

. . . ³⁾ Allen den, die disen | brief ansehent oder hörent lesen, künden wir die fünfzechen des geschworen gericht zuo vnderwalden ob dem kernwald vnd vergehen offentlich mit diesem brief, das für vns kamen die erberen lüt, die dry | teil obrent dem blatte ze Sarnen vnd die Dorflüt ze ramerspurg zu einem teil, | vnd Aber zü dem andern teil die dorflüt ze sarnen vnd die von büt hühofen in claus burkarb hus, da wir offentlich zuo ge- | richte-lassen, Vnd stalten sich ze beden teilen mit fürsprechen vnd offneten die egenant dry teil, das etzlich der Dorflüten ze Sarnen ob jnen vf in dem wald mit jr ve legen vf jr weid vnd da ein gaden gemacht | hettin vffen dem jra, da sye in der weid des walds an kein recht hettin, das sye getrumtin. Darwider sprachen aber die obgenanten Dorflüt ze sarnen vnd die von büt hühofen, sy getrumnten, das sy in dem fryen wald | als gut recht hetten an der weid, als sy, wan es ein offenna schynwalt meri vnd der nidrest von sarnen als gut recht da hetti, als der oberst schwander. Vnd da sy jr sach ze jetwedrem

¹⁾ Man beachte, daß dieser Petermann von Haltten, allem Anscheine nach ein Eigenmann, und mit dem ersten Hause des Landes — den Hunwilern, verschwägert, kein eigenes Siegel hatte.

²⁾ Erste Abschrift vom Samstag vor U. S. Frohnleichnamstag 1459; zweite Abschrift vom 27. April 1527. Das Original und die erste Abschrift sind nicht mehr vorhanden, wohl aber die zweite Copie.

³⁾ Einleitungs- und Schlußformel der Copie lasse ich weg.

teil geoffnettin, als | jnen notturftig was, do machten die egenan-
 ten von ramersperg, das zuo jnen gehörd, das enkeiner von Sar-
 nen noch anders nieman in dem wald an kein recht sol haben an
 der weid jnrent den zilen | vnd zwischen den zilen, die hienach ge-
 schriben stand, die sy vns ouch erzalten, wan so vil einer gewin-
 tren mag vnder jnen vnd vffen den gütern, die zum teil gehören.
 Des ersten vachent | die zil an von dem steinibach oben zoimen
 durchhar vnz an sunwellen brunnen vnd des für in vnz an drüb-
 eg vnd an gerloß alp vnd an sewen, was da jnrent den zilen ist
 vnd zwischent | den zilen hört die egenanten dry teil an obrent dem
 blatte. Vnd aber die egenanten von ramersperg jnent den zylen,
 die hienach genempt sind in dem wald: des ersten von sun wellen |
 brunnen har vnz vffen nacken vnd des dur vnz in Döüßflü vnd
 von der öüßflü dar nider vnz vffen die heg vnd von blakenmatt
 den weg in vnz an Meterßbach vnd den Meterßbach | vf. Vnd do
 die vrogenanten dry teil obrent dem blatti Kilchgenossen zuo sar-
 nen, vnd die dorßlüt zuo Ramersperg kuntlich gemacht hatten vor
 vns, das die weid in dem wald jra sölti sin mit | den worten,
 als da vor geschriben statt jnrent den zilen vnd zwischent den zi-
 len, Do erkanten wir vns die obgenanten fünfzechen der merteil
 vnder vns by dem eid, so wir geschworen hatten, | das die obge-
 nanten dry teil obrent dem blatte vnd das Dorf ze ramersperg die
 wald weid müssen vnd hetten für jr eigen weid in aller der maß,
 als die zyl wyssent vnd sagent, die hievor | geschriben stand mit
 vßgenommen worten, vnd sol sy harjn nieman me bekrenden noch
 angryfen an kein weg, heimlich noch offenlich nu noch hienach. Vnd
 do diß alles beschach, do lieffen | die obgenanten dry teil vnd das
 Dorf ze Ramersperg an recht mit fürsprechen (vorbringen?), be-
 gerten sy eins vrfunds von vns vber diß säch, obem jnen das vt
 billich geben solt. Das ward jnen von vns erkent | vnd ertheilt
 mit einhelliger vrtail an menlichs widerrede. Vnd har über zü
 einem waren vrfund, das diß alles war vnd stät belib, so haben
 wir die obgenanten fünfzechen erpetten wernher seilin ze den | zy-
 ten lantamman zuo vnderwalden ob dem kern wald, das er sin
 insigel offenlich an disen brief gehenkt hat, dar vnder wir vns bin-
 den, wan wir alle eigner insigel nit enhein, vns zuo merer | ver-
 gicht alles des, so vorgeschriben stat. Des ouch ich der obgenant
 wernher seili, aman zuo den zyten, vergichtig bin vnd gethan han

dur bitte willen der egenant fünfzechen. Geben in dem achtenden | tag brachog in dem Jar, do man zalt von gottes gepurt dryzechen | hundert nünzig jor. ¹⁾

6.

1392, 25. April.

(Archiv Engelberg.) ²⁾.

Allen den, die disen brief an sechent oder hörent lesen, künden wir die fünfzechen, dz gesworn gericht ze | Underwalden ob dem fernwald vnd vergehen ofenlich mit disem brief, dz für vns kam der erwürdig Her | Her Ruodolf, apt ze engelberg zu den zitten, zuo eim teil; vnd aber zuo dem andren teil die kilchhere ze | Lungern vnd stalten Sich mit fürsprechen. Vnd offnat der obgenant Her ruodolf, apt des gozhus ze enggel- | berg, dz innen die egenant kilchere ze lungern ir korn vnd ir zechenden verhöfftet (sic) hettin, der inen werden | Sölt in der obgenant kilchere, dem gozhus gemeinlich, vnd in genossen hettin, vnd getrumati aber, dz si dar an | kein recht hettin. Dar wider sprachen aber die obgenant von lungern mit ir fürsprechen vnd offnaten | vor vns, dz si meindin, noch anders nüt wüßten, mon dz es der kilchheren von lungern recht meri, dz der apt | ze enggelberg vnd dz gozhus vnd dz konsent innen söltin dz korn ze kovffen geben, dz innen wurdi | in ir kilchhere ze zechenden mit den worten, meri dz des korns ieman in der kilchhere vñ lusti ze kovffen, | der sölti es kovffan, vnd innen vmb ieden müt geben, aß vil als es gieng ze lucern an offannen mergt vñ sant | Johanstag ze Sungicht dar nach acht tagen old der vor an gefer, vnd söltin dz korn gelten den | vñ den nechsten Sant gallen tag, vnd meri ir Achtung iedahar also gesin. Vnd do si ir Sach ze | beden teiln vor vns geoffnatten, als innen nodürft wz, Do erkanden wir vns die obgenant fünfzechen, der | Merteil vnder vns bi den eid, So wir gesworn hatten, als die sach für vns kam vnd wir kundschaft

¹⁾ Die Abschrift von 1527 ist durch Nicolaus Halter, zu d. Z. Landammann besigelt. Das Siegel hängt erhalten. Ein Kreuz mit Querbalken und ein Stern in den 4 Feldern des Schildes.

²⁾ Diese Urkunde reichte gütigst Seine Gnaden Abt Placidus.

er- | horten von beden teiln von briesen vnd von lütten vnd als
 vns do ze mal recht duocht, dz der obgenant | her ruodolf, apt
 vnd dz gotz hus vnd dz konsent gemeinlich ze enggelberg ir korn
 vnd ir zechenden, | der innen wird ze lungern in der kilchere, wol
 mugen hinnan hin verkoffen, wa si wellen, old danna | fü-
 ren vnd im dünt als ir eigen guot, also dz si vnbitüert sullen
 Sin von dennen von lungern umb | die ansprach, so si vor vns
 hatten an si vnd als och dirre brief wist, vnd dz obgenant flo-
 ster nie mer | Me beküeren noch bekrenken ankein weg mit wor-
 ten noch mit werken; vnd do dis als vor vnns er- | kent vnd er-
 teilt wart, do lies der obgenant her ruodolf, apt, an recht mit
 sin fürsprechen, beger- | ti er eis vrkünd von dem gericht von vns
 vber dis sach vhem im dz vnd billich geben sölt, dz | wart im er-
 kent vnd erteilt von vns einhelllich, vnd har vber zuo einem wa-
 ren vrkünd, | dz dis als war vnd stett belib, So haben wir die
 obgenant fünffzechen erbetten Wernher seilin, zuo | den zitten lant-
 amman ze vnderwalden ob dem kernwalt, dz er sin Ingesigel of-
 fanlich an disen brief gehe- | ngket hat, dar vnder wir vns binden,
 won wir alle eigner Ingesigeln nüd enhaben, won dis | vor vns
 gescheen ist. Des och ich der obgenant wernher Seili, amman
 zuo den zitten vergichtig bin vnd getan | han dür bette willen der
 egenant fünfzechner, geben an sant Marcks tag in dem jar, Do
 man zalt | von gottes gebürt drüzechen hundert nünzig vnd zwö Jar.

Das Siegel hängt etwas beschädigt.

Aufschrift: „Dz dz gotzhus dz Korn ze lungern mugent
 uer- | kuffen, wo vnd wem si wellent.“

7.

Stiftbrief der Helferei zu Kerns und St. Niclausen.

1399, 5. Brachm.

(Kirchenlade Kerns.)

Allen, die diesen brief ansehent oder hörent Lesen, Künden
 ich Claus von Rüdli in dien ziten Lant Amman ze Vnderwalden
 ob dem kernwalt vnd vergich offentlich an disem brief, daz vür mich
 kam | ze Kerns an die spilstat, da ich offentlich ze gerichte sas, Jost

von grunt von Kerns, Lantman ze Underwalden, vnd Elsbet, sin Ellichü wirten, vnd stalten sich mit fürsprechen vnd offenotten | da vor mir vnd dem gericht, daz si beide in den willen komen werin, daz si geben wöltin disv nach geschribnen güter an ein Ewig Mes ze Kerns vnd ze sant Nicolaus, als denne hie nach mit | Worten bescheiden ist vnd geschriben stat, Durch heil der sele Heinis ir lieben sones vnd Ellichen Kindes vnd der vorgeanten Personen beider vnd aller ir vordren vnd dar nach allen denen, | die inen gutes vnd bescheidenheit ie getaten, vnd ovch allen globbigen sellen ze trost vnd ze hilf, ob si ovch in vnwüssendi ieman vber nossen hettin in keinen sachen oder stücken, vnd | lieffen vnd säßten mit ir fürsprechen vf recht, ob si beide daz wol tun möchtin. Da fragt ich erber lüt vmb vf ir Eid an dem selben gericht, was si dar vmb recht ducht. Do ward inen | einhelflich erkönt vnd erteilt, daz si es wol tun möchtin mit guter kraft. Vnd do es inen erkönt vnd erteilt wart, do gieng der vorgeant Jost von grunt dar vnd die vorgeant | Elsbet, sin Ellichü wirten, mit dem obgeanten Jost von grunt, irem vogt, mit seiner hant, vnd versprochen vnd verhiessen vnd gaben die güter lieblich vf von der hant vnd die zins der | güter an die vorgeanten Ewigen Messe luterlich irs früen willen vnd durch göttlich gnade; Doch also mit den stücken vnd articlen vnd mit der besorgnust, als hie nach geschriben stat: Des ersten, daz die selb Ewig Mes sol sin vnschendlich iemer me Ewenlich der kilchen ze Kerns vnd allen rehtungen ze sant Nicolaus vnd anderswa, vnd einem Abt von Engelberg vnd | dem Goghus oder denen, die denne kilchheren oder besetzer sint der kilchen vnd dem lüppriester, der denne gesetzet wirt von dien kilchheren von Kerns. Es sol ovch ein ieflich priester, | der vf die obgeant Mes, die Ewig sol sin, empfangen wirt, alle tag Mes haben, oder es wer den, daz ein priester Chastigi not irti von siechtagen oder von ander sachen, die einer priester | ze schaffen het, daz endlich sachen werin vnd noch den Wer, daz einer in der selben not ze lang an Mess müsti sin vber vier tag oder sonf, so sol er einen andern priester gewinnen in | sinen kosten, der da Mes habe, vnd sol der selbe priester vnd ein ieflicher, der zu der selben ewigen Mes empfangen wirt, an ieflichem zistag vnd an ieflicher Mitwuchen Mes haben ze sant | Nicolaus vnd die andern tag in der wuchen Mes haben ze Kerns in der kilchen, oder es wer den,

daz es vñ die selben tag kienin hochzitlich tag oder ander tag oder
 dehein sach, daz es den selben | priester oder einen lüppriester düchti
 komlicher vñ besser, ze kernen Mes haben den ze sant Nicolaus,
 daz mag er wol tuon. Vñ sol er aber in der selben wuchen an-
 der tag in der wuchen ze sant | Nicolaus Mes haben, als diñ vñ
 als vil daz ze schulden kumet. Es sol och der selb priester vñ
 ein ieflicher, der zu der vorgenanten Ewigen Mes empfangen wirt,
 einem lüppriester von Kernen, nit ge- | bunden sin, enhein sin sach
 vñ ze richten, die einem lüppriester zu gehörent, wan so vil er gern
 tuot, oder es wer den, daz es dehein kiler notdürftig wer ze bich-
 ten oder sine rechte ze tuon, so ein | lüppriester nit da heim wer,
 des sol er gehorsam sin ze tuon, ist, daz es im ein lüppriester er-
 lobet, wan im och einfeiner noch wirt, so der kiler ze kernen
 oder ze sant Nicolaus zu fallet. Es sol och | enkein priester, der
 vñ die selben Mes kumet, enhein kelleren haben ¹⁾, heimlich noch
 offentlich in sinem huse, noch zu kernen in der kileri. Wer aber,
 daz es deheina vber sech oder brech, der sol vrlob | haben, zuo wel-
 lem zit daz beschech im iar, vñ was dem iar den gezeit, so lang er da
 ist gesin, daz sol man im geben vñ sol in och da mit bewegen.
 Doch het der obgenant Gost von Grund im selber vor | behebt, daz
 er, oder den er zuo im nimet, ein priester nemen mag vñ die Mes
 ze End siner wil, als lang er lebet. Vñ och die güter, die er
 an die selben Mes geben hat, helffen ze lien vñ besetzen vñ |
 ensetzen oder ander erber lüt dar zuo geben mit sinem willen,
 die gueter ze versorgen nach der Mes notdurft, daz die vollbracht
 werd; wen aber daz ist, daz er ab gat von dodes weges, so
 sullen aber | sin fründ vñ ir beider nach komen Ein bi-
 derb man setzen vñ die Mes mit der kileren von kernen
 Ratte vñ hilf, also daz die Mes vollbracht werd mit dien Worten,
 als hie vor geschriben stat, mit Einem | götlichen man, vñ sullen
 och die obgenant kiler von Kernen, wenn er en (?) ist, oder ir
 beider fründ ein oder zwen dar geben, die gueter ze besorgen vñ
 ze lien nach der Mes noch vñ notdurft. Wer aber, daz die ob-
 genanten | kiler von kernen stösig wurdin oder vneinzel ein prie-
 ster ze nemen, oder si nit ein nemin mit dien Wortin, als vor be-
 scheiden ist, So mugent vñ sullen ein Anman vñ ein Rat in

¹⁾ Hier ist eine Concubina gemeint.

vnserm lant die obgenant Meß | besetzen vnd entsetzen mit einem priester, als dien selen notdürftig ist. Dar vmb och dise obgenant Meß gesümet vnd gestiftet ist mit des obgenanten Jost von grund vnd Elsbeten seiner Elchen wirtin guot. Es ist | och ze wüssen, daz der obgenant Jost von grund vnd Elbet sin wirtin an dem selben gericht, do si die götlichen gab s. amden vnd gaben mit allen dien stücken vnd arücken, als hie vor geschriben stat. So hat der vorgevant | Jost von grund vnd Elbet sin wirtin inen selber vorbehebt mit disem brief; Weri, daz ir beider fründen deheiner priester wurd, wenne daz weri, daz man den vf die vorgevant Meß enphachen sol vür einen scömden, | ist, daz er disü vorgeschribenen stück stet halt. Vnd stant die gueter vnd zins hie nach geschriben. Des ersten, alles daz ligende guot, daz er ze obholz ¹⁾ des tages hatte, als diser brief geben ist, von ligendem guot vnd die zimert | dar zuo vnd die hölzer, wie die genempt sint. Er het aber im selber vorbehebt ze Obholz den acher vf der siten vnd daz guot am Endlosen vnd ein acher vf dem Ebnet, hört zu der Endlosen, vnd ein hoffstat, die Belis | seligen von obholz was, was da an eim ander lit. Aber het er geben an die vorgevant phruond die gueter, die geheissen vnd genemet sint daz in der felschi vnd Melbach gelegen an dem wissiberg ²⁾ vnd was dar zuo | vnz har gehöret hat, vnd dar zuo die halten, die vor ziten des gigers von Kengeringen was, gelegen ob Emliswand, vnd dz huz vnd die hoffstat ze Emliswand, daz Jennis lachmans seligen was, vnd ein acher, genemt | der frum acher, vnd zwen mat plez, genemt im teli. Vnd Ellü die guoter, die er von Heinin im nider wil kauft hat mit zimert, mit zwüen, mit beomen, mit holz, mit veld, mit wun, mit weib, mit steg, mit weg vnd mit | aller der rechtung, so dar zuo gehöret, vnd ein acher, heisset an hebisbül, stoffet hinden an den Melbach vnd vor an den vf genden acher, vnd Eis acherli stoffet an den Alp weg, daz Jans lachmans was, vnd eis stücki, | heisset daz buel stücki, vnd eis plezli in der spilmat; Vnd ein acher ze kerns ob dem Dorf in der gebreiten, Vnd daz guot zu ben an fromat, was er da hat libiges an libting, daz libting het er im selber vorbehebt. | Aber het er geben eis acher stücki in twing-

¹⁾ Güter ob Wipserlen in Kerns.

²⁾ Sind gegenwärtig Berggüter ob Wipserlen.

lis zvn, Vnd ein acher ze Heriswand ¹⁾, den man nemet im falche-
 stoffet an die gas, zuo der andern siten wider den brunen, den
 man spricht an Heriswand, vnd ein acher stücki, stoffet | an der
 guot dero zen hoffen in Esmat, vnd Eis hofftetli vf wal li vnd
 Eis acher stücki an Heriswand, stoffet an den schlat vnd zuo der
 andern siten an Mezsis guot von Esholz vnd ein Mat ze Egli
 brunen, ist gelegen an | Heinis gerungs, die man nemet ze obren-
 hus, vnd Glü die meder, die er vf turen hat, die zuo dien gue-
 tren hören vnd des tages sin guot was, als diser brief geben ist,
 vnd Eis acher stücki an Heriswand nid dem brunen, | stoffet an
 daz Esholz, Vnd ein hofftat ze Emliwand gelegen ob geiselerz hus,
 Vnd hus vnd hofftat zuben, daz heinis in der gym was, vnd den
 spicher vnd die bovm, vnd was er da an eim andern hat, vnd
 ein Nidlus hinder | heren bül vnd stoffet vffhin an Jans zvn am
 Riet. Aber an Thoman Benzer zwen gulbin zins vf guetren, die
 man nemet die gaden stat ze brünig stein, stoffet an die lowwinon
 ze einem teil vnd an den brunen | zem andern teil, Vnd die ga-
 den stat in der grüm, stoffet vnden vf an der kilchen guot von
 Hassle, vnd die gaden stat zer nassen blatten, stoffet nitsich an Jen-
 nis gaden, stat in der Mat, Vnd dar zuo zwen gulbin gelz von
 Belin | Nuoch von Hassle vf guetren, die hie nach geschriben stant:
 Des ersten daz guot vffen Jminen furen, stoffet an Cristans lif-
 forbes guot, vnd zuo dem andern teil an Jennis den kündigen
 guot, vnd ein gaden stat, die genemt | ist ze balm schalen, vnd
 stoffet zuo einem teil an bürgin in der Mat vnd zuo dem andern
 teil an Heinin Mosser, vnd den blez, genemt im loch, Vnd den
 bovgarten an der brach, vnd stoffet zuo einem teil an Heinis
 guot im Mos | Vnd zuo dem andern teil an Kuenis guot zem stein,
 vnd den blez enent dem bach vnd stoffet enent an den bach mit
 dien zimerden, so vf dien vorgenanten guetren stant, vnd alle die
 boyme, so dar zuo gehört, Vnd dar zuo fünf | phunt phennigen
 von Heinin in der gum; des ersten von dem acher vf der lowwi-
 nen vnd ein acher, der geheissen vnd genemet ist der acher zarba-

¹⁾ Hinter der Capelle im Melchthal; Waleßli ist gegenwärtig eine Boralp ob
 der Capelle im Melchthal, Turen jetzt ein hochgelegenes Heimwesen da-
 selbst und eine Alp ob der Capelle; Eglibrunnen jetzt eine Boralp hinter
 der Capelle; Obrenhusen jetzt Matten, an Eglibrunnen grenzend.

chen, vnd den acher in Eiche vnd den acher vffen der halten | vnd daz im zvn vf der halten, daz swandlers was, vnd ein acher zem bueli brunen, Vnd ein acher ob dem Dorf Zuben, Vnd dar zuo zwen guldin zins von Henslin walliser von Melchthal vf guetren, die hie nach | geschriben stant: Des ersten daz gut am Zil, gat ob dem pfand acher hin vf an den frid hag wider Dettlibach, als die Marchstein wissent, an das hus vnd die hoffstat, die dar vnder lit, vnd daz garten stucki ze buochi | swand vnd der acher in Muren ze buochi swand bi dem hus vnd ein stadel genot vnd zwen halb stadel, die vf dien selben guetren stant, Vnd den gaden halben, der drob vffin stat. Vnd Elsbet sin Elchü wirten | dise vorgeschribnen gueter vnd aker mit zinszen vnd allen nutzzen, so dar zuo gehöret, an die vorgenant Ewigen Mes geben vnd als ich si an disen hütigen tag har bracht han vnd genossen, als diser brief geben ist, an | alle geverd, vnd och die kofv brief wol wissent, die ich zuo einem teil vber die vorgenanten gueter Inne han, mit zimet, mit boowen, mit zwien, mit holz, mit veld, mit won, mit weid, mit steg, mit weg, mit | vffart, mit in fart, mit wasser, mit wasser rünssen vnd mit aller der rechtung, so dar zuo gehöret, an allein, was zuo dien vorgenanten guetren vnd hositetten Chastigi gehöret, die han ich mir selber vor | behebt. Wer och, daz den obgenant Jost von grund vnd Elsbeten, sin Elchen wirten, oder ir beider fründ, ob si enwerin oder den oder die har zuo genemt oder gesetzet werdent, deheineft düchti vber kurz oder | vber lang, daz man kein stuck besren wölt, daz hant si och inen selber vorbehebt. Sie bi waren gezügen Claus burckart, Claus Heinrice, Jenni zer Müli, Jost nit der kilchen, Heinrich bröndli, Andres | phister, Jenni figrist, Heinrich von zuben vnd ander erber lüten vil. Vnd har vber ze einem waren, offennen vrfund vnd sicherheid alles des, so hie vor an disem brief geschriben stat, so han ich Jost von grunt vnd Elsbet min Elchü wirten mit miner hant, nach vogtes recht, erbetten Claus von Rüdlin in dien ziten Sant Amman ze Underwalden ob dem kernwalt, daz er sin Eigen Ingesigel | vür vns an disen brief het gehenket, vns vnd vnsern erben ze einer vergicht dir vorgeschribnen sach. Des och ich der vorgenant Amman vergich, vnd durch ir beider bet willen han getan, wan es och vor | mir vor gericht mit vrteilt beschehen ist, vnd mir vnd minen erben vnschedlich. Der geben ist nach vnserz he-

ren fronlichamen tag an dem nechsten Donstag Des iares, do man
zalte von | gotes gebürt drüzechen hondert vnd Rünzig iar vnd
dar nach in dem Ründen Jar.

Das Siegel ist abgefallen.

8.

1405, 4. Horn.

(Alpenvogtkasten in Melchthal.)

Allen den die diesen brief ansehent oder hörent Lesen Ründen
wir der Amman vnd die fünfzechen daz geschworn | gericht ze Bn-
derwalden ob dem Kernwald | vnd vergehen offentlich an disem
brief, daz für vns kamen ze Sarnen | in Heinis Broendlis hus da
wir offentlich ze gerichte lassen Ruedi von Dvnglibach zuo einem
teil vnd zuo dem | andern teil Jenni foen zu sich selbers vnd finer
geteillen handen dero von Melchthal inrent Dieslibach vnd stalten |
sich mit fürsprechen vnd offnot der obgenant Ruedi von dvnglibach
vor vns mit sinem fürsprechen vnd beklagte | die obgenant von
Melchthal vnd sprach, daz er zuo inen gezogen wer vnd da hus
heblich wer vnd sine gueter vnder inen | legen vnd ovch stür vnd
brüch da vno geben müst vnder inen als wol als ovch si, vnd woel-
ten aber in an ir Alpe not | lassen farn mit sinem Be, da aber
er getrüwetti got vnd dem rechten dz er als guoz recht soelti han
als ovch si; | dar wider ret aber der obgenant Jenni foen mit sinem
fürsprechen zuo sin selbers vnd finer geteillen handen | dero von
Melchthal inrent dieslibach vnd offnot vnd sprach daz si ir Eigen-
nen Alpe wärin, vnd gehorten | nüt alle die Alppen, die gueter
vnder inen hettin, won der Chafftige von Hoffstetten vnder inen
hetti vnd getruwetten | ovch daz kontlich ze machen; dar wider ret
aber der obgenant Ruedi von Dvnglibach mit sinem fürsprechen
vnd | wolt daz nüt gelovben vnd do wir ir sach ze beden teilen
verhorten nach red vnd wider red, do erkanden wir | vns bi dem
Eid so wir geschworn hatten: moechten die vorgenant von Melchthal
inrent dieslibach kontlich | machen das si es so fere kontlich von ir
Eltren vernommen hettin, daz sie wol wüßten, daz si ir Eigenen |
Alpe werin vnd es als so har komen wer die Alpe die si vns
vor nampten, vnd do wir vns erkanten | bi dem Eid so wir ge-

sworn hatten, do stalten si funf erber Knecht dar die swuoren vor vns mit vf = | erhabner Hant Einen gelerten Eid vf den Heiligen, daz si es so fere kuntlich von ir Eltern vernomen | hettin, daz si daz wol wüßten daz die drüe Alpe wend vnd nunalp vnd oberstaffel ir Eigennen Alpe | merin vnd nieman an dien Alppen not hetti der (den?) der Chastigi hetti von dien Hoffstetten die dar zuo | gehört. vnd do diß also kuntlich gemacht ward vor vns als inen erkönt vnd erteilt ward, do | lief der vorgenant Jenni soen mit sinem frürsprechen anrecht zuo sin selbers vnd siner geteillen händen | dero von Melchtal inrent dieselbach ob si es so fere kuntlich gemacht hettin, daz es nu vnd hienach guot | kraft haben soelt vnd man inen ein vrfund von dien fünfzechen dem geschwornen gericht har vber | geben soelt, daz ward inen och einhelllich erkönt vnd erteilt an wider red. Vnd har vber ze einem | waren offenen vrfund vnd sicherheid alles des so hie vor an disem brief geschriben stat, so haben wir | die fünfzechen daz geschworn gericht erbetten Johanssen wirz in dien ziten lant Amman ze Underwalden | ob dem fernwald, daz er sin Eigen Ingesigel für vns an disen brief het gehentet, wan es vor vns vor | gericht mit vrteilt beschehen ist, des och ich der vorgenant Amman vergich vnd durch ir aller bet | willen han getan vnd mir vnd minen erben vnschedlich. Der geben ist vor sant Agten tag an der | nechsten Mitwuchen des iares do man zalte von gottes geburt vierzechen hondert Jar vnd dar | nach in dem fünften Jar. |

Das Siegel hängt.

9.

1429, 23. Brachm.

(Kleinthellade Gismil.)

Allen, die disen brief an sehent oder hörent lesen, künden wir der Amman, die fünfzechen, dz geschworn gericht ze vnder = | wal- den ob dem fernwald vnd vergehen offenlich an disem brief, dz für vns kamen zuo gismil ze des filchhern huf, da wir offenlich ze gericht | geseßen, ze einem teil Heini im Holz, ienni furer ze händen ir selbers vnd der geteillen gemeinlich enent der lovwinen filchenhalb; | vnd ze | dem andern teil Heini ob dem weg, ienni eger vnd heini tachs, vnd stalten sich mit fürsprechen vnd ofnoten die obgenanten bede Heini im | Holz vnd ienni furer ze Händen ir

seloers vnd ir geteilen, als vor stät, mit ir fürsprechen vnd sprachen,
 wie dz sy die obgenanten Heini ob dem | weg, ienni egger, heini
 tachs vber trüben mit ir se an dien alpen alppoglen vnd globben-
 bül vnd wöltin da vil teils han vnd getruwetin aber, | wöltin si
 da kein teil han, so sölten si da fürbringen, als recht wer, was
 oder wie vil teils sy da hettin, wan die obgenanten alpen gehor-
 ten zuo fünf hofftetten vnd die lägen och in dem teil enenthalt
 der loowinen kilchenhalb. Dar wider retten die obgenanten drye
 Heini ob dem | weg, iennin egger vnd Heini tachs mit ir fürspre-
 chen vnd sprachen: si vnd ir vordren hettin die alpe genossen etwa
 vil ziten vnd iaren, dz es inen | nie gewert wer worden, vnd het-
 tin och ir teil dar an vnd getruwetin nit, dz si fürbringen söl-
 tin, was teils sy da hettin fürer denn ander | lüt, die och ir teil
 da hettin, wan man solti si da lassen beliben, als si von alter her
 komen werin vnd die alp lassen niessen von hin als | vnz har. Vnd
 da sy also geofnoten ze beden teilen vnd wir ir red vnd wider red
 vnd ir kuntschaft bede, lüt vnd brief, verhorten, da | stunden da
 vnder vngen Johans zing, Clavs zing, Heini zing, iafob vnd ien-
 ni im wät, gebrüder vnd kilchgenossen gemeinlich enent zuo | der
 loowinen des theils rüti halb. Vnd an dien wir och wol ver-
 stunden vnd marchten, dz si die sach och mit dem rechten wurde
 antreffen | vnd rüren. Vnd also baten wir der amman die fünf-
 zehen, dz geschworn gericht, die obgenanten erbern lüt ze beden
 teilen, dz sy ze der | sach getruwetin, ze der minne si ze entschei-
 den, wz stößen sy mit einandern hettin oder ye gehebt hettin von
 den alpen wegen vnz vf disen | hütigen tag, als dise brief gehen,
 Doch mit ir beder teilen wellen vnd wüffent. Vnd also getruwe-
 ten sy vns der sach zuo beden teilen in | aller der mas . als hie
 vor geschriben stät vnd mit worten bescheiden. Vnd also verrich-
 ten vnd schlichten wir die sach mit ir beder teilen wüffent vnd
 wellen, mit den worten vnd gebingen, als hienach geschriben stand,
 daz die richtung ewencklich sol fest vnd stet beliben vnd vnzerbro-
 chen, beder teilen halb vngesfarlich: Des ersten so hant die geteilen
 gemeinlich enent der loowi kilchenhalb zuo inen genomen in ir teil
 Klovz ob | dem bül hoffstät, gelegen by dem rudentzer se, vnd gant
 ze zil vnd marchen von der hoffstät vnd huf vf die gassen vnd zuo
 der Kappel, | vnd von der Kappel vfi die gassen dur vf vnz in
 dz Eschi, in dz holz, vnd was gütern da keiser stul halb ligen

in der kilcheri gismil vnd | in die (sic) gehörent von dien marchen hin, als vorstät, vnd also sol der vorgeant teil enent der lowminen kilchenhalb die güter, die dar in | ligent, vnd die sy inen genomen hant vnd als vorstät, vnd besunder talachri, gehörent nit in disen obgenanten teil; haben alppog- | len vnd globbenbül vnd hundert Kün berg in Breitenfelt an der andren kilchgnossen gemeinlich des teils rüty irrung vnd su- | mung. Vnd hand sich die obgenanten kilchgnossen derent zuo der lowminen des teils rüti halb genzlich vnd gar enzigen vnd entzient sich mit disem | offnen versigelten brief aller der rechte vnd ehasti, so si an dien obgenanten alpen alppoglen vnd globbenbül vnd an dien hundert | kün berg preitenfelt ye hant gehebt oder hätten vnz vf den tag, als diser brief geben ist; vnd gät die march ab globbenbül den hag | nach, so die von gismil vnd die von lungern mit einander hant, vnz in die lowminen vnd dem wasser nach durch dz lowwital nider iemer me | der lowminen nach vnz ze hunwil in die a, vnd von der a Dur hin wider an des obgenanten Klags ab dem bül hoffstät, vnd derselb diser ob- | genant teil den hag machen vnd han gegen dien von lungern zwüschent globbenbül vnd roten fluo in aller der mäs, als die brief wisent vnd | dar vmb ligent an der andern kilchgnossen vnd des teils rüti halb deren zu der lowminen ¹⁾ kosten vnd schaden, vnd in aller der mäs, als diser obgenante | teil die obgenanten alpe alppoglen vnd globbenbül vnd die hundert Künberg an preitenfelt sol haben, also sullent die obgenanten kilchgnossen | derentzuo der lowmi in der teil rüti halb haben die dry vnd fünfzig kuen berg an preitenfelt vnd fluon alp, di si kovsten von den von Hunwil, | als fer die alp begreift vnd fluon alp heist an der geteilen enent der lowminen kilchenhalb vnd bero, so si zuo inen genomen hant, sumung | vnd irrung; und hant sich die obgenanten geteilen enent der lowmi kilchenhalb und di si zuo inen genomen hant, aller der rechtung entzogen | vnd entzient sich mit disem offen versigelten brief, die sy ye da har hant gehebt oder hätten vf den tag, als diser brief geben ist. Doch | so hant die kilchgnossen derentzuo der lowminen rüti halb inen selben vor be- hebt, wer, dz ieman vnder inen wer, der vor mälz an dien alpen | alppoglen vnd globbenbül einer minder teils oder ir gütter,

¹⁾ Diese Worte fehlen in der Copie.

die vnder inen legent, hettin gehebt, dz der ouch dien dry vnd
fünffzig kuen berg prei- | tenfelt vnd fluon alp ouch dester minder
haben sol nach march zal, oder si bekomen den eiz andren mit ein-
andren oder mit ietlichem in son- | ders, dz mugent si wol thuon,
oder si ieman mit dem rechten da von möchtin bringen. Vnd do
wir die sach also verrichten vnd verschlichten | mit ir beider teilen
wüßent vnd willen, da hätten die obgenanten kildgenossen des teils
rüti halb, inen vrkünt har vmb ze geben in aller der | mäs, als
hie vor geschriben stät vnd als die richtung beschehen ist. Vnd
har vmb ze einem waren offen vrkünt, so haben wir die fünfze- |
chen, dz geschworn gericht, erbetten den fromen, wisen niclaus von
einwil, in dien zitten lantamman ze vnderwalden ob dem kern-
wald, dz er | sin eigen insigel öffentlich hett gehenkt an disen brief
von ir bett wegen vnd won die rechtung also von vns beschehen
ist; des ich | der obgenant amman vergich vnd gethan han durch
ir ernstlicher bett willen, vnd mir vnd minen erben vnschedlich. Der
geben ist | an sant iohans abent ze sungicht, do man zalt von
Christus geburt thusung fierhundert zwenzig vnd von iar. |

Das Siegel fehlt.

Die Copie (Mitte Mai 1535) dieses noch vorhandenen Ori-
ginals ist vom beeidigten Landschreiber angefertigt und von dem
damals regierenden Landammann, Heinrich Wirz, besiegelt. |
Hängt zerquetscht. Joachim Halter und Caspar Wyßerler verlang-
ten im Namen der Theiler zu Giswil „enent der Lomvi kildgen-
halb“ vor dem XV Gericht die Abschrift der „nicht für Jedermann
lesbaren“ Urkunde.

10.

1442, 5. Weim.

(Gemeindelade Sachsen.)

Allen den, die disen brief an sehent oder hörent lesen, künden
wir der Amman, vnd die fünfzen, das geschwörn gericht ze vnder-
walden Ob dem kernwald, vnd verjehend öffentlich | mit dissem
brief, das für vns kam ze Sarnen in das Rathus, da wir offen-
lich ze gerichtte sassen, die erbren lüt Peter von Bachtal, Heini
von flü, Klaus | Lochman vnd Erni anderhalten zü ir selbst vnd

der kilchgnossen gemeinlich handen ze Sachseln an einem; vnd jenni von Bürglen, Hensli am selbe, Peter Jost | vnd Heini Rot zü jr selbs vnd jr mitgesellen handen ze lüngern, kilchenhalb, am andern teil, vnd stalten sich mit fürsprechen. Da offnatten die vorgeannten von | Sachseln mit fürsprechen nach Rat vnd sprachen, wie sy ein stoß hetten mit den obgenanten von lüngern von eins vorseß wegen, hießi ze wegis, da hin sy die fümfszen | gemant hetten, vnd jetwedder teil den fümfszenen gezeigt hetten, wohin jr weid vnd kilchmarch gan solti. Der selb stafel ze wegis legi oben by der Melchen, | das er an der von lüngern stießi. Die hetten da geswendt vnd den selben stafel geminet, das sy doch vnbillich nemi. Als sy nü das vernomen hetten, da weren die jren | dar gangen vnd hettens gehagt. Also weren die von lüngern dar gangen, vnd hetten innen den hag vsgebrochen vnd das fürsess geeßt, Dar zü sie kein recht | hetten, des sy getrüwitin. Sie hettens ouch je da har gehebt vnd genossen für das jra vnd da holz gehuwen, vnd were vorziten jr kilchmarch mit den Heiligen | vsgangen vnd hetten jr vordren innen geseit, das jr kilchöri giengi an dem end gan Sefeld an die Mur, vnd die Mur nider in den bach nüd der Mur, vnd den | Bach ab in die Melchen, vnd die Melchen nider, als denn jr marchen weren, vnd vnz dar giengi jr kilchöri vnd jr weide, vnd getrüwitin, wenn die fümfszen jr beder | teil Rede vnd widerrede vnd ouch jr kuntschaft verhorten, sy lieffen sie by dem jren bliben, des sie getrüwitin, vnd fasten das zem Rechten. Dar wider Ketten | die vorgeannten von lüngern mit fürsprechen nach Rat, vnd sprachen: Sie horten wol, war umb sie die von Sachseln an sprechen. Also were war, Sie weren | stössig worden, Dar umb die fümfszen jr stoß geschowet hetten, also legi da eins vorseß, hießi zewegis, da hetten sie geswendt, vnd were ouch jr, des | sy getrüwitin, vnz in den wege graben, als der in die Melchen gat, vnd der egg vf na, vnz an die vnderen flü vnder Sefeld. Also weren die von Sachseln | dar gangen vnd hettens gehagt, das sy doch vnbillich nemi, wand sy hetten den wald vnd das vorseß | die nesten hundert oder zwen hundert jar ingehan für das jr eigen gut, das innen die von Sachseln nach anders nieman nie nüt dar in geKetti. Sie | hettens ouch nie drum angesprochen weder mit recht nach an recht, denn nu, vnd hetten joch die von Sachseln vt da gehuwen, das möchti wol sin, da | stündi vil hölzes, des sy

wenig besser konden werden, So weren sy innen so hold gesin, das sie das nit vil geachtet hetten, vnd getruwitin, des nit ze engelten. | Als den die von sachselen meinend, jr kilchmarch syge mit den Heiligen vsgangen, vnd were das geschen, So were es innen doch nie kunt getan, vnd ge- | truwitin, nach dem vnd die fümffzen gelegenheit der stoffen gesen hetten, wenn sy denn jr kuntschaft verhörten, sy lieffen sie da by bliben, als sy das von | alter har bracht hetten, vnd sagten das ouch zem Rechten. Also hand wir vns bekend der Merteil vnder vns, by den eiden, So wir gesworn hand: | Nach dem als wir jr Rede vnd widerRede vnd jr kuntschaft zu beder syt verstanden vnd gelegenheit der stößen gesen vnd geschömet hand, das die von lüngern | die ekweide vnd den grunt in den zielen von der Melchen vf vnz an die vndern flü vnder sefeld sond bezogen han vnd nidich, als der grat ab sefeld gat in die | Melchen vnz in den weygraben, vnd mögent ouch die von lüngern das swenten vnd Rünen, ob sy lüst, was denn für die vndern flü vf ist vnz annbach, | das sol der von sachselen sin. Doch so sond die von sachselen den holzhöw han, als vnz har, vinden sy da vt, das jr füg ist, des sy notdürftig sind, vnd sönd | ouch jr kilchmarch bezogen han vnz an den vorgeanten bach, der von der Mur ab sefeld gat, als sy gezeigt hand. Wir lassend ouch die da by bliben by den eiden, | die vorziten jr kilchmarch mit den Heiligen gezeigt vnd vsgangen hand, das sy nach da hinn gan sol, vnd sond damit verricht sin. Des baten die von | Lüngern vmb ein vrfund. Das ward innen erteilt an widerrede. Das alles ze vrfund aller vorgeschriben dingen, So hand wir die fümffzen vorgeant | Erbetten den frowen, wifen Heinrich an der Hirsferren, zu diffen ziten landammann ze vnderwalden ob dem kernwald, das er sin eigen insigel | offentlich gehenkt hat an diffen brief, dar vnder wir vns vestencklich binden zü gezügnusse diffier vorgeanten Dingen. Das ouch ich der vorgeant landammann | vergich getan han für mich selb vnd von jr aller ernstiger bett wegen, doch vnschedlich mir vnd minen erben. Der geben ward an dem nesten | frytag nach sant Michahels tag, des heiligen Erhengels, do man zalt von der geburt Cristi vier zehen hundert vierzig vnd zwey Jare.

Das Siegel ist abgefallen.

1443, 19. Aug. ¹⁾.

Vnser gebett vnd alles guot In vnserm Herren gott vor. Fürsichtigen vnd wisen lieben | Herren, also senden wir aber vnsern botten zuo vwer fründtschaft, namlich vnsern keller | vnd ouch vnsern meiger uff linden, angken ze kouffen in vwer statt des couents | ampt fröwen beider, der kellerin vnd ouch der siechmeisterin ²⁾, Bitten wir vwer | fründtschaft mit allem fliß von wegen vnserz gotthusz vnd vnser selbes, daz ir vns | des gütlich gönnen vnd damit varen lassen wellent, In mäßen, als ir | vnd vwer vordern dz bisshar getan habent. Daz begern wir vmb ouch gegen | vnsern Herren gott vmb ouch gedient, har zuo wellent ouch willig bewysen als | wir ouch des ze maal wol getruwent. Datum dominica post festum assumptionis | beate marie virginis anno domini IV. XXXX tertio.

Elizabeht von Liningen Eptissine vnd der couent zuo Rüngsuelden.

Adresse: „Den fürsichtigen, wisen . . . dem Schultheissen vnd Rät zuo Luzern vnsern lieben Herren“ zc.

1467, 28. Aug.

(Kirchenlade Sarnen.) ³⁾.

Wir nachbenempten gemein kilchgnossen von sarnen an ein von gewalt vnd enpfelens wegen der Erwirdigen wolgelerten wisen vnser gnädigen lieben herren des pröbstes vnd Cappittels | der Erwirdigen stifte im hof ze lüzern, Dych der kleinen pfründ ze sarnen, vnd wir die gemeinen kilchgenossen von sachseln am andern teile, Bekennent vnd tünd künd | menlichem, die dissen brief ansehen, lesent oder hörend lessen, als wir vnd vnser priester vil jr-

¹⁾ Gültige Mittheilung von Dr. Hermann von Liebenau.

²⁾ Siechenmeisterin war diejenige Chorschwester in Rüngsfelden, welche die Verpflegung zc. aller Kranken des Klosters zu besorgen hatte, wofür ihr eigene Einkünfte von der Königin Agnes angewiesen waren.

³⁾ Nach Archivar Schnellers Mittheilung liegt das Revers-Exemplar im Stiftsarchive Lucern. (Geschichtsf. XIV. 261.)

rüngen spenn vnd stößen samment gehept hand von des voghenden wegen | in der kilchöri ze sachseln gelegen, vnd wa der, oder an welen enden in derselben kilchöri gelegen was, vnd den wir von den obgenannten vnsern herren dem pröbst vnd Cappittel | Namlich die von sarnen verpfent hand vnsern pfründen, vnd züm teil innen Bör zugehört hat, vmb den selben vögghenden vorziten brief geleit waren, als denn der in der kilchöri | ze sachseln vsgangen war, da nü der der acher namen vnd gütern etlicher namen verschinen gewesen sind, dar durch anleiten vnd Recht gebrücht worden ist, das so verri können | ist, das wir mit heder kilchgenossen Rat vnd willen, Süs probstz vnd Cappittels vorgeant, von beiden teilen erberlüt dar zü geschriben hand | Die vf die stöß, acher vnd güter gangen sind vnd hand die an allen enden das das nötdürftig vnd stöffig was gegen einander gemessen vnd vberflagen vnd gegen einander | gewechslet, vnd hand wir die von sarnen vnser pfründen acher geben der kilchen von sachseln, vnd hand wir die von sachseln den von sarnen ander acher dar wider | geben, das nü an etlichen enden der vögt zechent züsammen komen ist, vf güter vnd örter als hie nach geschriben stand, vnd sind der von sarnen acher dienü | ir pfründen sind vnd sin söllent vnd in den vogtzenenden zenden söllent, als die nü an enden vfgezylt vnd gemarcket sind, die als hie nach geschriben stand, vnd vat | der selb vögtzend nü an, im melchi, item züm ersten hinder Müblers stadel von der Rüte die anwand vf gegen dem grössen stein der vör dem kriesbövm lit, vnd | nit dem weg lit, dar vf zweykrüze gemacht sind vnd von demselben stein, die Richte anhin vnz aber Ein grössen stein ob dem krummenacher dar in ouch ein krüz | ist gemacht, vnd denn von dem stein die Richte anhin an die anwand gegen lochmans stabels ört, das nider ört an ein marchstein der am nider ört stat, vnd vön | dem marchstein die anwand hinder lochmans stadel vf, vnd vor wernhers gaden stat, da der gaden gestanden ist vf das nü Claus von flü ist an die hohen füren vnd denn der höchen füren nach vnz in den Ramst, was da zwüschent den zylen vnd dem Ramst ist, dür vf vnd dür nider vnz an die almend niden dür, sol als hören in | den vögtzenden, item jenni lochmans höfftat vnd als wynt nü die höfftat begriffen hat wie die nü ingehagt ist, stößt vfhinn an Claus von flü höfftat hinder sich an den | Ramst, nident dür an das güt inm wyler das henslis

vön flü wibz ist, vnd by dem huz an die gäss der gas na ab vnd als verri nü die höffstat gat, hörd als in den vögtzenden | Item der zün ze Blatten Bachs halb, ist nü voliz von balmiffwand, Aber die vfgenden acher vffen Emmit die nü entwerts gearren sind vnd die acher vf der issnerren stöffent | vffhinn an die alment vnd ein halb an die weg zeleynten vffen Emmet da es sich stelket, der in die weid gat, vnd zü einer syten an den geren, Item das güt amm steini stößt | einhalb an den bach anderthalb an das grebli das amm steinacher nest ist, niden dür an den hag, oben an die issnerren, ein vierteil von dem steini jnn vogtzenden, Item die | Andern acher am Kastel durch vffhär von den flachsachren vffer vnz an heinis Richis den dür genden acher ein vierteil jnn vogtzenden vnd Richis acher nü heinis | wilhelms als ein marchstein stat, by ein birboom hülshalb, vnd törnishalb einer by ein nüs-bövmli, vnd gat niden dür vffhar vnz an Richis acher gegen die marchstein | Item zehöbachtal die zelg vöm hag der vnder hobachtal nest ist, dür vf, vnz an den hag, an die alment, vnd stößt hinder der tietlüschen in den bach als jnn vogzenden, Item | vnd was für die anwand ze hobachtal hinn ist, vnz an das törni vnd vffhinn vnz an die alment, an den hag vnd gat vnden dür vom hag der vnderhöbachtal dür gat, von dem | selben hags ört, die Richte anhinn wider das torne hinn an ein grössen stein der by den stüden zühinn lit, dar jnn ein Krüz ist, das da dür hinn die march sol sin, als gegen dem | hagsört, vnd dem stein mit dem krüz als jnn vögt zenden, Item ze Edisried vat nü der vogtzend an An der anwanden amm sewlath vom se der anwanden die Richte dür vf, | nach vnz an ein wissen marchstein der vnder der mur stat die zwüschent jenni smids vnd welti smids ist, vnd von dem wissen marchstein die Richte ober anhinn oben | in die mür die zwüschent zilbövmen vnd plykingen ist, Aber an ein marchstein der oben einhalben an der mür vnd stüden stat, vnd von dem marchstein zeplykingen by den stüden oder mür | die Richte by dem vfgenden acher ab vnz niden vs dem vfgenden acher als der erwindt, vnd vnder dem vfgenden acher durchinn vnz an die achre am ort, die an den bach stöffent | vnd denn da dannen die slichte dür nider vörm Rietli ab in den see, vnd was da zwüschent den zülen vnd dem se ist, hörd als jnn vögtzenden, Nü ligent by pfaffen stüden in den | zülen zwey vfgende acherli als

verri die öben für die zil vnd march vfgand sönd sie dennocht zenden in den vögtzenden, Item hie diffent dem grampebach am steiner veld | vat nü der vogt zend an, Am zün der vörm dörf ist da seilis jarzit vffstat, da von dem nidren ört, die slichte anhinne an die anwand die von wülflings zün abhinne gat an den | marchstein vnd der anwand nach dūr vf vnz an die gass das die lantstraf ist vnd denn der gas nach dūrhinn wider den bach vnz an das steini vnd denn der nesten mūr nach | zwüschent geismat vnd dem steini vnz an die gas ze tottenbül vnd der gas nach dūrhinn vnz an die langen mūr vnd der langen mūr nach dūr nider vnz an die matten die | peter lochmans wibs ist, vnd denn von peter lochmans wibs matt, die Richte vber die gas der anwand nach dūr nider vnz an das nider ört am zün vörm dörf da seilis jarzit vffstat | was in den zülen ist hörd als inn vogtenden, Item Obkilchen da lit eins acherli an dem fryen acher der ist des sigristen von demselben acherli dūr vf vnd die anwand dūr vf | vnz an das ettishölz an den hag vber die halten dūr vf vnd stößt einhalb an den weg an die Balm, anderthalb an den weg an die anwand als mann in das Ettishölz gat der anwand na | dūr nider wider an des sigristen acher, was in den Zülen ist, vf vnd ab hörd in den vogtenden. Item das güt zū Brüchenriet vnd was da ist vnd die halt dar zū hord inn | vogtenden. Item das güt ze füringen guot ¹⁾ inn vögkenden ist peter Richis, Aber der acher ob füringen zer hürd stoßt offen Ried an das veld an den hag ist elfin Rüdiz von | wenigshusen tochter, Item zwo dieniklawen die tüniglibaths was vnd die stüchiz was ist nü vli spichtings vnd die acher ob dienenklawen vnd der steinacher den man nempt | grethenacher vnd da dūr vf vnz an die egerden die der von spilmos waren vnd stößt zūhinn an den mosacher anderthalb an spilmos als in den vögtzenden. Item ze spilmos | ist der vogt zend von dem andern geteilt Als ein grös nüßbōm ze spilmos mit dem hūs stat, da lit by dem nüßbōm ein läger stein dar inn ein frük ist, von dem stein die Richte anhinne an ein marchstein der ennük in der matten stat gegen der höchen füren denn von dem marchstein die Richte der höchen füren nach vnz an den acher der ob | dem steinacher lit, vnd nüdentzū gat es vf die höchen füren am Ebnet nest, vnd der hö-

¹⁾ Muß „gehört“ heißen.

chen füren nach als verri sy gat die Richte dür vshinn an den steinacher, was | da zwüschent den zyl en ist, hörd als in den vogt-zenden. Aber von dem obren acher vffem zyl der fry ist, von dan-nen vf zü led di vnz an den hag vnd dürch nider ze glöters | den boden, Aber das güt in seck di das alles hörd in den vögt zenden. vnd ward differ wechsel mitrat, gunst vnd willen der erwirdigen geler-ten wisen vnser gnädigen lieben | herren der stift jmm hof ze lüzern vörgent, öch eins lüpriesters ze sarnen vnd eins kilchherren von sachseln also wie vorstat von einander gescheiden gewechslet vsgan-gen vnd | gemarchet ist wa da nôt was vnd allenthalben da ir-rung vnd stöß würden zü semmen vnd aneinander geleit ist, da nü die priester von sarnen vnd sachseln vnd wer | für dshinn den vogt-zenden inziert vnd nimpt weiß, wa öder an welem end jnn einer nümen sol vnd auch ein kilcher von sachseln weiß wa er sin zenden nümen sol der in diffem | wechsel dem zügescheiden ist, die acher vnd güter nit genempt sind denn das nit not ist, So gelobent wir zü beden teilen für vns vnd vnser nachkomen hieby zü bliben vnd | diffen wechsel vnd brief war stet vnd vest ze halten dar wider nie-mer gereden noch getün weder mit Recht noch an Recht, geistlichem noch weltlichem noch kein ding süchen | noch werben da mit differ wechsel vnd brief indhein weg gejrt wider Rüst oder bekrenkt möcht werden alles an allgewerde. Aber wir der probst vnd das Cappit-tel der erwir- | digen stift jmhöf ze lüzern, Dsch wir her Caspar linder lüpriester ze sarnen vnd her hans Bürfard kilcher ze sachseln verjehent all vnd bekennent mit diffem brief | das differ wechsel mit vnser aller gunst wüssen vnd rät vnd güten willen beschehen ist, vnd lobent den für vns vnd vnser nachkomen stet vnd vest zü halten kein ding | niemer gesüchen nach werben, damit wir hiewider getün könden öder möchten. Vnd des zü vrkünd aller vorgeschriben dingen so han wir der obgenant probst vnd Cappittel | vnser prob-sty vnd des Cappittels insigel, vnd wir her Caspar vnd her hans vnser insigel offentlich lassen henken an diffen brief zügezügnüsse aller vorgeantten Dingen | vns vnd vnsern nachkomen. Aber wir die kilchgnössen von sarnen vnd von sachseln hand all gemeinlich Er-betten den frömen wisen Rüdolf zimmerman zü diffen | ziten landt Amman ze vnderwal den ob dem wald, das er ouch sin eigen insi-gel offentlich gehengt hat an diffen brief, dar vnder wir vns vestenck-lich binden vns allen | gemeinlich vnd vnsern nachkömen zü vergicht

aller vorgenanten dingen, das ouch ich der jektgenant landt Am-
man getan han von beder filchgnossen ernstlichen bette wegen | doch
unschedlich mir vnd minen erben. Dis ist beschehen vnd geben An-
sant peleyen tage des heiligen bischofs dū man zalt von der gebürt
Cristi vierzehē hūndert | vnd jn dem sibē vnd sechzigsten jare.

Die zwei Siegel des Propstes und Capitels von Lucern han-
gen, in weißes Wachs eingedrückt; die übrigen drei sind abgerissen.

13.

1473, 4. April.

(Staatsarchiv Obwalden.) ¹⁾.

Venerabili in Christo patri Dei gratia Episcopo Constantiensi
vel eius Vicario in spiritualibus, Philippus miseratione divina Episco-
pus Portuensis | Salutem et sinceram caritatem. Ex parte
Omnium et singulorum utriusque sexus hominum et incolarum ter-
rarum de vnderwalden | supra et subsilua vestre diocesis nobis ob-
lata petitiō continebat, quod ipsi in certis montibus habitant, in qui-
bus ob frigiditatem regionis | ipsius oleo oliuarum vino et piscibus
et ceteris cibis quadragesimalibus carent, et ideo non ualentes pre-
missa aliunde comode habere | neque aliter propter urgentem ne-
cessitatem eorum corpora comode sustentare buliro loco
olei et aliis lacticiniis ipsi expo- | nentes eorumque predecessores a
tanto tempore citra de cuius contrario memoria hominum non exis-
tit, quadragesimalibus et aliis | diebus ieiunalibus usi sunt et utun-
tur. Quare supplicari fecerunt humiliter dicti exponentes, eis eorum-
que posteris et successoribus | super his per sedem apostolicam de
oportuno remedio misericorditer prouideri. Nos igitur attendentes,
quod necessitas non est sub lege, sed potius | quod alias est illi-
citur necessitas ipsa licitum facit, Auctoritate domini pape. cuius
primarie curam gerimus, Et de eius speciali mandato | super hoc
viue vocis oraculo nobis facto, Circumspectioni uestre committimus,
quatenus percussis, diligenter consideratis et eisdem | ueris existen-
tibus, si aliter eorum corpora comode sustentare non possunt, su-
per quibus uestram conscientiam oneramus | ipsos exponentes ab
excessibus huiusmodi absoluatis et iniuncta inde eorum cuilibet pro

¹⁾ Die Abschrift besorgte gütigst P. Johann Cv. Sigrift. —
Geschichtsf. Bd. XXI.

modo culpe penitentia saluari cum prefatis exponentibus | et ibidem eorum posteris ac successoribus, quod diebus quadragesimalibus et aliis diebus ieiunalibus predictis butiro loco olei et aliis lacticiniis | vti possint et valeant, Auctoritate et mandato predictis dispensetis misericorditer cum eisdem, prout secundum Deum animarum ipsarum saluti | videritis expedire. Datum Rome apud Sanctum Petrum sub sigillo officii penitentie II. Non. Aprilis . Pontificatus domini Sixti | pape IV. Anno secundo.

Das Siegel in einer eisernen Schachtel ist sehr gut erhalten. — Bischof Hermann von Constanz gab seine Bestätigung hiefür am 16. Augstm. 1473 und absolvirt die Bittsteller „ab excessibus huiusmodi per eorum plebanos.“ Als Sekretär dieses Bestätigungsbriefes, wo die päpstliche Dispens-Urkunde vollständig eingerückt ist, unterschrieb sich „Conradus Armbroster.“ Das bischöfliche Siegel hängt noch unverfehrt.

14.

1487, 15. Mai.

(Theillade Obfeld in Alpnach.)

Wir die kilcher ob feld verjehen vnd Tuond kund vnd zuo wüssen menglichem mytt disem brieff, das wir | mytt gueter zittlicher vor betrachtung vnd einhelligem ratt mytt ein andern vber ein komen Sind von vnser | Alpen wegen, wie hienach gschriben statt, des ersten, das der vnsern, So jnenfür teil hand, keyner von den vffren | Sol kein Sumrig enpfachen, vnd wenn die vffren von einandern enpfiegend oder wurden enpfachen, denn | Sol der Sin trüm gen, der die sumrig liett, das er die dorflütt nitt vber trib; es sol öch niemen frömd guott inhin | enpfachen; es jst öch berett, edas si vff faren, Sönd si einiger dar gen; wer öch farn wil, der sol rechnig gen by syner | trüm, das er die nachburn nitt vber trib, vnd weler das vber gieng, der jst kon vmb fünf pfund, ein Drittel den | eynigern vnd die zwenteyl den Dorflütten; es jst öch begriffen, weler ließ rüffige schwin gan jn der alp, wo die wer, | der jst komen vmb ein pfund; aber sind wir vber ein kommen; das wir rechnend zwen menirinder für ein fuo vnd drüjäge | Kallber für ein fuo, vnd fier erst entwente kallber ouch für

ein kuo, vnd weles rind oder ochß dry jätig ist öch für ein kuo; | öch So ist berett, das eins roß mitt ein jätigen füli sol gan. für fier küe vnd eins mitt ein jungen füli für dry küe, | ein dry jätigs gatt für dry küe, | ein zwey jätigs für zwo küe, ein jätigs für ein kuo; aber Sin wir vber ein komen, weler | vber fier zehen jar alt ist, der sol ein tag schwenden, öch weler vber sumer do wer, der sol von sechs küe schwäri öch | ein tag schwenden, vnd weler do wer bis zue Sant Johans tag, der sol von zwelff küen ein tag schwenden, vnd | weler obfeldern die flue egt, der sol öch So vil schwenden, als einer, der vber Summer egt; öch sind wir vber | ein komen, weler nitt ze mittem ögsten als verschwent hat, der ist komen für jeklichen tag, als mengen er nitt | verschwent hat, vmb sechs plabhard; öch hend wir vns Selbs vorbehalten, ob es ein nod tätt, vngfarlich, vmb | eyner kue sumri gen, das wir die ein wol mönd lien, disen brieff anschaden; wer öch Sach, das solich gemachte | ornig vnd anschlag jemen zeschwer wer, das er das nitt liden möcht, hand wir jederman das recht vor gelassen; | öch Synd wir vber einkomen, weler die flue egt myt güet, das nitt in dem teil gewintrett ist, der sol drü pfund | zins dar von geben, öch weler geyß im wald hett, der sol nach marchzal von dryßgen ein tag schwenden. | Vnd des zü warem visten vrkünd hend wir die obgemelten gnossami ob feld gebetten oder in vnserm | namen heysen bitten den frommen, mysen andresen Zunhofen diser zitt landamman zü vnderwalden ob dem | kernwald, das er sin eigen insigel offentlich hend an disen brieff vns zü einer vergicht diser obgeschribnen | dingen. Das ich gemelter amman vergich getan han von ir ernstlichen bitt vnd empfelchenswägen, doch | mir vnd mynen erben vnschädlich. der geben ward ze mytten meyen, do man zalt von der purtt kristi | vnserz bhallters fierzehen hundert achzig vnd syben jar.

Das Siegel hängt beschädiget.

1491, 5. Winterm.

(Pfarrarchiv Sarnen.)

„Ein Abgſchriſt von deß zenden zu Ruggiſchwil.“ ¹⁾.

Ich Heinrich fruonß der Zyt Landt Amman zuo Underwalden ob dem waldt vergich offenlich vnd thuon kund aller mengßlich mitt diſem brieff, daß Ich zuo Sarnen am grund zuo gericht ſaß | vnd für mich kam vor das gericht der Erſam Heyni winman zuo deß teyls handen von Ruggiſchwil | wie die Zyll an ſtößen hatt, nach ſtand. Vnnd offnett durch ſinen Fürſprächen, wie der zenden In dem | ſälben theyl ſige abkoufft, daß ſy nütt zenden ſöllin den dinkel, gerſten vnd haber die drü korn vnd | habend darumb brieff vnd ſygel gehan, die ſygend In ein huß verbrunnen, vnd getrüwe darumm | So vil mitt kundtſchafft darzubringen, daß är getrüwe wen Im (man?) die verhör Im (man?) ließe Sy darby blyben | Daß ſy nütt wyter zenden ſöllin den dry korn vnd ſagt ſin ſach hin zuo rächt, vffen daß do ward nach | min deß rechten vmmfrag ein hällig Erckendt, daß är die dar ſölt ſtellen an die är zien wölt, vnd ſölt | Ich Inen gebietten by Jer Eyden zuo reden als vill Inenn zuo wyſſen wäre, Ob deß yemand nütt Embären | wölt, daß ſy darum gethörin Ir rächt thun daß Inen wütt wyter zuo wüſſen Sige, vnnnd daß ſy ein warheytt | geredt habind. vff daß do redt her Cryſtoffel Spaz kilchher zuo ſarnen, deß Erſten, ouch der Fenderich von tigen- | ſchwandt, heini würk, Claus berwartt, der ſchnider am heimgarten, vnnnd ander, daß ſy habend gehört ſag- | en ye vnnnd ye, So lang ſy vff ſöllich Ding geachtet habend, vnnnd nütt anderſt wüſſind denn das zenden | den zuo ruggiſchwil Sige abkoufft vnnnd an pfuond daß die Ein vierteyll deß Chors decken ſolle wie das | Jar Zyt In hatt, vnnnd ſollind die von Ruggiſchwil kein zenden, den allein dinkel gärſten vnd haber | die dry korn In diſen nach geſchrybnen freyſſen vnnnd zylen, vnd haben darum Ein brieff gehan der | ſölle In Ein huß verbrunnen ſin, Mit wyter Sige Inen darum zu wiſſen vnnnd redt der genannt

¹⁾ Dieſe Aufſchrift iſt mit rothem Zinober geſchrieben. — Die Abſchrift iſt auf Pergamen.

kilcher | das by sölicher wahrheyt ob des yemandt nitt Entbären
 welt, dz är sinn rächt darum thün wölte vor sin | Oberen. Die an-
 deren stundent dar umb gabent Ir trüm In min hand, vnnnd
 Schwurendt darum gelärret | Eynd an heylgen das Ir sag also sig,
 vnnnd sy nütt witter darum wüffendt Vnnnd sind das die an stoß,
 des | teyl, des Ersten zuo kilchoff hin der der pfaffen matten an
 das bächli, vnd von dem bächli dem see nach | vffhin vnz In das
 nider holz an ein bächli das gatt hinder der schünen abhar In
 See, dem selben bächly | nach vffe die richte vnz an die Itten fluo
 vnd der selben fluo nach vnder dem guott zuo bruonen Schwand
 durch | ob der gwandt an den holz weg vnnnd dem holzwäg vffe
 nach vnz an den weg der von brünischwand vom | huß gan lan-
 gen matt gatt vnd dem ramersperg wäg nach oben durch gatt gan
 langen matt für das huß hin | ein armbrest schuß an den graben
 an Ruoffs rüggen vnnnd dem graben nider In das bächli das Im
 nempt | den schwerk bach, vnd dem selben bächli nach hinnen durch
 den langen acher nider vnnnz an den see hinder | des kilcherren
 matt wie vor statt. was In denen zylen litt, das soll kein zenden
 gen den di dry korn, dinkel | gärten vnd haber wie obstatt. des
 hatt der obgenannt Heyni winman vm ein Brkund zuo des teils
 von rugg- | ischwil handen, das Im one widerred Erckendt ward
 mit rächt. Zügen warend hie by die frommen Ersamen | Hans
 fuchs Lands weybel. walter von flü der Benderich, vnd Hannß von
 rog, Heyni schwyter, Ernny | sütter vnnnd ander Erber lütten vil.
 Vnnnd des alles zuo einem waren vrckund So han Ich der vorge-
 nant Landt Ammann min Eygen Insigel offentlich gehendt an di-
 sem brieff von gericht vnnnd vrteil wegen | doch one schaden mir
 vnnnd minen Erben, der geben ward vff Samstag vor sannt Mar-
 tis tag, Als Im von der | geburt Christi vnnfers lieben Herren
 zalt, vierzächen hundertt nünzig vnnnd darnach In dem Ersten Jar,
 vnnnd zuo einer Sicherheyt So Ist diser brieff In das Jarzytt buoch
 gesetzt vnd vffzeichnett." —

1619, 21. Jän.

(Kirchenkasten Sarnen.)

Jacobus Dei et Apostolicæ Sedis gratia Episcopus Constantiensis, Dominus Augiæ maioris et Oeningæ etc. Vniuersis et singulis præsentium lectoribus noti- | tiam subscriptorum cum salute in Domino. Pro parte Dominorum Ammanni Prouincialis Senatus et incolarum superioris ditionis Subsylvaniensis, Nobis humili- | ter supplicando expositum est. Quod pro publico bono promouendo et adaugendo, unanimi præuio consensu Anno M. D. C. V. pro frugibus terræ ex proprio solo percipien- | dis, ne aliunde magno sumptu Prouinciæ inuehere cogerentur | agrorum colendorum rationem pro prædiorum locorumque ratione, personis sibi subditis, | prefigere | statuerint. Paucorum vero annorum subsequens lapsu, comper- | tum esse, quod huiusmodi Agricultura, in euidens prouinciæ et incolarum cedat detrimentum, | cum subtracta quantitate fœni, quod aliàs copiosè in pratis succrescere solebat, pecorum hyemali tempore alendorum numerum necessariè minuere oportet, | atque æstiuo tempore defecerit Alpium vsus, in quibus nullo fermè sumptu pecoribus suo ministrari potuissent alimenta. Hinc consilium | illud introducendæ agriculturæ vnanimi voluntate retractatum esse relictum cuique facultate prædia sua pro libitu colendi, et ex illis, quod voluerit | colligendi: Quod improvidum consilium statutique noui constitutio in euidens quoque Parochiæ Sarnensis cesserit damnum. Nam si agricultura | fuisset continuata, cum decimæ vniuersim ad dictam Parochiam spectent, varijs et incommodissimis longeque distitis ex locis decimam frugum | partem, tam Parochus quàm eius Coadiutor minutim hincinde magna cum molestia et labore, nec exiguo cum sumptu comportare debuisset. Qui- | bus permoti, durante adhuc illa colendorum agrorum ratione, certam pecuniæ summam, pro eadem decimæ frugum portione, à subditis suis paro- | chianis, se annuatim recepturos declararunt. Et conuentu vtrunque instituto, decimo septimo Junij M. D. C. VIII. sub spe nostri, velut loci Ordinary, ad | hoc necessarij ratificantis consensus, ita constitutum, vt pro prædiorum quantitate et qualitate pecorumque quæ ex illis quilibet alere potest, numero, | certam pecuniam numeret sicque ius decimarum redimat, siue ea-

dem prædia, in vsum et productionem scæni, siue frugum per culturam redigantur. | Pro qua pecunia in vtriusque et Parochi et Coadiutoris sustentationem annuum fuisse censum cœmptum, et vniuersim capitalem summam, con- | ficere quatuor mille sexcentas et octoginta libras pro qualibet quindecim Lucernenses solidos computando, ex quibus duæ partes Parocho ter- | tia portio Coadiutori hactenus fuerit applicata. Cum autem plerique ex incolis dictæ superioris ditionis Subsylvaniensis, quod nullæ circa hunc | tractatum literæ extent, pensionem illam annuam pecuniariam cuperent extinctam mallentque decimas iuxta antiquorum temporum statum | soluere: Idcirco à Præside seu Ammanno Prouinciali ac Senatu prædictæ Provinciæ nobis est obnixè supplicatum, vt tractatum seu concordiam intuitu decimarum, quam præstationem aliqua iusta recompensatione redimere licet, præmemorandis modis ac conditionibus initam, authoritate qua fungimur ordinari | confirmare et stabilire dignaremur. Nos Ecclesiarum nobis commissarum ac ministrorum iisdem deseruien- | tium commodo et vtilitati, procul pastoralis nostri intuitu tenemur, consulere cupientes, cum circa præmissa sufficienter simus informati, et eius- | modi de decimis compositio, transactio seu concordia ad præfatæ Sarnensis Ecclesiæ emolumentum conferre penitus videatur; Nos ordinariæ au- | thoritatis præsidio, vt firmitus subsistat, eandem communimus, Reseruantes Nobis ac Successoribus pro personarum temporumque ratione ea | statuendi, quæ ad congruam ministrorum Ecclesiasticorum sustentationem, si aliquando futuris temporibus ea deesset, fuerint necessaria. | In quorum fidem præsentem per Vicarium nostrum subscribi et sigillo Pontificali nostro communiri curauimus. Datæ Constantiæ in Palatio | nostro Episcopali, Anno millesimo sexcentesimo decimo, die mensis Januarij vigesima prima, Indictione secunda.

Taxa j. fl. Ad Sigillum 3 fl. 12 kr.

Joan.: Hausmann V. J. D. Vicarius generalis

V. Andreas Dornsparg

Notarius.

Das bischöfliche Siegel ist in einer eisernen Capfel gut erhalten

